

## Weniger Heringe sorgen für mehr Quallen

**FLENSBURG** Große Schwärme einer ungewöhnlichen, kleinen Qualle sind aktuell an verschiedenen Orten in der Flensburger Förde zu beobachten.

Die Tiere sind etwa 1,5 Zentimeter groß und glockenförmig, mit vier Tentakelfäden am Schirmrand. Unter der Körpermitte haben sie einen langen, mitunter gefärbten Stiel, an dessen Ende die Mundöffnung sitzt.

Wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) mitteilt, handelt es sich bei dieser kleinen Qualle um die Sarsia-Meduse (Sarsia tubulosa), eine Art mit weiter Verbreitung in Nord- und Ostsee.

„Alle paar Jahre kommt es im Frühjahr zu kurzen Massenvermehrungen dieser Art, die sich von Hüpferlingen ernährt, das sind winzige Planktonkrebse. Eigentlich fressen Heringe die Hüpferlinge, und möglicherweise lässt der Rückgang der Heringe nun mehr Futter für die Quallen übrig“, sagt Meeresbiologe Rainer Borchering vom BUND Schleswig-Flensburg.

Zur Vermehrung der Tierchen sagt Dr. Dennis Barnekow von der Europa-Universität Flensburg: „Diese Nesseltiere leben wie kleine Pflänzchen als sogenannte Polypenstöcke am Meeresgrund. Im Spätwinter bilden die Polypen kleine Knospen, die sich ablösen und als Babyquallen davonschwimmen. Die Quallen selbst können aber auch an ihrem langen Mundstiel kleine Seitenknospen bilden, die ebenfalls zu Quallen werden. So kann es binnen weniger Wochen zu explosionsartigen Vermehrungen kommen, falls genug Futter verfügbar ist.“

Wie alle Quallen bestehen die Sarsia-Medusen zu 98 Prozent aus Wasser. Sie können sich dem Salzgehalt der Umgebung anpassen, sodass sie immer mühelos im Wasser schweben.

*Dominik Steinebach*



JANE RAHBK OLSSEN

## Neues Nest: Hoyer wünscht sich Störche

**HOYER/HØJER** Bereits im vergangenen Jahr gab es eine Storchenfamilie in Jeising (Jeising), und nun hat sich in diesem Jahr auch in Uberg (Ubjerg) ein Paar dazugesellt. Weitere langbeinige Zuzüglerinnen und Zuzügler stehen auf der Wunschliste von Tønder Storkelaug. Gemeinsam mit lokalen Kräften hat der Verein daher ein neues Nest in Hoyer gebaut. Die Störche können jetzt kommen.

Seite 14

# Schulen: Kapazitätsgrenze erreicht und teilweise überschritten

**Auf den Vertretertagungen des Deutschen Schul- und Sprachvereins sprachen die Vorsitzenden besonders das Thema der deutlich gestiegenen Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Bildungseinrichtungen der Minderheit an. Einerseits ein Grund zur Freude, andererseits auch problembehaftet.**

*Von Helge Möller*

**APENRADE/AABENRAA** Das Wort Corona war bei den diesjährigen Vertretertagungen des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) out, das Thema abgehakt. Schulrätin Anke Tästensen sagte es nur einmal und das ganz bewusst am Anfang ihrer Rede.

Dafür nahm ein anderes Thema sowohl bei der Generalversammlung als auch in den beiden Vertretertagungen der Schulen und des Gymnasiums ab 18 Uhr viel Raum ein: die wachsende Zahl an Kindergartenkindern beziehungsweise an Schülerinnen und Schülern in den deutschen Institutionen. Sie sorgen einerseits für Freude, führen aber auch zu Problemen.

### „Aufsehererregende“ Schülerzahlen

Welm Friedrichsen, alter und neuer Vorsitzender des Haupt-

vorstandes des DSSV, und Thilo Schlechter, Vorsitzender des Schulausschusses (ebenfalls wiedergewählt), wiesen in ihren Berichten darauf hin, dass es mehr Zuschüsse gebe, je mehr Kinder eine Schule der Minderheit besuchten. Als „markant“ und „aufsehererregend“ bezeichnete Thilo Schlechter die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Jahr 2022. Sie liegt bei 1.569. Im Vorjahr waren es 1.359. Schlechter zufolge ist in einigen Schulen die genannte Kapazitätsgrenze nicht nur erreicht, sondern überschritten.

Doch die wachsende Zahl der Kinder und Jugendlichen führt auch zu Problemen. Um sie zu unterrichten, müssen an einigen Orten Pavillons aufgestellt werden. Die Schulen, so kam es im Laufe des Abends des Öfteren zu Gehör, kommen an ihr Limit. Ein weiteres Problem: Der DSSV sieht es als seine Pflicht an, die

Kinder schnell in Dänemark zu integrieren. Das heißt, die dänische Sprache muss erlernt werden. Da viele Kinder aus Familien stammen, die aus Deutschland nach Nordschleswig gezogen sind, gibt es, was die dänische Sprache angeht, großen Nachholbedarf. Anke Tästensen gab sich zuversichtlich, diese Herausforderung zu meistern.

Die Schulrätin stellte dem Publikum einige Fragen in ihrem Bericht. „Wollen wir weiter wachsen? Können wir das

überhaupt? Wollen wir Gebäude erweitern?“ Und auch: „Welcher Wertegrundlage folgen wir? Wie sichern wir die fachliche und pädagogische Arbeit?“

### Kein Diskussionsbedarf

Das Thema haben die Teilnehmenden im weiteren Verlauf unter dem Punkt Aussprache nicht wieder aufgegriffen. Da es keinen Diskussionsbedarf gab, konnte Uwe Jessen, der alle drei genannten Versammlungen leitete, schnell fortfahren.



Viele Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland haben Nordschleswig als neue Heimat gewählt. Das Interesse an den Bildungseinrichtungen der deutschen Minderheit ist groß. Das freut den DSSV, stellt ihn aber auch vor Probleme, wie auf den DSSV-Vertretertagungen deutlich wurde.

KARIN RIGGELSEN

Welm Friedrichsen und Anke Tästensen sagten nach der Hauptvertretertagung dem „Nordschleswiger“, einige der Fragen habe der DSSV bereits beantwortet, die anderen würden noch diskutiert. „Klar ist, wir können nicht überall Pavillons aufstellen. Es gibt keine Expansion um jeden Preis“, so Welm Friedrichsen, der in seinem mündlichen Bericht unterstrich, der DSSV setze auf Qualität, nicht auf Quantität. Auf die Arbeit in den deutschen Bildungsinstitutionen blickend, sagte er, der Umgang müsse familiär bleiben.

Der Andrang auf die deutschen Institutionen und die begrenzten Plätze hat allerdings auch zur Folge, dass eine Auswahl unter den Schülerinnen und Schülern erfolgt. Welm Friedrichsen bedauerte am Dienstagabend, das endgültige Papier zu den übergeordneten Aufnahmeregeln noch nicht präsentieren zu können. Er sagte aber auch, dass Aufnahmekriterien in den einzelnen Schulen kein neues Thema seien. Dass der DSSV auswählen muss, ist für ihn keine behagliche Situation. „Es tut weh“, so Friedrichsen.

# Schleswigsche Partei nicht zufrieden mit reformierten Grenzkontrollen

**Wenn die Hindernisse an den Grenzübergängen bleiben, nützt ein vermehrtes Durchwinken nichts. So lautet die Meinung von Ruth Candussi von der Schleswigschen Partei. Der Verkehr werde sich weiter stauen, vermutet die Parteisekretärin.**

**APENRADE/AABENRAA** Die Schleswigsche Partei (SP) ist nicht zufrieden mit der angekündigten Neuorganisation der Grenzkontrollen. Wie die Zeitung „Flensborg Avis“ unter Berufung auf das

dänische Justizministerium berichtete, müssen Autofahrerinnen und -fahrer auch nach der Neuorganisation der Grenzkontrollen am 12. Mai an den Grenzübergängen langsam fahren.

„Die Reduzierung der Kontroll-Frequenz ergibt keinerlei Sinn, wenn nicht gleichzeitig auch die ‚Hindernisse‘ auf der Fahrbahn abgeschafft werden. Denn nicht zuletzt diese sind es, die das Tempo so sehr drosseln, dass zu Belastungszeiten unweigerlich Staus entstehen werden, auch wenn keine Kontrolle stattfindet. Zumal ja keine zusätzlichen Fahrbahnen geschaffen wer-

den sollen“, so Ruth Candussi, Parteisekretärin der SP, gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Natürlich müsse man abwarten, was die Neuorganisation der Grenzkontrollen bringe, so Candussi, die klarstellt, dass eine Grenzquerung kein Hindernis sein dürfe. „Das ist das alles Entscheidende“, so die Parteisekretärin. Die Menschen müssen einander ihrer Mei-

nung nach im Grenzland schnell und einfach erreichen können. Die Region müsse wirtschaftlich zusammenwachsen.

Daniel Günther (CDU), Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, zeigte sich anlässlich der Unterzeichnung des Handlungsplanes zwischen dem Bundesland und der Region Süddänemark verhalten optimistisch. „Ich begrüße

die Entscheidung und bin froh, wenn die Einreise erleichtert wird. Aber wir müssen abwarten, wie sich die Grenzkontrollen verändern. Aber: Schengen muss wieder gelten. Das ist der Wunsch, den wir als Schleswig-Holsteinische Landesregierung haben“, so der Ministerpräsident gegenüber dem „Nordschleswiger“ vergangene Woche.

*Helge Möller/Gerrit Hencke*



Mensch, Leute

# 40 Jahre bei der Kreditbank: Da hat sich was verändert

**Pia Silberbauer begann ihre Bankkarriere in dem alteingesessenen Apenrader Geldinstitut, als die Kreditbank noch primär die Bank der deutschen Minderheit war. Inzwischen ist sie die Bank ganz Nordschleswigs.**

Von Anke Haagensen

**APENRADE/AABENRAA** Am 1. Mai 1982 hat Pia Silberbauer ihre Bankkarriere bei der Apenrader Kreditbank begonnen. Damals lag der Hauptsitz noch in der Fußgängerzone der Fördestadt. Seitdem steht sie auf der Gehaltsliste des alteingesessenen Apenrader Geldinstituts und konnte deshalb auf 40 Jahre im Dienste der Kreditbank zurückblicken. In dieser Zeit hat sie sicherlich Hunderten, wenn nicht sogar Tausenden Kundinnen und Kunden beraten.

Viel ist passiert, seitdem sie als junges Mädchen ihre Lehre anfang. Der Umzug von der Fußgängerzone an die H. P. Hanssens Gade im Jahr 2007 ist dabei nur einer von vielen Meilensteinen, den sie miterleben durfte. Die Feier zum 75-jährigen Bestehen der Bank im Jahr 2001 zählt Pia Silberbauer unbedingt dazu.

Auch das Profil der Kreditbank hat sich in den vier Jahrzehnten geändert.

„In meinen Anfangsjahren wurde unter den Mitarbeiten-

den und mit der Kundschaft häufig Deutsch gesprochen. Viele Jahre galten wir auch als die Bank der deutschen Minderheit. Das erforderte, dass die Mitarbeitenden beide Sprachen beherrschten. Das änderte sich in den 1980er-Jahren. Heute sind wir die Bank der Minderheit und allen Nordschleswigerinnen und

„Wir sind wie eine kleine Familie; wir kümmern uns um einander.“

**Pia Silberbauer**  
Kundebetreuerin  
bei der Kreditbank

Nordschleswigern, die eine Bankverbindung wollen, die nicht nur die Seele des Landesteils versteht, sondern auch hier fest verwurzelt ist. Wir bezeichnen uns deshalb gern als die lokale Bank Nordschleswigs“, sagt Pia Silberbauer.

Dass sie ihrem Arbeitsplatz 40 Jahre lang die Treue gehalten hat und auch gar keinen Grund sieht, daran etwas zu



Pia Silberbauer geht seit 40 Jahren jeden Tag gern zur Arbeit.

KARIN RIGGELSEN

ändern, führt sie nicht zuletzt auf ihre Kolleginnen und Kollegen zurück. „Wir sind wie eine kleine Familie; wir kümmern uns um einander“, sagt sie. Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt und Kollegialität sind nicht nur leere Worthülsen, sondern werden offensichtlich in der Kreditbank gelebt. Pia Silberbauer hebt nämlich die gute

Stimmung im Hause hervor, die sie dort tagtäglich erlebt – seit 40 Jahren. Dazu trägt nicht zuletzt die gemeinsame Schreibtischgymnastik bei, die zweimal wöchentlich angeboten wird. „Der Blutkreislauf wird angekurbelt. Das ist gut, wenn man die meiste Zeit seines Arbeitstags auf dem Bürostuhl verbringt“, unterstreicht sie.

Im Laufe der vergangenen vier Jahrzehnte hat Pia Silberbauer unterschiedliche Arbeitsbereiche gehabt. Zeitweise war sie auch mit Verwaltungsarbeiten betraut, schrieb unter anderem die Protokolle der Vorstandssitzungen, welches ihr Einblicke in ihren Arbeitsplatz gab. Verschwiegenheit war da natürlich eine wichtige Eigenschaft.

Heute betreut sie primär die Privatkundinnen und Kunden der Bank, die sich mit kleineren oder größeren Anliegen an sie wenden. „Dadurch kenne ich einen großen Teil der Kundschaft. Meistens ergibt sich daraus dann auch ein nettes Gespräch. Dadurch ist fast jeder Tag anders. Das mag ich an meiner Arbeit“, sagt sie.

## Deshalb hat sich Marco Seefeldt für Sonderburg entschieden

**Die Bewerbungsgespräche sind geführt, und nun ist entschieden, wer ab dem 1. Juni die Gesamtleitung für den Kindergartenverband DKS übernimmt. Eine Entscheidung, die auch den Deutschen Kindergärten Hadersleben betrifft.**

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Marco Seefeldt ist gekommen, um zu bleiben: Nach Monaten als Vertretung wird Marco Seefeldt auch in Zukunft die Leitung der Deutschen Kindergärten Sonderburg (DKS) beibehalten.

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) hat sich für den 41-Jährigen als neuen Gesamtleiter für Sonderburg entschieden.

„Marco hat die Aufgabe in Sonderburg als kommissarischer Leiter zu unserer großen Zufriedenheit ausgeführt, und wir sind zuversichtlich,

dass das auch in Zukunft der Fall sein wird“, so Stefan Sass, verantwortlich für den Kindergartenbereich des DSSV.

### Offizielle Übernahme am 1. Juni

Seefeldt war bis Anfang Februar noch Leiter des Deutschen Kindergartens Hadersleben (Haderslev). Als in Sonderburg der Posten des Gesamtleiters nach dem Ausscheiden von Florian Born plötzlich vakant war, sprang Seefeldt ein.

Seinen ersten Arbeitstag in Sonderburg hatte der 41-Jährige am 6. Februar. Nun steht fest, dass nach der kommis-

sarischen Gesamtleitung am 1. Juni die offizielle Gesamtleitung folgt – ohne zwischenzeitliche Rückkehr nach Hadersleben.

Doch warum hat sich der 41-jährige Seefeldt für Sonderburg und somit gegen Hadersleben entschieden? „Hadersleben war in den vergangenen drei Monaten in guten Händen, und Sonderburg hat vier spannende Abteilungen, die jede auf ihre Art viel Potenzial haben. Allein schon darin sehe ich eine Herausforderung, für vier Abteilungen zuständig zu sein“, so Marco Seefeldt, der in Pattburg (Padborg) wohnt und in Süd-schleswig zur Schule gegangen ist.

Seine Ausbildung zum Pädagogen hat er am Seminar in Apenrade (Aabenraa) absolviert, mehrere Schulungen

und Fortbildungen folgten, zuletzt ein Leitungs-Diplom.

### „Großes Potenzial in den vier Abteilungen“

Nach mehreren Vikariaten in deutschen Institutionen während und nach seiner Ausbildung arbeitete er eine Zeit lang für die Bildungsstätte Knivsberg (damals Jugendhof Knivsberg). Anschließend begleitete er an der Deutschen Schule Hadersleben und deren Schulfreizeitordnung Kinder sozialpädagogisch, bevor er 2015 die Kindergartenleitung in Hadersleben übernahm.

Jetzt erfolgt der Wechsel an den Alsensund. „In Sonderburg gibt es ein Leitungsteam, daran arbeiten wir gerade, und auch das hat mich gereizt. Vor allem aber ist es das große Potenzial, das in den vier Abteilungen liegt.“

### Zwei weitere Entscheidungen

Auch für zwei weitere Abteilungsleitungspositionen innerhalb der DKS können die Entscheidungen in Kürze mitgeteilt werden. Sowohl die Schwangerschaftsvertretung für den Deut-

schen Kindergarten Rinkenis als auch die Leitung der beiden Stadtkindergärten kann zum 1. Juni neu besetzt werden, teilte Stefan Sass mit.

Namen werden genannt, sobald die Verträge unterschrieben sind. Sara Eskildsen



Marco Seefeldt mit seinen DKS-Kolleginnen bei der Verabschiedung von Melanie Bertelsen (2. v. r.), den Abteilungsleiterinnen Sarah Stolzke vom Deutschen Kindergarten Rinkenis, Melanie Krumbügel vom Deutschen Kindergarten Broacker und DKS-Vorsitzende Pia Simon Rautert (v. l.). SARA ESKILDSEN



Leitartikel

Von Norwegen lernen heißt hoffentlich bald, Anstand lernen

In Norwegen wurden 151 Windkraftanlagen von der dänischen Firma Vestas für viele Milliarden Kronen aufgestellt – und müssen nun möglicherweise wieder abgerissen werden. Damit die dort einheimischen Sami ihre Rentiere ungestört in dem Gebiet weiden lassen können, wo sie es schon seit vielen Generationen tun. Das haben norwegische Richterinnen und Richter entschieden.

Eine Posse? Ein Anachronismus? Nein. Ein Beispiel dafür, wie es aussehen kann und sollte, wenn Gesellschaften Menschen- und Minderheitenrechte nicht nur auf dem Papier respektieren – sondern Worten Taten folgen lassen.

In diesem Fall sind die Rechte der Sami unter anderem im Übereinkommen „ILO 169“ festgelegt. Deutschland hat das Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebende Völker in unabhängigen Ländern erst 2021 ratifiziert, Dänemark 1996, Norwegen schon 1990 und Schweden und Russland noch gar nicht. Wie die meisten Länder außerhalb Lateinamerikas. Dabei gibt es nicht nur dort Minderheiten, die „eingeboren“ sind, oder „indigen“, wie es auf Lateinisch heißt.

Neben zahlreichen „autochthonen“ (also alteingesessenen) Minderheiten, etwa den Deutschen in Dänemark, den Sorben in Deutschland oder den Katalanen in Spanien, gibt es im modernen Europa nur noch eine einzige indigene Minderheit.

Ein Volk, das bis heute fast vollumfänglich an seiner traditionellen Lebensweise festhält – und nicht „nur“ an kulturellen Elementen wie Sprache, Kleidung, bestimmten Bräuchen oder Religion.

Und unter anderem das genannte Übereinkommen soll dafür sorgen, dass dieses Volk und viele weitere auf den anderen Kontinenten auch in Zukunft so leben können, wie es Brauch ist – ohne dass unsere Vorstellung von Zivilisation und Fortschritt ihnen dies unmöglich macht.

Die Sami leben im Norden Norwegens, Schwedens und Finnlands und auf der Halbinsel Kola, die zu Russland gehört, sowie dem russischen Gebiet zwischen Kola und Finnland. Sie waren schon da, als es die genannten Länder oder die Vorstellung von Staaten überhaupt noch gar nicht gab. Nun entspinnt sich in Norwegen eine Debatte darüber, wie lange genau die Sami schon da waren, seit wann sie mit den Rentierherden umherziehen und ob nicht das norwegische Volk doch schon vor den Sami auf der betroffenen Halbinsel gelebt hat. Das zeigt, wie wenig wir „zivilisierten“ Menschen dazu bereit sind, anderen ihr Recht und ihre Freiheit zu-

zugestehen, wenn es uns ans Portemonnaie geht.

Ihre Situation steht exemplarisch für den Konflikt zwischen indigenen Völkern und modernen Staaten weltweit. Sie zeigt aber auch, wie wichtig es ist, dass die Minderheiten Europas darauf pochen, dass ihre Rechte nicht nur anerkannt, sondern auch durchgesetzt werden. Denn seit dem Urteil sind schon bald wieder zwei Jahre vergangen.

Andere autochthone Minderheiten in Europa können sich in ähnlichen Situationen befinden, wenn sie und ihre Interessen marginalisiert und als hinderlich für den Fortschritt nationaler Interessen eingestuft werden. Sie könnten von den Erfahrungen und Ergebnissen der Sami profitieren – zumindest aber Mut schöpfen, wenn ihr Fall, auch durch den Einsatz Greta Thunbergs, weltweite Aufmerksamkeit bekommt. Und wenn der norwegische Regierungschef bei den Sami um Entschuldigung dafür bittet, dass ihr Menschenrecht durch den norwegischen Staat nicht geschützt wurde.

Die Entscheidung des norwegischen Obersten Gerichtshofs, dass das Recht der Sami auf ihre Kultur verletzt wurde, als (wie üblich in der Branche, ohne auf die Genehmigung der Behörden zu warten) Windparks auf der Halbinsel Fosen gebaut wurden, zeigt noch mehr. Nämlich, dass internationale Abkommen – wie in diesem Fall der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte – konsequent und bedingungslos auch auf die Situation autochthoner Minderheiten angewendet werden können und sollten.

Dies könnte auch für andere Minderheiten in Europa relevant sein, die Konflikte mit Regierungen oder Wirtschaftsunternehmen haben.

Sollte die norwegische Regierung nach dem Urteil und der Bitte um Vergebung nun endlich auch entscheiden, die 151 Anlagen wieder abzureißen, dann heißt es: Hut ab vor Norwegen, das das Recht der Sami auf ihr Leben im Einklang mit der Natur über sogenannte „gesamtgesellschaftliche Interessen“ stellt. Und somit beweist, dass es auch mal wehtun kann und muss, wenn wir Minderheitenpolitik ernst nehmen. In den Kassen der Konzerne und des Staates, aber auch bei den Strompreisen, die ohne die Anlage sicherlich vorübergehend anziehen werden.

Oslo kann sich zum Beispiel für Minderheiten in Europa machen – und zum Vorbild für Staaten in aller Welt.



Gwyn Nissen  
Chefredakteur

Im August vergangenen Jahres haben Deutschland, Dänemark und Schleswig-Holstein den „Deutsch-Dänischen Aktionsplan“ unterzeichnet. Er soll grenzüberschreitende Aktivitäten fördern und weiterentwickeln. Bei einem ersten Treffen in Flensburg zeichnete der Dänemark-Beauftragte der Landesregierung Schleswig-Holstein, Johannes Callsen, eine Vision vom Abbau von Hindernissen im Grenzland.

Von Gerrit Hencke

**FLENSBURG** Erstmals sind Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland, Dänemark und Schleswig-Holstein in Flensburg zusammengekommen, um den im vergangenen Jahr unterschriebenen „Deutsch-Dänischen Aktionsplan“ mit Leben zu füllen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auszubauen. Dieser war im August 2022 ins Leben gerufen worden.

Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe fand Ende April im Königlich Dänischen Generalkonsulat in Flensburg statt. Die Referatsleiterin für EU-Zusammenarbeit, Annett Melgaard (Königlich Dänisches Außenministerium), die Beauftragte für Beziehungen zu den Mitgliedstaaten der EU, grenzüberschreitende und regionale Zusammenarbeit, Botschafterin Catalina Cullas (Auswärtiges Amt), sowie der Bevollmächtigte des Ministerpräsidenten für die Zusammenarbeit mit Dänemark, Johannes Callsen (Landesregierung Schleswig-Holstein), hatten den Vorsitz des Treffens, an dem Vertreterinnen und Vertreter von relevanten Behörden, Institutionen und Organisationen aus der Grenzregion und den jeweiligen Hauptstädten teilnahmen.

Für den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) waren der Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen und Generalsekretär Uwe Jessen anwesend. Nach einer



Deutschland, Dänemark und Schleswig-Holstein wollen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ausbauen. Ein Vorbild könnte der „Vertrag von Aachen“ sein, der die Zusammenarbeit im deutsch-französischen Grenzland erleichtern soll.

CARSTEN REHDER/DPA

Begrüßung durch Generalkonsul Kim Andersen und einer Kennenlern-Runde, gab Peter Hansen vom Regionskontor einen Überblick über dessen Arbeit.

Vision eines ‚Flensburger Vertrages‘

„Wir hatten aus meiner Sicht einen regen Austausch über Möglichkeiten zum Abbau von Barrieren, insbesondere im Bereich Arbeit und Steuern, aber auch Bildung und Hochschulen“, sagte Callsen auf Nachfrage des „Nordschleswigers“.

So gebe es in der deutsch-französischen Partnerschaft auf nationaler Ebene eine Regelung im „Vertrag von Aachen“ (Artikel 13, Abs. 2), die zur Erleichterung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auch Experimentierklauseln ermöglicht. „Auch wenn dies verfassungsrechtlich nicht einfach ist, habe ich in meiner Begrüßung die Vision geäußert und vorgeschlagen, ob wir auf nationaler Ebene nicht auch zu einem ‚Vertrag von Flensburg‘ kommen können“, so Callsen. Dieser könnte nach Aachener Vorbild Öffnungsklauseln und Erleichterungen für die deutsch-dänische Grenzregion ermöglichen.

In einer Pressemitteilung sagte Callsen, dass die Arbeitsgruppe auch

widerspiegele, welche bedeutende Brückenbauerfunktion das Land Schleswig-Holstein in den deutsch-dänischen Beziehungen einnimmt.

Arbeitsgruppen sollen Barrieren identifizieren

Während des ersten Treffens im Königlich Dänischen Konsulat wurden außerdem Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit einzelnen Themenfeldern befassen werden. Botschafterin Catalina Cullas erklärte laut einer Pressemitteilung: „Der Deutsch-Dänische Aktionsplan von 2022 spiegelt die hohen Ambitionen der deutsch-dänischen Beziehungen wider. Mit dieser Arbeitsgruppe wollen wir ressort- und institutionsübergreifend herausarbeiten, welche Hindernisse einer noch engeren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Wege stehen.“

Direktorin Annett Melgaard betonte die starke Zusammenarbeit beider Länder, die mit dem Aktionsplan weiter vertieft werden könne. „Die Grenzregion verbindet Dänemark und Deutschland historisch, kulturell und geografisch. Durch die Arbeitsgruppe [...] wollen wir zentrale Akteure vernetzen und gemeinschaftlich konkrete Herausforderungen identifizieren.“

Zu wenig Interesse: SDU stoppt Studiengang auf Deutsch in Sonderburg

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Ab Januar 2024 werden einige Studiengänge der Humanistischen und der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Süddänischen Universität gestrichen. Die Gründe hierfür sind rein ökonomische – mit dem zum Januar 2024 angepassten Budget von 95 Millionen Kronen sei dieser Schritt nötig. Das geht aus einer Pressemitteilung der Universität hervor.

Betroffen sind Studiengänge, die sich, aufgrund einer zu geringen Anzahl Studierender, nicht mehr rentieren. Letztmalig werden die betroffenen Studiengänge in diesem Jahr, mit Start im Sommer 2023 – wenige starten etwas später – angeboten. Darunter fällt auch der Bachelor- und Kandidat-Studiengang „International erhvervsøkonomi med tysk“ (Internationale Betriebswirtschaft mit Deutsch) in Sonderburg.

Studierende, die 2023 einen der betroffenen Studiengän-

ge beginnen, werden jedoch die Möglichkeit haben, ihre Ausbildung zu beenden. Das bedeutet auch, dass den Betroffenen nach bestandnem Bachelor ein Studienplatz

für den Kandidaten zur Verfügung steht. Die betroffenen Studierenden sollen laufend über den aktuellen Verlauf ihres individuellen Studiengangs informiert werden.

Über diese Maßnahme hinaus sind weitere Änderungen geplant. Eine davon ist die Gründung eines neuen Instituts für Betriebswirtschaft.

Anna-Lena Rickerts



Den Studiengang „Internationale Betriebswirtschaft mit Deutsch“ wird es an der SDU bald nicht mehr geben.

SARA ESKILDSEN



# Deutsche Botschaft empfängt das Frauenforum Nordschleswig

Wie ist es als Frau in der Diplomatie oder in der Kirche? Diese und weitere Fragen haben die Gesandte Andrea Berdesinski und Pastorin Dr. Rajah Scheepers im Gespräch mit dem Frauenforum Nordschleswig beantwortet. Dabei haben die Teilnehmerinnen festgestellt, dass sie vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

Von Nina Stein

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN

In einem Konferenzraum im zwölften Stock der Deutschen Botschaft mit Blick über Kopenhagen sprachen kürzlich elf Frauen aus unterschiedlichen Bereichen der deutschen Minderheit über das Leben als Frau.

Andrea Berdesinski ist seit 2022 an der Deutschen Botschaft in Kopenhagen Gesandte und Beauftragte für die deutsche Minderheit. Zusammen mit Dr. Rajah Scheepers, Hauptpastorin in der deutschsprachigen Sankt Petri Kirche in Kopenhagen, empfing sie, eine Delegation des Frauenforums Nordschleswig in der Botschaft.

Rund zwei Stunden sprachen Berdesinski, Scheepers und die Teilnehmerinnen des Frauenforums über das Thema Gleichstellung sowie Herausforderungen im Beruf der Diplomatin und Pasto-

rin. Weitere Themen waren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, feministische Außenpolitik und Sexismus in der deutschen Minderheit.

Die Teilnehmerinnen des Frauenforums waren laut der Hauptorganisatorin des Treffens, Claudia Knauer, „sehr, sehr angetan“ von dem Gespräch. Aufgrund ihrer beruflichen Zusammenarbeit mit Berdesinski kam Ende Januar die erste Idee für ein Treffen dieser Art. „Wir haben gemeinsame Anliegen“, betont Knauer. „Es geht darum, sich gegenseitig zu motivieren.“

Das Frauenforum Nordschleswig haben vor einem Jahr Ruth Candussi und Hannah Dobiaschowski gegründet. In dieser Zeit haben sich mehr als 30 Frauen unterschiedlichen Alters dem Netzwerk angeschlossen. Das Frauenforum dient dazu, dass sich Frauen gegenseitig über ihre Interessen, Vorstellungen und Herausforderungen austauschen.



(v. l.) Ruth Candussi, Claudia Knauer, Sofie Knauer, Andrea Berdesinski, Maike Minor, Rajah Scheepers, Hannah Dobiaschowski, Ruth Nielsen, Julia Schmidt, Sylva Schmidt, Miriam Schmidt

„Ich finde es erstaunlich, wie einfach manche Sachen plötzlich sind, wenn man organisiert ist und gemeinsam für die eigenen Interessen eintreten kann“, sagte die Mitgründerin des Frauenforums, Hannah Dobiaschowski. Veranstaltungen wie diese würden zeigen, welche Bedeutung das Frauenforum mittlerweile hat.

In einem Tweet bedankte sich die Deutsche Botschaft in Dänemark für einen „interessanten und bereichernden

Austausch über feministische Außenpolitik sowie Gleichberechtigung in der Diplomatie, Kirche und Minderheit“.

Berdesinski führt aus: „Es ist spannend zu sehen, dass bei den Bemühungen um Gleichstellung, um stärkere Repräsentanz von Frauen und um bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf – nicht nur für Frauen – die Fragen und Herausforderungen sehr ähnliche sind, ob im Diplomatischen Dienst oder in der Kirche, in

Deutschland, Kopenhagen oder Nordschleswig.“

Bei der feministischen Außenpolitik gehe es im Kern um Rechte, Repräsentanz und Ressourcen für Frauen und marginalisierte Gruppen. „Diese wollen wir durch unsere Arbeit gezielt stärken. Denn: Gesellschaften, in denen Gleichberechtigung herrscht, sind friedlicher, stabiler und wirtschaftlich erfolgreicher.“

Auch Scheepers zeigt sich begeistert von dem Gespräch

und schreibt im „Nordschleswiger“: „Einerseits ist in diesem Bereich in den letzten 120 Jahren so viel passiert wie in den fast 2.000 Jahren davor nicht – und andererseits gibt es noch viel, viel zu tun.“

Dass es noch ein großes Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern gebe, stellten die Gesprächsteilnehmerinnen schnell fest. „Wir sind Frauen, und wir sind genauso viel wert wie Männer“, sagte Claudia Knauer. „Wir sind da, und wir bleiben da.“

Das Treffen in der Deutschen Botschaft ist nicht die erste Veranstaltung dieser Art des Frauenforums. Bereits vergangenes Jahr gab es ein Gespräch mit den Stadtratspolitikerinnen Randi Damstedt und Louise Thomsen Terp von der Schleswigschen Partei in Tønder (Tønder), bei dem über die Bedeutung einer immer noch von Männern dominierten Politik gesprochen wurde.

Auch für die Zukunft sind Treffen geplant. Die Veranstaltungen des Frauenforums und die Teilnahme am Netzwerk sind für jede Frau offen. Wer Interesse hat, beim Frauenforum mitzuwirken, kann sich per Mail an frauenforum@bdn.dk wenden.

## Unterrichtsministerium stellt DGN unter Aufsicht

Vom Deutschen Gymnasium für Nordschleswig ist man im Normalfall nur gute Nachrichten gewohnt. Nun gab es eine schlechte. Das ärgert den Rektor.

APENRADE/AABENRAA „Es ist nur Nervkram“, sagte Jens Mittag, als Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), fragte, ob er Hilfe benötige.

Wie es zu dem „Nervkram“ kam, mit dem sich der Rektor des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) befassen muss, hatte Mittag dem Publikum auf der Vertretertagung des Deutschen Schul- und Sprachvereins (DSSV) in der Aula des DGN erklärt.

Das DGN hat Post vom Unterrichtsministerium bekommen. Im Kern geht es darum: Das Ministerium bemängelt das Dänisch auf Muttersprachenniveau in den untersuch-

ten Examensarbeiten und stellt das Gymnasium nun unter Aufsicht. „Die Noten im Fach Dänisch weichen von den anderen Examensnoten nach unten ab“, so Jens Mittag.

Das ärgert Jens Mittag sichtlich, denn im Normalfall fällt das Gymnasium dadurch auf, dass es in Vergleichen immer wieder unter den besten des Landes ist. „Es ist ein Schlag ins Gesicht“, so Mittag.

Im September gibt es wieder ein Treffen mit der aufsichtsführenden Person aus dem Ministerium. Jens Mittags Eindruck ist, dass das Ministerium an einer guten Lösung interessiert ist, er bemängelt allerdings, dass dort in Kopenhagen die Situation des DGN nicht verstanden wird.

„Wir sind ein deutsches Gymnasium, und wir nehmen auch Schülerinnen und Schüler aus Deutschland auf, die nicht mit Dänisch aufgewachsen sind. Es liegt nicht am Dänischunterricht. Meine Kolleginnen und Kollegen sind sehr engagiert, und im vergangenen Jahr gab es überhaupt keine Probleme.“ Eine Idee könnte seiner Meinung nach lauten, das Niveau abzusenken – auf Dänisch auf Fremdsprachenniveau für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die ohne Sprachkenntnisse kommen.

Jens Mittag machte gegenüber dem „Nordschleswiger“ deutlich: „Wir wollen im Niveau differenzieren, es aber auf keinen Fall senken. Dänisch-Muttersprachenniveauunterricht für die muttersprachlichen Schüler wird es bei uns immer geben.“

**Rektor: Wir wollen überleben**

Auf Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, die keine Dänischkenntnisse mitbringen, möchte er nicht verzichten und ihnen eine Chance geben, wie Mittag sich gegenüber dem „Nordschleswiger“ äußerte. Diese Gruppe ist in den vergangenen Jahren größer geworden.

Das hat zum einen finanzielle Gründe. „Wir wollen überleben“, so Mittag auf der Tagung. Die Gruppe, die aus Schulen des DSSV aufs DGN

wechselt, ist seinen Worten nach zu klein.

Es geht ihm aber nicht nur ums Geld. „Wir wollen Menschen, die sich uns anschließen wollen, nicht abweisen. Wir wollen die deutsche Kultur fördern, und wir wollen

interkulturelle Kompetenzen fördern. Wir bringen den jungen Leuten Dänisch bei, sie lernen es ja.“

Das Argument, das Ministerium versuche, sicherzustellen, dass Abiturientinnen und Abiturienten im Studium

den Vorlesungen folgen können sollten, lässt Jens Mittag nicht gelten. Es gebe ja auch ausländische Studierende an den dänischen Universitäten, die ebenfalls nicht Dänisch als Muttersprache sprächen.

Helge Möller



Rektor Jens Mittag auf der Entlassungsfeier 2022. Im vergangenen Jahr lagen die Examensarbeiten im Fach Dänisch ihm zufolge auf einem guten Niveau.

KARIN RIGGELSEN

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

Einladung

Ordentliche Delegiertenversammlung

am 1. Juni 2023  
um 19.30 Uhr  
in der Deutschen  
Nachschule Tingleff

Registrierung  
ab 19.00-19.25 Uhr

Fragen zu Punkt 8  
können gerne auch  
schon vorab gestellt  
werden an  
info@bdn.dk

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Hauptvorsitzenden

2. Wahl einer Versammlungsleitung

3. Feststellung der anwesenden Delegierten

4. Mündliche Berichte

a. Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen

b. Generalsekretär Uwe Jessen

c. Kulturausschussvorsitzende Marion Petersen

d. kommissarischer SP Vorsitzender:  
Rainer Naujeck

e. Sekretariatsleiter Harro Hallmann

5. Vorlage des Finanzberichtes 2022 durch den Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard

6. Antrag auf Satzungsänderung der Schleswigschen Partei (Anlage)

7. Verschiedenes

8. Was du schon immer mal fragen wolltest?  
Alle Teilnehmer sind dazu aufgefordert die Fragen zu stellen, die sie schon immer stellen wollten. Dies geht auch anonym.



# Stefan Seidler über die Minderheit, das Grenzland und nordische Werte

Der SSW-Bundestags-abgeordnete Stefan Seidler hielt am Montag-abend einen Vortrag auf Schloss Schackenberg in Mögeltondern über seine Arbeit in Berlin, seine Arbeit für das Grenzland und die in Deutschland ausgerufenen „Zeitenwende“.

Von Gerrit Hencke

**NORDSCHLESWIG** Schloss Schackenberg zeigt sich an diesem späten Montagnachmittag von seiner besten Seite. Die Sonne scheint, im Schlossgarten zwitschern die Vögel, und frühlingswarme Luft weht sachte über das Gelände. Die ankommenden Gäste freuen sich auf einen Vortrag des Bundestagsabgeordneten Stefan Seidler. Der 44-Jährige folgte der Einladung des Schackenberg Fondens und von Mitorganisator Siegfried Matlok, dem früheren Chefredakteur des „Nordschleswigers“.

Der Politiker des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW) sitzt seit dem 26. Oktober 2021 für die dänische Minderheitenpartei im Bundestag in Berlin. Das Format „Schackenberg Dialog“ soll im Rahmen der deutsch-dänischen Zusammenarbeit immer wieder interessante Referenten in das Schloss bringen. So sprach hier bereits Prinz Joachim zu Gästen.

Zunächst richtete Stefan Seidler seinen Blick zurück in die Zeit von 1949 bis 1953, als mit Hermann Clausen erstmals ein Abgeordneter für den SSW im Bundestag saß. Er selbst sei das Kind einer dänischen Mutter aus Apenrade (Aabenraa) und eines deutschen Vaters aus Flensburg (Flensburg). Er sprach über verkannte Wurzeln und Ressentiments gegen die Deutschen – vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg.

Viele würden noch heute denken, die Vorurteile hingen mit dem Krieg zusammen. „Viele Deutsche kennen die Grenzlandhistorie nicht, daher kläre ich in Berlin auf“, so Seidler.

Parteipolitisch sei die Reise nach Berlin ebenfalls interessant gewesen, sagt der 44-Jährige. Habe der SSW vorher regionale Interessen in Südschleswig, sehr lokal und im Land Schleswig-Holstein vertreten, habe sich das mit dem Einzug in den Bundestag etwas gewandelt.

„Wir wurden in verschiedenen Bereichen schlichtweg vergessen. Sei es bei der Infrastruktur oder der Wirtschaft. Wir waren nicht auf der Tagesordnung.“ In Berlin sei es ihm daher wichtig, die ursprünglichen Werte des SSW zu vertreten: die Minderheit, das Grenzland und nordische Werte.



Stefan Seidler berichtete in dem gefüllten Saal von seiner Arbeit in Berlin.

GERRIT HENCKE

Mit den drei Fokuspunkten sei man auch zur Wahl angetreten. Die Wählerinnen und Wähler hätten das gewollt. Seidler betont, dass auch aktuelle Umfragen die Partei im Aufwind sehen. Eine Kommunalwahlumfrage sehe den SSW bei 7 Prozent. Bei der Landtagswahl 2022 erreichte die Partei 5,7 Prozent der Stimmen.

Die Minderheit habe laut Seidler einen noch größeren Fokus bekommen. Das liege seiner Einschätzung nach auch am Ukraine-Konflikt, der ebenfalls ein Minderheitenkonflikt sei. „In unserem Grenzland lösen wir unsere Probleme anders“, sagt er. Das hiesige Modell könne man zwar nicht auf andere Grenzregionen übertragen, aber diese könnten davon lernen.

Das aktuelle Parlament sei sehr divers zusammengesetzt, mit Menschen, die verschiedenste Hintergründe hätten. Seidler berichtet, dass sich Friesen, Sorben, Sinti und Roma an ihn wenden und er mittlerweile Ansprechpartner für alle ist.

Die Vermittlung nordischer oder dänischer Werte sieht Seidler ebenfalls in seinem Aufgabenbereich. Ein Beispiel sei die Digitalisierung. „In Deutschland wird immer noch gefaxt, während so ein Gerät hier im technischen Museum stehen würde“, sagt Seidler und erntet Lacher aus dem Publikum. Auch die Bürokratisierung sei in Deutschland ein Problem. Ein Auto zuzulassen sei mit viel Papierkram verbunden. In Dänemark sei alles digital.

Seidler lobt auch den Wohlfahrtsstaat nach nordischem Vorbild. Zwar gebe es auch in Dänemark Probleme mit Krankenhäusern und lange Wartezeiten, in Deutschland sei die Zwei-Klassen-Medizin aber ein Knackpunkt, wo seine Partei einiges neu machen möchte.

Der SSW im Bundestag möchte auch mehr Regionalpolitik wagen. „Wir werden schlicht vergessen“, sagt Seidler und nennt als Beispiel die Verteilung von Geldern für Verkehrsinfrastruktur und Wirtschaft. So habe Bayerns Ministerpräsident Markus Söder von der CSU den früheren Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) gelobt, weil dieser so viele Mittel für Verkehr und Infrastruktur nach Bayern geholt habe. Hier würde man hingegen abgehängt.

Um diese und andere Dinge auf den Weg zu bringen, würden neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seinem Büro Tagesordnungen wälzen, Gesetzesvorschläge prüfen und erstellen sowie Fragen an die Bundesregierung ausarbeiten.

Anders als in Dänemark sei in Deutschland etwa der Küstenschutz an Nord- und Ostsee nicht so auf der Tagesordnung. Ein für ihn wichtiges Thema. „Das ist auch für die Minderheit wichtig, weil wir hier leben. Flensburg, Schleswig oder Rendsburg sollen ja keine Städte werden, wo man in Zukunft wie in einer italienischen Stadt mit Gondeln rumfahren will.“

Seine begrenzte Redezeit im Plenum könne er richtig nutzen, dabei halte er sich stets eng ans Transkript. Der Transparenz wegen teile er seine Beiträge anschließend in sozialen Medien.

Er selbst engagiere sich im Innenausschuss, um Minderheitenfragen zu platzieren, und im Finanzausschuss, wo das Geld verteilt wird. „Wir konnten so bereits Gelder für das Minderheitensekretariat und für Kultureinrichtungen in Schleswig-Holstein durchsetzen“, so Seidler.

In der anschließenden Frage-Antwort-Runde fragt ein

Zuhörer Seidler, wann für ihn eine Rote Linie bei Deutschlands Engagement in der Ukraine erreicht sei. Die Situation in der Welt habe sich verändert, antwortet der SSW-Politiker. „Wo unsere Grundwerte sind, da denken wir viel drüber nach. Allerdings reparieren wir dänische Panzer in Flensburg, brauchen in Dänemark neue Marineschiffe, aber bauen keine mehr. Es passiert eine Zeitenwende auch in der Minderheit.“

Eine weitere Frage dreht sich um rechte Kräfte in Deutschland, die sich nur zu sehr eine Ausländerpolitik nach dänischem Vorbild und Grenzkontrollen wünschen. Seidler betont erneut die dänischen Werte Wohlfahrt, Freiheit und „Grundtvig“. „Die Grenzkontrollen in ihrer bestehenden Form sind veraltet. Die heutige Technik macht andere, effektivere Kontrollen möglich.“

Bei Befürchtungen, der SSW könnte durch die Wahlrechtsreform in Deutschland nicht mehr in den Bundestag einziehen, kann Seidler beruhigen. Die Bundestagsverkleinerung bedeute für den SSW, weil es keine Sperrklausel für Minderheitenparteien gibt, keine Gefahr. Allerdings müsse man natürlich die geforderte Anzahl an Stimmen erreichen. Er selbst stehe auf Listenplatz 16 von 23 und geht davon aus, dass die Partei wieder einziehen kann.

Bahne Bahnsen, Vizepräsident der FUEN (Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten), lobte Deutschland für seine außerordentliche Minderheitenpolitik, sagte aber auch, diese müsse besser werden. Er fragte Seidler, wie es weitergehen werde.

Der Abgeordnete betonte, dass einige Länder nicht wüssten, wie sie mit Minderheiten umgehen sollen.

Frankreich, Spanien und das Baltikum hätten da Probleme. Die Grundidee der EU sei Zusammenarbeit. Die Minority-Safepack-Initiative zum Schutz nationaler Minderheiten sei da ein Schlüssel.

Neben Interreg gebe es viele Foren in der Grenzregion, wo die Kommunikation viel besser werden müsse. „Andere Länder hängen groß an die Glocke, was sie können.“ Neue Formate brauche es daher nicht, sondern man müsse Bestehendes nutzen, sagte Seidler an Popp Petersen gerichtet, der sich neue Gesprächsformate wünschte.

Und auch die Frage, ob SSW und SP (Schleswigsche Partei) sich eine Gemeinschaftsliste mit anderen Minderheitenparteien für die kommende Europawahl 2024 vorstellen könnten, ließ Seidler nicht unbeantwortet. Vorstellbar sei das schon, aber nach anstehender Kommunalwahl und jüngster Oberbürgermeister-, Landtags- und Bundestagswahl sehe er das nicht. Mit 3.500 Mitgliedern sei der SSW eine kleine Partei. „Alle Minderheiten arbeiten zusammen, daher wird das vielleicht in ein paar Jahren etwas.“

## Rhederi M. Jebesen A/S, Aabenraa

Die 102. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft wird am Donnerstag, den 25. Mai 2023 um 14.00 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Apenrade, Michael Jebsens Plads 1-3, mit folgender Tagesordnung abgehalten:

1. Mitteilung des Aufsichtsrats über die Wahl des Dirigenten.
2. Vorlage des Jahresberichts sowie der revidierten Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr zur Gutheissung.
3. Beschluss über die Verwendung des Überschusses bzw. Unterschusses aus dem vergangenen Geschäftsjahr und Entlastung.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl eines Revisors.
6. Prüfung der Registrierung der realen Eigentümer der Gesellschaft.
7. Eingegangene Vorschläge.
8. Eventuelles.

Jeder Aktionär, der sich spätestens 48 Stunden vor Beginn der Generalversammlung im Kontor der Gesellschaft hat eintragen lassen, hat Zugang und Stimmrecht auf der Generalversammlung.

### Der Aufsichtsrat



# Beschluss: Effektiver Polizeieinsatz und flexible Grenzkontrollen

Nach der Debatte zur Großen Anfrage der Dänischen Volkspartei zu den Grenzkontrollen am Dienstag hat das Folketing einem Antrag der Regierungsparteien und der Liberalen Allianz zugestimmt.

Von Walter Turnowsky

**KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG** Permanente und verschärfte Grenzkontrollen – oder weitere Lockerungen. Die Positionen gingen bei einer Debatte zu einer Großen Anfrage (forespørgselsdebat) der Dänischen Volkspartei auseinander. Ganze vier Anträge haben die Parteien in die Diskussion eingebracht. Wenig überraschend konnte sich der Antrag der drei Regierungsparteien, der noch dazu von der Liberalen Allianz unterstützt wurde, durchsetzen. 77 stimmten dafür, 32 dagegen.

Regierungsantrag

„Das Folketing ist der Auffassung, dass ein effektiver Polizeieinsatz an Dänemarks Grenzen entscheidend ist“, heißt es in dem Beschluss. Dies gelte vor allem für den Einsatz

gegen grenzüberschreitende, organisierte Kriminalität. „Gleichzeitig ist wichtig, dass der Einsatz so organisiert wird, dass er keine unnötigen Belästigungen für die einzelne Bürgerin oder den einzelnen Bürger verursacht.“ Wobei die Gewichtung der beiden Aspekte unter den Regierungsparteien durchaus unterschiedlich ausfällt. Der sozialdemokratische Justizsprecher Bjørn Brandenborg betonte vor allem den Sicherheitsaspekt und weigerte sich, von Lockerungen der Grenzkontrollen zu sprechen. **Unterschiede bei den Regierungsparteien** Die Moderaten sind dagegen keine großen Fans der Kontrollen. „Es ist kein Geheimnis, dass die Grenzkontrollen nicht auf unserem Mist gewachsen sind“, sagte der Jus-



Die Debatte zu den Grenzkontrollen dauerte fast zwei Stunden. Peter Kofod (DF) steht am Rednerpult. WALTER TURNOWSKY

tizsprecher der Partei, Henrik Rejnholt Andersen. Er ließ dabei jedoch geflissentlich aus, dass sie 2016 unter dem heutigen Moderaten-Vorsitzenden Lars Løkke Rasmussen eingeführt wurden. Die inoffizielle Nummer zwei bei den Moderaten, Kulturminister Jakob Engel-Schmidt, hatte sich auf Twit-

ter über mehr Freiheit gefreut, als die Regierung am 14. April die Änderung der Grenzkontrollen bekannt gab. Die Dänische Volkspartei und die Neuen Bürgerlichen fordern in ihrem Antrag eine Einführung von permanenten Grenzkontrollen. Die Dänemarkdemokraten tun dies ebenfalls in einem eigenen Antrag.

Einheitsliste für Grenzkontrollen

Die Radikalen, die Sozialistische Volkspartei und die Einheitsliste betonen in ihrem Antrag, die Kontrollen müssen konform mit dem EU-Recht sein. Sie fordern Erleichterungen für Pendelnde und für den Güterverkehr.

Doch auch unter den drei Parteien gibt es Unterschiede. Während die Radikalen grundsätzlich gegen die Kontrollen sind, sieht das bei der Einheitsliste anders aus. „Die Einheitsliste ist nicht und war nie Gegnerin von Grenzkontrollen“, so die Justizsprecherin der linken Partei, Rosa Lund.

## Radikale: Grenzlockerungen sind ein erster Schritt

**KOPENHAGEN** Das Folketing hat nach einer „Großen Anfrage“ (forespørgsel) von der Dänischen Volkspartei fast zwei Stunden lang die Grenzkontrollen diskutiert. Dabei waren auch die am 14. April von der Regierung angekündigten Änderungen bei den Kontrollen Thema. Diese wurden von den rechten Parteien scharf kritisiert. Von den Mitte-Links-Parteien gab es – wenn auch mit Vorbehalten – Lob. „Der Nordschleswiger“ sprach unmittelbar nach der Debatte mit der Justizsprecherin von Radikale Venstre, Zenia Stampe. Zenia Stampe, was haltet ihr von dem Beschluss zur Änderung der Grenzkontrollen, den die Regierung vor zwei Wochen gefasst hat? „Wir freuen uns über den Teil, der die Lockerungen betrifft, aber es ärgert uns,

dass es weiterhin Grenzkontrollen gibt. Wir möchten sie ganz loswerden.“ Wieso? „Weil wir meinen, dass sie das Prinzip der Freizügigkeit innerhalb der EU verletzen, das ja nicht nur ein Prinzip ist, sondern Wirklichkeit für die vielen Menschen, die in den Grenzgebieten wohnen und täglich über die Grenze pendeln. Für sie sind die Kontrollen eine große Einschränkung ihres Lebens, das sie ja nach dem Prinzip des freien Verkehrs eingerichtet haben und mit der Erwartung, dass man nicht stundenlang im Grenzstau stehen muss.“ In der Diskussion im Plenarsaal führten mehrere Rednerinnen und Redner an, dass wir nie wieder eine Situation wie 2015 erleben dürfen, als Geflüchtete auf der nordschleswigschen Au-

tobahn liefen. Wie meint ihr, sollte man das verhindern? „Das muss man an den EU-Außengrenzen lösen. Da sind die Binnengrenzen in keiner Weise die Lösung. Wie ich auch im Saal sagte, die nationalen Grenzkontrollen hindern Menschen nicht daran, Asyl zu beantragen. Stehen sie erst an der Grenze, kann man ihnen nicht verbieten, in Dänemark um Asyl zu bitten, sofern sie nicht bereits in einem anderen Land einen Asylantrag gestellt haben. Daher sind die Grenzkontrollen nicht die Antwort auf eine mögliche neue Migrations- oder Flüchtlingskrise. Die muss ganz woanders gelöst werden.“ Die politische Stimmung war lange Zeit, dass die Grenzkontrollen bleiben. Siehst du die Entscheidung der Regierung als ersten Schritt, sie aufzuheben? „Ich denke, dass die Grenzkontrollen in der Praxis schrittweise abgeschafft werden. Aber der Begriff wird bleiben. Ich möchte doch gerade deinen Leserinnen und Lesern sagen: Selbst mit gelockerten Kontrollen werden die Menschen, die über die Grenze pendeln, weiterhin Belästigungen erleben. Daher sind wir überhaupt nicht zufrieden. Aber ich sehe es als einen ersten Schritt für ein Auslaufen der Grenzkontrollen, bei dem man jedoch an dem Wort festhält. Das ist dann auch in Ordnung, denn letztlich ist es reine Symbolpolitik.“ *Walter Turnowsky*

**KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG** Die Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger in Süddänemark sei durch die Umgestaltung der Änderungen der Grenzkontrollen geringer geworden. Diese Ansicht vertritt der Haderslebener Abgeordnete und rechtspolitische Sprecher der Dänischen Volkspartei (DF), Peter Kofod. Bei einer von ihm initiierten Debatte über die Kontrollen versicherten sowohl Justizminister Peter Hummelgaard (Soz.) als auch die Sprecher der drei Regierungsparteien, Sozialdemokratie, Venstre und Moderate, die Arbeit der Polizei werde effizienter, wenn sie weniger Ressourcen für Passkontrollen an der Grenze verwenden muss. „Diese Zusicherungen der Regierung beruhigen mich in keiner Weise“, sagt er dem „Nordschleswiger“, unmittelbar nachdem sein Antrag zu permanenten Grenzkontrollen am Donnerstag gescheitert war. Der Antrag der Regierungsparteien und der Liberalen Allianz war mit 77 zu 32 Stimmen angenommen worden.

Umgestaltung der Kontrollen

Am 14. April hat die Regierung angekündigt, dass die Kontrollen Richtung Schweden ganz entfallen; die Kontrollen Richtung Deutschland sollen auf die Hälfte zurückgefahren werden. Dafür soll die Polizei mehr Kräfte für Ermittlungen, internationale Zusammenarbeit und Hinterlandkont-

rollen verwenden. Nummernschildscanner und Drohnen sollen sie dabei unterstützen. Der Justizsprecher der Sozialdemokratie, Bjørn Brandenborg, wollte daher nicht von Lockerungen bei den Grenzkontrollen sprechen. „Der Sprecher der Moderaten (Henrik Rejnholt Andersen, Red.) sagte während der Debatte, dass dies weniger Kontrolle sei, dass es eine Lockerung sei. Die Regierung ist sich also intern nicht einig, wie die Änderungen interpretiert werden sollen“, so Kofod.

Erster Schritt

Aus dem Antrag der Regierungsparteien geht hervor, dass die Entscheidung ein erster Schritt in Richtung eines flexibleren Polizeieinsatzes ist. Vor allem diese Formulierung beunruhigt Kofod. „Ich lese das so, dass man noch weniger Kontrollen wünscht. Daher konnten wir dem Antrag nicht zustimmen. Ich habe auch den sozialdemokratischen Sprecher gefragt, wie das zu verstehen ist, aber es kam keine Antwort. Wir haben noch nicht die letzte Lockerung der Kontrollen erlebt“, meint der Haderslebener Abgeordnete.

De-facto-Abschaffung?

An der Grenze nach Schweden gab es bisher offiziell Kontrollen. In der Praxis ist seit Ende der coronabedingten Grenzkontrollen bei der Öresundbrücke kaum eine dänische Beamtin oder ein dänischer Beamte gesichtet worden.

„Ich befürchte, dass wir uns auch an der deutsch-dänischen Grenze auf diese Situation zubewegen“, so Kofod. Interessanterweise stimmt er in dieser Einschätzung mit seinem politischen Gegenpol, den Radikalen, überein. Der entscheidende Unterschied: Die Sprecherin der sozialliberalen Partei, Zenia Stampe, würde diese Entwicklung begrüßen.



Peter Kofod ist kein Anhänger von offenen Grenzen. EMIL NICOLAI HELMS/RITZAU SCANPIX

„Ich sehe es als einen ersten Schritt für ein Auslaufen der Grenzkontrollen, bei dem man jedoch an dem Wort festhält. Das ist dann auch in Ordnung, denn letztlich ist es reine Symbolpolitik“, sagt sie dem „Nordschleswiger“.

DF: Keine Rücksicht auf Schengen nehmen

Kofod meint dagegen, die Regierung solle permanente Grenzkontrollen einführen. „Der erste Schritt wäre, dass die Regierung die EU informiert, dass man permanente Kontrollen einführt, und dass man das ohne Rücksicht auf die Schengen-Regeln tut, weil wir das Schengen-System an den EU-Außengrenzen als de facto zusammengebrochen ansehen.“ *Walter Turnowsky*



Nach Zenia Stampes Einschätzung werden die Grenzkontrollen immer weiter zurückgefahren werden IDA MARIE ODGAARD/RITZAU SCANPIX



# Apenrade

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Apenrade



**Lokalredakteurin**  
**Anke Haagensen**  
(aha)  
Telefon 7332 3060

**Jan Peters**  
(jrp)  
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
ape@nordschleswiger.dk

## Nordertor: Planungsstopp abgeschmettert

**APENRADE/AABENRAA** Eine Gruppe Bürgerinnen und Bürger hatte kürzlich zum Protest gegen die Pläne des Stadtrats aufgerufen, den neu angelegten Nordertor-Park (dän. Nørreport-Park) zu bebauen. Wohnraum soll dort entstehen, so der Entschluss der Politikerinnen und Politiker.

Die beiden Neuen-Bürgerlichen-Vertreter, Jan Kópke Christensen und Hans-Christian Gjerlevsen, haben einen sogenannten Paragraf-11-Antrag gestellt und verlangten, dass die weitere Planung für das Nordertorviertel – und dabei primär die vorgeschlagenen Bebauungen – auf Eis gelegt wird. Es sollte erst mehr auf die Bürgerinnen und Bürger gehört werden, so die Begründung.

Auf der Tagesordnung stand das Anliegen als Punkt zwei. Knapp eine Stunde haben die Stadtratsmitglieder diskutiert. Die Abstimmung zeigte dann jedoch ein deutliches Bild: Neben den beiden Antragstellern stimmt nur der Sozialdemokrat Christian Panbo für den Vorschlag.

Man sei nicht dagegen, die vier Vorschläge zu diskutieren, doch man sei sich einig, dass am Nordertor gebaut wird, so die einhellige Meinung der anderen Parteien.

Wie sich im Laufe der Diskussion herausstellte, waren auch Christensen und Gjerlevsen nicht gegen eine Bebauung. Die Neuen Bürgerlichen wollen nur, dass dort auch noch Platz für „grüne“ Flächen sei, so fasste es Sozialdemokratin Dorte Soll zusammen.

Im März hatte es ein Bürgertreffen gegeben, bei dem die Menschen über vier verschiedene Bebauungsmöglichkeiten informiert wurden.

Jetzt wird die Zukunft für das Nordertor und den Nordertor-Park weiter im Stadtrat diskutiert.

Jan Peters



Einer von vier Vorschlägen.  
AABENRAA KOMMUNE

# Fernwärmeanschluss senkt die Energiekosten der Nicolaikirche

Die Arbeiten in Apenrades größtem Gotteshaus haben begonnen. Die Umrüstung der Heizungsanlage ist jedoch nur ein Teil des Projektes. Künftig werden Pastorinnen und Pastoren näher an ihre Gemeinde heranrücken.

Von Anke Haagensen

**APENRADE/AABENRAA** Wenn alles nach Plan läuft, können die Weihnachtsgottesdienste in diesem Jahr wieder in der Nicolaikirche stattfinden. Das ist zumindest die Hoffnung von Morten Hansen, dem Verwaltungschef der Apenrader Kirchengemeinde.

Aufgrund des Anstiegs der Stromkosten sah sich der Gemeinderat im Herbst gezwungen, die Temperatur in der Nicolaikirche, die mit Elektrizität geheizt wurde, auf 10 Grad zu senken. Nur bei kirchlichen Handlungen wurde die Temperatur in der Kirche auf 15 Grad hochgeschraubt. Bis einschließlich Silvester wurden die sogenannten Mantelgottesdienste durchgeführt.

Ab Januar dieses Jahres wurde die Nicolaikirche komplett geschlossen. Sämtliche Gottesdienste und kirchliche Handlungen wurden in die Friedhofskapelle verlegt.

Der Gemeinderat beschloss jedoch, das Heizungssystem, das rund 70 Jahre auf dem Buckel hat, durch ein energieeffizienteres auszutauschen. Gleichzeitig wurde der Anschluss an das Fernwärmenetz beschlossen.

„Auf diese Weise können wir die Energiekosten um fast zwei Drittel reduzieren. Im vergangenen Jahr lagen die Ausgaben bei 300.000 Kronen. Künftig wird die Summe bei 100.000 bis 140.000 Kronen im Jahr liegen“, erläutert Verwaltungschef Hansen den Vorteil des Projektes.

In der vergangenen Woche wurde der Kirchenraum komplett geleert. Was nicht so einfach entfernt werden

konnte, ist sorgsam verpackt, damit es vor Staub geschützt ist. Das gilt unter anderem für Orgel und Kanzel.

Und momentan staubt es ziemlich in der Nicolaikirche. Laut ist es auch. Handwerker entfernen mit großer Sorgfalt Teile der Bodenziegel, damit diese möglichst nicht kaputtgehen und wiederverwendet werden können.

Im Hauptschiff werden sich die Heizkörper auch künftig in den Rinnen unter den Bänken befinden, während in den Seitenschiffen eine Fußbodenheizung verlegt wird.

„Der Altar und das Kirchenschiff sowie die Holzroste, die sich über den bisherigen Heizungsschächten befanden, werden auf Schäden hin untersucht und bei Bedarf renoviert“, erzählt Morten Hansen.

Das aktuelle Renovierungsprojekt in der Nicolaikirche besteht allerdings auch noch aus einem zweiten Teil. „Wir nutzen die Gelegenheit dazu, den Altar etwas zu verschieben. Momentan befindet er sich ganz hinten an der Ostwand. Der Altar wird um eine Gewölbekuppel nach vorn gerückt. Entsprechend wird auch die Kniestütze vor dem Altargitter näher an die Treppe verlegt, die übrigens bei dieser Gelegenheit auch auf die ganze Breite verlängert wird“, so der Verwaltungschef.

Vorteil dieser „Operation“: Die Pastorinnen und Pastoren sowie die Gemeinde kommen sich künftig etwas näher.

Auf eine weitere Änderung können sich die Gottesdienstbesucherinnen und



Teile der Bodenziegel werden entfernt. – Ohne Bänke und Inventar sieht die Nicolaikirche ziemlich „nackt“ aus.  
KARIN RIGGELSEN

-besucher freuen: In der Nicolaikirche wird eine Toilette eingebaut. „Bisher mussten wir auf eine öffentliche Toilette in der Nähe verweisen, weil wir keine eigene hatten“, erläutert Morten Hansen die Problematik. Allerdings wird ein Toilettenbesuch während des Gottesdienstes ungünstig sein. Die einzige Eingangstür ist die, die auch zum Pastoren- und Taufzimmer führt und befindet sich in Höhe des Altars.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 8 Millionen Kronen. Der Kirchengemeinderat hat jedoch noch ein weiteres Renovierungsprojekt in Arbeit. Die Nicolaikirche verfügt über keinen eigentlichen Kirchturm, auch wenn der Dachreiter mit der Kirchenglocke über der Vierung im Volksmund als ein solcher bezeichnet wird. Er bedarf einer Renovierung. Das Bleidach muss erneuert werden. Was dieses Projekt jedoch noch wichtiger und dringlicher macht, ist die Tatsache, dass das gemauerte Fundament, auf dem der Dachreiter festgemacht ist, auf Dauer

dem Druck nicht mehr standhält.

1909 – in deutscher Zeit – wurde der damalige Dachreiter durch einen höheren Ziegelturm mit Treppengiebeln ersetzt. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges beschloss der Gemeinderat im Zuge einer umfassenden Renovierung in den Jahren 1949 bis 1953, diesen „deutschen Turm“ (im Volksmund: „tyskertårnet“) wieder durch einen Dachreiter nach historischem Vorbild zu ersetzen. Allerdings hielt man es damals für klug, die dicken Mauern des Kirchturms als Fundament für den Dachreiter zu behalten. Was man zu der Zeit allerdings wohl nicht bedacht hatte: Die Eisenbänder, die 1909 aus Stabilitätsgründen eingemauert wurden, sind inzwischen verrostet. „Stattdessen soll nun eine Holzkonstruktion den Dachreiter tragen“, erläutert der Verwaltungschef das Projekt.

Zum Glück ist der Dachreiter so konstruiert, dass er im Ganzen vom Kirchengelände abgehoben werden kann. „Während dieser Arbeiten

kann die Kirche ganz normal genutzt werden“, betont Morten Hansen. Allerdings wird der Kirchenvorplatz dann zu einem Bauplatz. Idyllische Kirchenbilder werden zu der Zeit nicht wirklich möglich sein.

Der Verwaltungschef hofft, dass dieses Projekt noch im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen werden kann. „Die Ausschreibung ist noch nicht abgeschlossen. Deshalb kennen wir auch noch nicht den genauen Preis. Wir rechnen mit Baukosten in der Größenordnung von 16 bis 18 Millionen Kronen“, so Hansen. Die Bauzeit veranschlagt er auf anderthalb Jahre.

Die unzuverlässigen Glockenschläge der Kirchturmuhr – wie sie Anwohnende seit geraumer Zeit beanstanden – werden dann natürlich auch behoben. Überdies werden die Kirchenglocken vollautomatisch, damit die Kirchendienerinnen und Kirchendiener nicht mehr manuell zu den Gottesdiensten in der Nicolaikirche läuten müssen.

## Darum lohnt das Mitmachen beim MTV Motionstreff

**Das Angebot des Apenrader Sportvereins überbrückt die Sommerpause der anderen Sparten. Der Vorsitzende erklärt, was den Treff außerdem ausmacht und welche Änderungen es in dieser Saison gibt.**

**APENRADE/AABENRAA** Viele Sparten der Sportvereine machen in den Sommermonaten Pause. So ist es auch beim Männerturnverein Apenrade (MTV Apenrade). Deshalb haben sich die Vorstandsmitglieder Anja Eggert und Gösta Toft vor einigen Jahren überlegt, diese Pause mit einem Angebot zu füllen.

Entstanden ist der MTV „Motionstreff“. Von Mai bis August ging es bisher immer dienstags abwechselnd zu Fuß oder mit dem Fahrrad durch die Landschaft in und um Apenrade. In diesem

Jahr hat sich das Angebot geändert: „Weil wir festgestellt haben, dass nur wenige zu den Radtouren gekommen sind, haben wir das Angebot angepasst“, erklärt Toft.

Dienstags ab 16.30 Uhr geht es vom Haus Nordschleswig aus in die Natur rund um Apenrade. Anja Eggert arbeitet für jeden Spaziergang eine neue Strecke aus, testet diese und postet einige Bilder ihrer „Probetour“ auf Facebook, wo der „Motionstreff“ einen eigenen Auftritt hat.

Der Treff ist ein besonderes Angebot im MTV-Heft.

„In erster Linie wollen wir den Leuten ermöglichen, sich zu bewegen“, sagt Gösta Toft. „Beim ‚Motionstreff‘ kommt hinzu, dass man sich in der Natur bewegt und sich dabei noch mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern unterhalten kann. Da spielt der soziale Kontakt noch mit hinein.“

Das Radfahren ist jedoch nicht völlig aus dem Programm gestrichen. Im Juni bietet Anja Eggert nämlich immer freitags auch eine Tour auf dem Drahtesel an. Die Touren dauern etwa eine Stunde. Nähere Informationen dazu folgen noch in diversen Kanälen.

Gösta Toft hat ein weiteres Angebot für die etwas fitteren Radlerinnen und Radler. Am

Sonntag ging es zum ersten Mal mit dem Mountainbike los. Von Knapløkke, wo der Knapptien beginnt, ging es eine Runde über Løit Schauby, Scherriff und Dyrhave. Es waren drei „ganz gute“

Steigungen dabei. Für kommende Touren ist ein Mountainbike oder zumindest ein geländegängiges Fahrrad eine Voraussetzung. „Und natürlich ein Helm“, sagt Toft.

Jan Peters



Anja Eggert (M.) bietet Spaziertouren an, die selbst eingesessene Apenraderinnen und Apenrader meist an Orte führt, die sie noch nicht gesehen haben.  
KARIN RIGGELSEN



## Apenrade



Klara und Adrian verbringen die Pause im Schulwald.



Der Schulbesuch beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

# Klara und Adrian gehen schon zur Schule

Die Mädchen und Jungen des Feldstedter Waldkindergartens gehen wöchentlich in die Deutsche Privatschule Feldstedt. Das soll den Übergang zur Schule leichter machen. „Der Nordschleswiger“ hat den „Schulklub“ an einem Donnerstag begleitet.

Von Jan Peters

**FELDSTEDT/FELSTED** Um kurz nach 9 Uhr stehen Adrian und Klara schon im Feldstedter Waldkindergarten bereit. Die Jacken und Schuhe sind angezogen, und der kleine Rucksack mit der Brotdose und einer Trinkflasche hängt über der Schulter.

Ungeduldig stehen sie am Kindergartenzaun und warten auf Sebastian. Die beiden sind im „Schulklub“ und dürfen seit September vergangenen Jahres immer donnerstags in die Deutsche Privatschule Feldstedt.

Sebastian ist der Hausmeister der DPF. Er holt die Kinder ab und bringt sie zur Schule. Manchmal gehen sie die knapp einen Kilometer lange Strecke auch mit einer Mitarbeiterin des Kindergartens.

Zum Abschied winken ihnen noch einige Kinder zu. „Wenn wir abgeholt werden, fühle ich mich schon richtig groß“, sagt Adrian und Klara nickt zustimmend. „Dann fühlt man sich gegenüber den anderen Kindern schon wie ein Schulkind“, sagt sie.

In der Schule besuchen sie die o. Klasse und nehmen

meist an zwei, manchmal auch drei Schulstunden teil. Und natürlich an den Pausen. „Die gefallen mir am besten“, erklärt Adrian. „Dann kann ich in der Sandkiste spielen“, fügt er hinzu.

Eigentlich bilden fünf Kinder den Schulklub, doch sind die anderen drei heute nicht mit dabei. An der Schule angekommen, stürzen sich die Klara und Adrian in Richtung Eingang. Dort werden sie von Schülerinnen und Schülern begrüßt: „Hallo, ihr beiden“, schallt es ihnen entgegen.

Die Vorklasse wartet schon auf die beiden, denn der Besuch des „Schulkubs“ beginnt meist mit einem gemeinsamen Frühstück.

„Wir wollen den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtern. Deshalb lernen die Mäd-

chen und Jungen in kleinen Schritten schon vor der Einschulung vieles kennen. Dann ist der Übergang einfacher“, erklärt Schulleiterin Viola Matthiesen.

Im Wechsel – Schul- und Kindergartenkinder – suchen sie sich aus, wer beim Frühstück neben wem sitzt. Heute hat sich Enoch für Klara entschieden und Johann für Adrian. Es ist eine vertraute Atmosphäre. Die Kinder unterhalten sich während des Frühstücks leise miteinander.

Johann war ein Jahr zuvor ebenfalls im „Schulklub“. „Das hat mir gut gefallen“, sagt er. „Ich hatte dann keine Angst, als wir in die Schule kamen, weil ich schon alles kannte.“

Heute fühle er sich wie ein großer Bruder, wenn die Kindergartenkinder zu Besuch

kommen. „Dann sind wir auch nicht mehr die Kleinsten“, setzt er noch hinzu.

Nach dem Frühstück geht es für alle in die Pause. Auf dem Schulhof vermischen sich die Klassen. Es wird zusammen gespielt – in der Pausenhalle auch Tischtennis. Klara und Adrian ziehen nach kurzer Zeit zusammen zum Sandkasten, springen dort von der hölzernen Umrandung und verbringen dort die Pause. „Das macht Spaß“, findet Klara.

Die Klingel läutet zum Pausenende. Es geht zurück in die Klasse. Johann darf aus einem selbst mitgebrachten Buch vorlesen. Adrian schaut ihm dabei über die Schulter. Alle klatschen begeistert, als der Vorklässler fertig gelesen hat.

Dann geht es in die Aula,

wo Klassenlehrerin Gudrun Sunde einen Sitzkreis vorbereitet hat. Hier dürfen die „Schulklub-Kinder“ neben ihr sitzen. Die Stunde beginnt. Alle werden persönlich begrüßt; dann wird Wupi geweckt, eine Handpuppe, die in einer Pappbox in der Mitte des Sitzkreises „schlieft“.

Gemeinsam mit Wupi, der von Lehrerin Gudrun Sunde lebendig wird, werden Silben gelernt. Der Name eines jeden Kindes wird in Silben gesprochen. Dazu wird geklatscht. Auch Klara und Adrian sind mit vollem Einsatz dabei.

Nach dem aufregenden Schultag geht es für den „Schulklub“ wieder zurück in den Kindergarten, wo dann – gemeinsam mit den Kindergarten-Kameradinnen und -Kameraden – Mittag gegessen wird.

## Uhu-Männchen ist nicht mehr Single

**APENRADE/AABENRAA** „Wir hatten die Hoffnung eigentlich schon aufgegeben und waren im Begriff, die Live-Übertragung aus dem Uhu-Nest für dieses Jahr zu beenden“, berichtet ein hörbar erfreuter Klaus Dichmann dem „Nordschleswiger“. Dichmann ist Mitglied des DOF (Dansk Ornitologisk Forening) und Experte in Sachen Uhu.

In den vergangenen Monaten hatte das Uhu-Männchen versucht, mit Rufen ein Weibchen anzulocken („Der Nordschleswiger“ berichtete). Nun scheint er erfolgreich gewesen zu sein.

„Auf einmal passierte total viel“, freut sich Dichmann.



Klaus Dichmann mit zwei Jungtieren ARCHIVFOTO: DOF

Eines Nachts seien plötzlich zwei Uhus im Nest zu sehen gewesen, berichtet er.

„Dass ein Nestbau so spät beginnen kann, ist auch für uns eine neue Erkenntnis.“ So etwas habe er zuvor noch nicht erlebt.

Große Erwartungen scheinen nicht unbegründet: „Ich glaube, es besteht eine realistische Chance, dass Eier gelegt werden und wir dann bald Jungtiere begrüßen dürfen.“

Dichmann rechnet damit, dass sich das Uhu-Weibchen in den nächsten acht bis zehn Tagen einnistet.

Uhus sind nachtaktive Tiere. Daher lohne sich ein Blick auf die Live-Übertragung (UgleTV) zwischen 20 Uhr am Abend und 5 Uhr am Morgen, so empfiehlt es Dichmann. Das Infrarotlicht, das das Geschehen im Dunkel sichtbar macht, sei von 21.30 bis 5 Uhr eingeschaltet.

Auf den Ton müssen die Zuschauenden in den Stunden zwischen 7 Uhr und 16 Uhr allerdings verzichten. Ein Arbeitsgerät, das in direkter Nähe Steine zermahlt, ist so laut, dass diese Geräuschquelle die einzige sei, die auf der Übertragung zu hören wäre. Anna-Lena Rickerts

## Street-Food-Festival im Nordertor-Park zog viele Menschen nach Apenrade

**APENRADE/AABENRAA** Was sollte es sein? Thailändisch, mexikanisch, argentinisch – oder doch lieber eine Pizza? Diese Frage stellten sich viele der Gäste des Street-Food-Festivals im Nordertor-Park stattfand.

Manche der angebotenen Speisen wurden über dem offenen Holzfeuer zubereitet, andere wurden im Topf in einem der sogenannten Food-Trucks gekocht, und wieder andere kamen direkt aus dem Ofen auf die Teller.

Das Festival hat zum ersten Mal stattgefunden. Nach Schätzungen der Veranstalter „Mad & Kultur“ besuchten es mehr als 15.000 Menschen innerhalb der vier Tage. Das war mehr als erwartet. Gerechnet hatte Mitinitiator Thor Andersen mit 9.000 bis 11.000 Gästen, wie er zu Beginn hoffte.

Dass es jetzt doch so viele wurden, freut den gebürtigen Apenrader. Er meint, dass der

Erfolg auch durch die umfangreiche Facebook-Kampagne ausgelöst wurde, die im ganzen Landesteil und auch über die Grenze hinaus im deutschsprachigen Raum gelaufen war. Und so hörte man auch die eine oder andere deutsche Stimme zwischen den vielen Besuchenden, die sich an den Veranstaltungstagen zwischen den Buden drängten.



Viele Menschen bevölkerten den Nordertor-Park (Nørreportpark).

KARIN RIGGELSEN

Ein schlauer Zug war wohl auch, die Veranstaltung mit „By Night“ zu koppeln, die am Freitag stattfand. Die Geschäfte hatten bis 22 Uhr geöffnet.

Lange bevölkerten nicht mehr so viele Menschen die Stadt. Ein weiteres Erfolgsplus: das Wetter. Es war in den Tagen zwar nicht kuschelig warm, doch zumindest zeigte

sich die Sonne – und es war vor allem trocken. So setzten sich die Leute an einen der vielen Tische – wenn sie denn dort einen Platz bekamen. Wer einen Sitzplatz ergattert hatte, kam auch das eine oder andere Mal mit den Banknachbarn ins Gespräch.

Viele Apenraderin und Apenrader nutzten das lange Wochenende, um sich mit der Familie oder mit Freundinnen und Freunden zu treffen. So zeigte sich auch City-Chefin Dorthe Hilbig sehr zufrieden mit dem Event. „Es waren wirklich viele Gäste da – auch von außerhalb. Damit habe ich nicht gerechnet“, sagte sie gegenüber „JydskeVestkysten“.

Bei aller Begeisterung: Ob es ein nächstes Mal geben wird, wird sich erst herausstellen, wenn sich alle Mitveranstalter treffen, um das Festival zu evaluieren. Geht es allerdings nach der City-Chefin, stellt sich keine Frage. „Ja, absolut“, meint sie. Jan Peters

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk



## Apenrade

### Störche beim Nørrehesselvej

**APENRADE/AABENRAA** Normalerweise wird der letzte Teil des Nørrehesselvejs in Apenrade nur von den Anwohnenden, Waldspaziergängern und Fitnesssportlerinnen und -sportlern genutzt. Seit dem Wochenende hat die Kamera- und Fernglasdichte jedoch merklich zugenommen. Das dortige Storchennest ist nämlich neuerdings von einem Storchepärchen bewohnt.

**Woher kommen die Störche?** Woher die Störche kommen und wie alt sie sind, konnte der Storchenverein storkene.dk bislang noch nicht feststellen.

Eines der größten Objekte ruhte an diesem Montagmittag in den Händen von Lone Gabelgaard aus Bilderup-Bau (Bylderup-Bov). Die passionierte Naturfotografin war von Jess Frederiksen, dem Vorsitzenden des Storchenvereins, gebeten worden, nach einer möglichen Beringung Ausschau zu halten.

„Ich habe heute leider keine Beringung ausmachen können. Zumindest war keine oberhalb des Kniegelenks sichtbar. Ob sich ein Ring ganz am Fuß befindet, konnte ich wegen des hohen Grases nicht erkennen“, sagt sie. In einigen Ländern beringen Ornithologen die Störche oberhalb des Knies, während der Ring mit der Identifikationsnummer in Dänemark am Fußgelenk angebracht wird.

Sollte es sich um ein geschlechtsreifes Paar handeln, das sich die Niederungen der Apenrader „Bønderenge“ als Nistplatz ausgesucht hat, dann ist es allerhöchste Eisenbahn, wenn ein eventueller Nachwuchs es schaffen soll, rechtzeitig für den Flug in den Süden flügge zu werden. Ein Storchenei muss rund 32 Tage bebrütet werden, bevor ein Junges schlüpfen kann. Am vergangenen Montag genossen die beiden Störche die schöne Umgebung auf der Wiese, was darauf hindeutet, dass sich noch kein Ei im Nest befindet. Allerdings berichten Anwohnende von heftigen Paarungsakten.

Der Storchenverein ist natürlich überglücklich, dass seine Bestrebungen, diesen großen Vogel wieder in Dänemark heimisch zu machen, so gut fruchten.

Damit das junge Glück am Nørrehesselvej nicht gestört wird, werden Interessierte gebeten, sich ruhig zu verhalten und das Treiben auf den Wiesen und im Nest in gebührendem Abstand zu beobachten. *Anke Haagensen*

# Das sind die Royal-Run-Strecken – und hier werden Straßen gesperrt

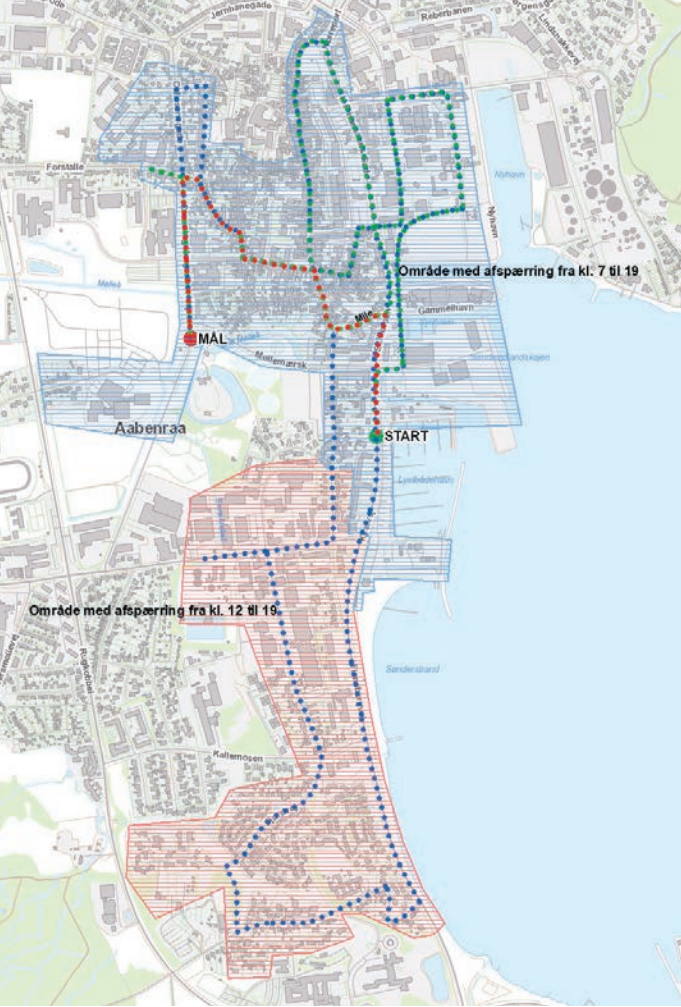
**Drei Lauf- bzw. Gehrouten gibt es beim königlichen Sportevent. Jetzt ist bekannt geworden, wo es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 29. Mai entlanggehen wird. Es wird jedoch zu Verkehrsbehinderungen aufgrund von Straßensperrungen kommen. Wann und wo damit zu rechnen ist, zeigt „Der Nordschleswiger“.**

*Von Jan Peters*

**APENRADE/AABENRAA** Knapp 13.000 Menschen haben sich für den Royal Run in Apenrade angemeldet. Sie werden am 29. Mai, Pfingstmontag, eine von drei Strecken laufen. Zur Auswahl stehen eine Meile(etwa 1,6 Kilometer), fünf oder zehn Kilometer. Damit es in der Stadt kein Verkehrschaos gibt, wenn die Teilnehmenden mit dem Auto oder dem Rad in die Stadt kommen, hat das Organisationsteam aus Kommune Apenrade und Breitensportverband DGI jetzt erste Empfehlungen zur An- und Abreise herausgegeben.

**Parkplatz-Empfehlungen** Parkplätze gibt es auf dem Ringreiterplatz (Dyrskueplads), der vom Vestvejen aus befahrbar ist. Daneben

stehen weitere Plätze an der „Campusalle“ zur Verfügung, die ebenfalls vom Vestvejen aus befahrbar sind. Doch der Platz dürfte nicht ausreichen. Deshalb gibt es vom Betriebsgelände der Apenrader Fernwärmewerkes (Aabenraa-Rødekro-Fjernvarme) am Egelund 60 aus eine Busverbindung. Der Bus startet halbstündlich zur Jernbane-gade. Von dort sind es knapp eineinhalb Kilometer bis zum Start. Der Startbereich liegt auf dem Flensborgvej, direkt am Seglerhafen. Wer einen Behindertenausweis vorweist, kann sich direkt am Start absetzen lassen. Fahrzeuge können dann zum Parkplatz am Segelklub fahren und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer absetzen. Behindertenparkplätze finden Gäste mit Behindertenausweis an der Arena Aa-



Der blau-schraffierte Bereich ist am Royal-Run-Tag von 7 bis 19 Uhr für den Verkehr gesperrt. Von 12 bis 19 Uhr ist dann zusätzlich der rot-schraffierte Bereich gesperrt. AABENRAA KOMMUNE

benraa, nahe dem Ziel. Für radfahrende Gäste ist auf dem Ringreiterplatz, wenige Meter vom Ziel entfernt, ein Fahrradparkplatz eingerichtet. Von dort ist der Start knapp einen Kilometer entfernt.

**Umfassende Straßensperrungen** Die Strecken und die Umgebung der Strecken werden am Royal-Run-Tag großflächig abgesperrt (siehe Grafik). Allerdings zu unterschiedlichen Zeiten: So werden die Meile und die Fünf-Kilometer-Strecke von 7 bis 19 Uhr gesperrt. Ab 12 Uhr – ebenfalls bis 19 Uhr – folgt die Zehn-Kilometer-Strecke. Für andere Verkehrsteilnehmende werden Umleitungen ausgeschildert, da der gesamte Innenstadtbereich und die wichtigste Durchfahrtsstraße für den Kraftfahrverkehr gesperrt sind. Der Zielraum liegt auf dem Dronning Margrethes Vej auf Höhe des Brundlunder Schlosses (Brundlund Slot). Von dort sind es nur wenige Meter bis zum Ringreiterplatz und dem Campus.

## Ü60-Angebot: Outdoor-Abenteuer für Frauen und Männer

**Ein neues Angebot der Kommune Apenrade richtet sich an Menschen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, die aber noch Lust haben, sich in der freien Natur zu bewegen, aber auch die Gemeinschaft suchen.**

**APENRADE/AABENRAA** Die Kommune Apenrade möchte ihre Bürgerinnen und Bürger, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, gerne dabei unterstützen, auch im höheren Lebensalter aktiv zu sein und gleichzeitig Gemeinschaft zu erleben. Manchen sagt das herkömmliche Vereinsangebot nicht zu. Eine neue Initiative der Kommune bietet Seniorinnen und Senioren Outdoor-Abenteuer an. Den Anstoß für das aktuelle Angebot gab allerdings Elke Mørck. „Ich habe an einer Veranstaltung im Aktivitätscenter Kirsebærhaven teilgenommen. Hier stellte die Kommune verschiedene Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren vor. Ganz besonders reizte mich allerdings ein Outdoor-Angebot, das leider nur Männern vorbehalten war“, erzählt die ehemalige Kindergärtnerin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig. Das Leben in und mit der Natur hat sie schon ihr Leben lang begleitet. Als ihre Söhne klein waren, engagierte sie sich bei den Pfadfindern unter anderem als Gruppenleiterin. Die dort vermittelten Fertigkeiten hat sie auch in ihr Berufsle-

ben einfließen lassen. „Wir haben häufiger am offenen Lagerfeuer gekocht“, nennt sie ein Beispiel. Das Interesse für die Natur ist ihr natürlich auch nach der Pensionierung geblieben. Es fehlte ihr bislang nur an Möglichkeiten beziehungsweise an Gleichgesinnten, dieses Interesse zu pflegen.

**Gemischte Gruppe** Da eine andere Teilnehmerin der Veranstaltung im Seniorencenter sich auch für das Konzept begeisterte, wurden vor Ort schon einige Ideen gesammelt. Daraus ist nun ein ganzes Programm geworden, das am 17. Mai beginnt. „Das Angebot richtet sich an Frauen und Männer. Es war den Interessierten vor Ort wichtig, dass es eine gemischte Gruppe wird“, erzählt Signe Juler Bøgesvang, die als Freizeitkonsulentin der Kommune Apenrade den Initiatorinnen und Initiatoren bei der Programmgestaltung hilft. Auch die Anmeldung läuft über die Kommune. Die Tatsache, dass eine gemischte Gruppe gewünscht wurde, deckte sich mit den bereits gemachten Erfahrungen der zuständigen Freizeitkonsulentin. „Es hat

bereits einen Versuch gegeben, eine reine Frauengruppe zu starten, weil unsere Männergruppe so gut lief. Der Versuch scheiterte“, bringt es Signe Juler Bøgesvang auf den Punkt. „Eine gemischte Gruppe im Kels-truper Forst läuft indessen prima“, fügt sie hinzu. Im Gegensatz zu den anderen Gruppen, für die sie zuständig ist, findet das neue Angebot nicht wöchentlich, sondern einmal im Monat statt. „Wir haben bereits zehn Anmeldungen registriert. Das ist schon eine schöne Gruppengröße, aber wir haben durchaus noch Platz für weitere Interessierte“, sagt die Freizeitkonsulentin. Im Gegensatz zu den bestehenden Angeboten, die in und an der Naturschule im Kelstruper Forst (Kels-trup Plantage) bei Krusau (Kruså) stattfinden, wechseln die Örtlichkeiten von Mal zu Mal. „Wir wollen bei diesem Angebot die ganze Bandbreite der Möglichkeiten in unserer schönen Kommune nutzen“, sagt die Signe Juler Bøgesvang.

**Kajakfahren, Lagerfeuer, Wandern** Das erste Treffen im Mai findet allerdings auch an der Naturschule im Kelstruper Forst statt. Im Juni aber geht es an die Küste bei Warnitz (Varnæs) zum Kajakfahren und im August nach Barsø (Barsø), um dort mit einem

Naturführer die Flora und Fauna der Insel kennenzulernen. Für September steht ein Besuch im Naturcenter „Fuglelund“ auf der Halbinsel Loit (Løjtland) auf dem Programm, wo in Zelten übernachtet wird. „Von dort werden wir nach Kalø gehen“, erzählt Elke Mørck. Für den Oktober ist eine Pilztour im Kelstruper Forst geplant. Die Beute soll dann möglichst vor Ort zubereitet und in Gemeinschaft verspeist werden. Und als letzte Aktivität des Jahres wird im November der Apenrader Hjelm-skov erkundet, bei dem speziell nach Dekomaterial für die Adventsgeste-

cke Ausschau gehalten wird. Je nachdem, wie, wo und was geplant wird, wird eine Eigenleistung erhoben. Teilnehmende zahlen allerdings nur für die Angebote, die sie auch reell wahrnehmen. „Mal sind es 50, mal 100 Kronen. Ein einziges Mal wird die Teilnahme sogar 200 Kronen kosten, aber das ist die Tour mit der Übernachtung“, kündigt Signe Juler Bøgesvang an. Die Aktivitäten finden in der Regel mittwochs statt. Weitere Informationen über das Seniorenangebot der Kommune gibt es auf [www.aabenraa.dk](http://www.aabenraa.dk). *Anke Haagensen*

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

Haus Nordschleswig

Freitag nach Christi Himmelfahrt

Die Geschäftsstellen der Verbände im Haus Nordschleswig bleiben am **Freitag, 19. Mai 2023**, für den Publikumsverkehr geschlossen.

**Deutsche Zentralbücherei:** Die Bücherei ist von **9 - 17 Uhr** mit Personal geöffnet, ansonsten Offene Bücherei.

Vestergade 30 • DK-6200 Aabenraa/Apenrade  
generalsekretariat@bdn.dk • +45 74 62 38 33



Tingleff

LOKALREDAKTION  
für den Raum  
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**  
(kjt)  
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100  
6360 Tingleff  
tin@nordschleswiger.dk

Blumen und  
Bäckerwaren

**PATTBURG/TINGLEFF** „Ich kam mit Pernille (Hansen, red. Anm.) ins Gespräch und wir unterhielten uns über ihren Blumen-Selbstbedienungsladen in der Jernbanegade in Tingleff. Sie fragte, ob wir uns denn nicht vorstellen können, einzuziehen und unsere Produkte nach gleichem Prinzip anzubieten. Wir haben uns dann dazu entschlossen“, so Mette Nielsen über das Vorhaben, ein Take-away-Angebot in der Tingleffer Jernbanegade zu schaffen.

Zusammen mit ihrem Mann und Bäckermeister Henrik betreibt sie die Pattburger Bäckerei „Nielsens Bageri“ mit Filiale in Woyens (Vojens). Künftig wird der Betrieb nun auch ganz ohne Personal in Tingleff vertreten sein.

Das Prinzip der Selbstbedienung gleicht dem des Pattburger Blumen- und Dekorladens „Blomst & Bolig“, in das die Bäckerei einzieht.

„Man bekommt Zugang über das Handy und kann die Ware auch mit dem Handy über Mobilepay bezahlen. Wenn die Produkte über das Internet bei uns vorbestellt werden, können sie auch per Bankdaten gekauft werden. Es wird beides gehen“, so Mette Nielsen zum Bezahlmodus.

Neben vorbestellten Waren werden täglich auch Produkte für registrierte Kundinnen und Kunden ausgelegt, die spontan vorbeischauen. Der Zugang zum Blumen-Dekor-Bäcker-Laden ist zwischen 6 und 22 Uhr möglich.

„Wir werden eine breite Auswahl unsere Produktplatte anbieten, darunter verschiedene Brotsorten, Brötchen und Kuchen“, ergänzt die Geschäftsfrau.

Dass gleich in der Nähe in der SuperBrugsen-Filiale am Centerplatz die Bäckerei „Kock“ eine Filiale hat, nehme man in Kauf.

„Wir sind überzeugt, dass es in Tingleff eine ausreichende Nachfrage gibt. Wir haben in Pattburg bereits Kunden aus Tingleff. Die Kollegen der Bäckerei bei SuperBrugsen machen auch tolle Arbeit, wir wollen unser Bäckerhandwerk aber dennoch gern in Tingleff anbieten“, so Mette Nielsen. Einen Preiskrieg schließt sie aus. Ausgangspunkt seien die Preise in den eigenen Filialen.

Kjeld Thomsen

# Mit dieser neuen Ausrichtung geht der BDN Bau in die Zukunft

**Bessere Vernetzung, ein engeres Miteinander und auch mal den Blick über den Tellerrand: Der BDN-Ortsverein Bau will die Gemeinschaft neu beleben. Es gibt viele Ansätze.**

Von Kjeld Thomsen

**BAU/BOV** Die Corona-Krise legte bekanntlich vieles lahm. Auch der BDN-Ortsverein Bau (Bund Deutscher Nordschleswiger) mit rund 150 Mitgliedern war von der Pandemie betroffen, mit einhergehenden personellen Änderungen.

Auf der Generalversammlung hat sich kürzlich ein neuer Vorstand formiert. Neue Vorsitzende ist Sylvia Möller, die vor einiger Zeit in der Schulfreizeitordnung (SFO) der Deutschen Schule Pattburg (Padborg) tätig war. Sie und ihre Mitstreitenden im Vorstand setzen auf einen Neubeginn.

Dem Vorstand gehören noch Olaf Wright (2. Vorsitzender), Karin Sørensen (Kassenwartin), Melanie Christiansen sowie Karen Lender an.

„Mitkommen, Mitmachen, Miteinander“ lautet der Slogan einer Neuausrichtung, die schon vor längerer Zeit geschmiedet wurde. Es sei vereinsintern eine Art Vorläufer der Strukturüberlegungen in der Volksgruppe, so Vorstandsmitglied Melanie Christiansen.

Vieles aus dem aktuellen Punkteplan der „AG Zukunft“ zu einer künftigen BDN-Organisation habe man

bereits bei der internen Strategieplanung erörtert.

Bei der Generalversammlung zeigte sich laut Christiansen, dass es den Mitgliedern nicht an Veranstaltungen mangelt. Themen wie Identitätsschaffung, Kommunikation und Kooperation sollen vom Vorstand des BDN Bau viel mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Sie ergänzt: „Es fehlt augenscheinlich an einer besseren Vermittlung und an Verständnis, was Minderheit ist und kann. Wir freuen uns daher sehr, dass wir mit der neuen digitalen Plattform des BDN endlich ein modernes Kommunikationswerkzeug in der Hand halten, um unser Kommunikationskonzept ganzheitlich in die Tat umzusetzen. Nicht nur Zugezogene, sondern auch Alteingesessene und Rückkehrende sollen sich hier angesprochen fühlen.“

Mitglieder für den BDN gewinnen, über die Strukturen informieren und ihnen Gemeinschaft und Aktivitäten bieten – das seien wesentliche Aspekte der neu definierten Willkommenskultur, so Melanie Christiansen.

Nicht nur Zugezogenen, sondern auch eingefleischten Volksgruppenangehörigen solle die Vereins- und Verbandsstruktur und nicht



Mit einem Flyer möchte der BDN Bau über sich und über die Minderheit informieren. DN

zuletzt das Besondere der Minderheit ins Gedächtnis gerufen werden. In Arbeit ist ein Flyer, der über den Ortsverein, über die umliegenden Vereine und Einrichtungen und über die Minderheit als solche informiert.

Es gebe immer noch Informationslücken, die man gerne schließen wolle, so die Kollunderin.

Im BDN Bau halte man es für wichtig, nicht nur auf den eigenen kleinen Kreis mit Vereinen und Einrichtungen zu schauen, sondern die Minderheit als Ganzes im Fokus zu haben, ergänzt Melanie Christiansen. Den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus richten und auf Kooperation setzen, darauf wolle man verstärkt das Augenmerk richten.

Als Beispiele und gut angelaufene „Testballons“ nennt Melanie Christiansen das Terrassenkonzert der BDN-Kulturabteilung im Haus Quickborn in Kollund und das Büchercafé mit Bücherbusfahrer Mathias Zwirner.

Innerhalb eines Ortsvereins und vor allem auch über die eigene Ortsvereinsgrenze hinaus sollte vermehrt kooperiert werden – zur Stärkung eines Wir-Gefühls und der Identität.

„Nur weil jemand nicht aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet kommt, warum kann man sich nicht einem anderen Verein anschließen, sich engagieren oder dort teilnehmen? Wenn bei Ausflügen oder Veranstaltungen wie Lottospiel nicht allzu viele Teilnehmende zusammen

kommen, warum sich nicht einfach zusammentun“, so die Kollunderin.

„Deshalb haben unsere Mitglieder im BDN Bau ja auch Einladungen beispielsweise zur Musical-Fahrt des Ortsvereins Sonderburg oder zum Ausflug ins Deutsche Museum des Ortsverein Apenrade erhalten. Wenn Rolf Pfeifer vom Deutschen Haus Jünderwatt jetzt gerade eine tolle Idee für ein Puppentheater hat, dann kann doch der BDN Bau an dieser Idee mitarbeiten, damit Familien in Pattburg mal live Puppentheater erleben können“, ergänzt Melanie Christiansen.

Sie selbst lebt in Kollund, engagiert sich im SV Tingleff und ist zugleich im BDN-Ortsverein Bau aktiv.

## Kajak-Seenot: Sicherheit bleibt im SC Saxburg oberstes Gebot

**Vor Barsø kenterten zwei Kajakfahrer und mussten gerettet werden. Der Vorfall erinnert einmal mehr daran, dass Wassersport auf dem Meer Gefahren birgt. In der Kajaksparte des SC Saxburg steht die Sicherheit seit eh und je im Fokus. Der Spartenleiter gibt Beispiele.**

**SAXBURG/SAKSBOG** Dieser Zwischenfall machte auch in der Kajaksparte des SC Saxburg die Runde. Vor der Insel Barsø (Barsø) waren am zwei Kajakfahrer gerettet worden, die ins Wasser gefallen waren und aus eigener Kraft weder zurück in ihre Boote noch an Land kommen konnten.

Rolf Andresen, Spartenleiter des SC Saxburg, schickte über das soziale Netzwerk umgehend eine Anfrage, ob die geretteten Kajakfahrer womöglich aus den eigenen Reihen stammen.

„Das scheint allerdings nicht der Fall zu sein“, so Andresen zum „Nordschleswiger“.

Es sei erfreulich, dass die Kajakfahrer gerettet worden sind. Es zeige aber einmal mehr, dass man sich vor allem in der kalten Jahreszeit immer wieder die Gefahren ins Gedächtnis rufen muss.

Was für die Seenot der Kajakfahrer vor Barsø ursächlich war, wisse er nicht. Es könne immer mal passieren, dass man kentert – auch bei geübten Kajakfahrerinnen und -fahrern, sagt der Spartenleiter des SC.

„Im kalten Wasser ist es besonders gefährlich, weil man aufgrund der niedrigen Temperaturen schnell unterkühlt und die Kraft verliert. Man hat nur wenige Versuche, um zurück ins Boot zu kommen“, so Rolf Andresen, der als Spartengründer mittlerweile selbst zu den erfahrenen Kajaksportlern zählt.

Aufgrund der Gefahren gibt es im SC eine Reihe von Verhaltensregeln und Empfehlungen. „Das ist in allen Kajakklubs der Fall. Im SC fahren wir grundsätzlich in Küstennähe und nie bei starkem Wind. Sechs Meter die Sekunde sind die Grenze.

Alle Spartenmitglieder werden im Umgang mit dem Kajak geschult und lernen, wie sie im Notfall reagieren müssen, um sich und auch andere zu retten. Es gibt jedes Jahr einen Auffrischkursus in der Schwimmhalle. Es werden auch Übungseinheiten draußen im kalten Wasser angeboten, da das noch einmal eine ganze andere Erfahrung ist“, erläutert Andresen.

Er selbst gehört zu den wenigen, die auch mal im Winter mit dem Kajak in Küstennähe unterwegs sind. „Ich trage dann einen Neoprenanzug und führe für den Notfall stets das Handy in einer wassergeschützten Hülle

mit. Man kann nicht vorsichtig genug sein“, sagt der SCer.

Dass immer und überall Rettungswesten getragen werden, ist für die SC-Sparte selbstredend. „Ohne kommt keiner mit hinaus“, betont Rolf Andresen.

Hauptfahrzeit der Sparte ist in den wärmeren Monaten. Man fährt dann in der Gruppe hinaus und bleibt zusammen.

In der Regel übernimmt jemand die Leitung für den Ausflug. „Es gibt manchmal Strömungen oder Schiffs- und Bootsverkehr, die zu beachten sind. Da ist es gut, wenn sich jemand auskennt und weiß, wie man sich am

besten verhält“, bemerkt Rolf Andresen

Er hat sich selbst in die Materie eingearbeitet und sich mit den Begebenheiten auf der Flensburger Förde befassen, wo die SC-Sparte in der Regel unterwegs ist.

Die Sicherheit und das Beherrschen des Kajaks sind und bleiben die wichtigen Elemente der Freizeitsparte, der zurzeit knapp 60 Personen angehören und die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig über eigene Kajaks verfügt.

Einige sind regelmäßig bei den Ausflügen dabei, andere nur sporadisch.

„Damit auch die Wenigfahrer dabei bleiben, haben wir uns eine Änderung bei der Mitgliedschaft überlegt. Es wird ein geringerer Grundbetrag eingeführt, und bei jedem Treffen bezahlen die Teilnehmenden dann eine Tagesgebühr“, so Andresen.

Seine Botschaft bleibt unverändert: Jeder kann einsteigen und nach einer Einführung in der SC-Sparte mitmachen – mit Sicherheit an vorderster Stelle, versteht sich.

Kjeld Thomsen



Kajakfahrern auf dem Meer ist reizvoll, kann aber auch gefährlich werden. PRIVAT



Tingleff

# Junger Trainernachwuchs hilft Faustballkids auf die Sprünge

Jugendverbandssportlehrer Hans Martin Asmussen hat nicht lange nach jungen Hilfstrainerinnen und -trainern für den Faustball in Tingleff suchen müssen. Gleich fünf Jugendliche haben sich zur Verfügung gestellt. Was treibt sie an, diese Aufgabe zu übernehmen?

Von Kjeld Thomsen

**TINGLEFF/TINGLEV** Von Nervosität oder gar Angst ist überhaupt nichts zu spüren. Ruhig, abgeklärt und nahbar leiten die Jugendlichen Jeppe Jepsen, Lucas Søndergaard und Freja Møller Sproegel die U-10-Faustballgruppe in der Deutschen Sporthalle Tingleff an.

Zusammen mit Michelle Hansen und Niklas Johannsen bilden die drei ein Nachwuchs-Trainerteam, um das sich Jugendverbandssportlehrer und Faustballexperte Hans Martin Asmussen bemüht hatte.

„Es ist toll und bemerkenswert, dass sie sich als Hilfstrainer zur Verfügung stellen“, sagt Asmussen voller Anerkennung für das Mitwirken der fünf jungen Coaches, die seit rund drei Jahren selbst aktiv dem Faustballsport nachgehen.

Sie sind gut ins Traineramt eingeführt und mit Trainings-

material ausgestattet worden und haben sich zudem so manches von Asmussen abgeschaut. Wenn Asmussen als Cheftrainer mal ausfällt, ist Ersatz unverzüglich zur Stelle – so wie es kürzlich der Fall war.

Man dürfe junge Nachwuchstrainer nicht verheizen, wenn man denn überhaupt welche finden kann. Das Prinzip des Hilfstrainerprojekts in Tingleff sei daher, die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen.

„Verbindlich jede Woche im Einsatz sein zu müssen, schreckt viele ab. Mit einem Trainerteam ist es möglich, sich abzuwechseln“, erklärt Hans Martin Asmussen die Philosophie des Hilfstrainerprojekts.

Dieses Prinzip sagt den jungen Coaches zu. „Gerade jetzt naht die Examenszeit, und man ist viel mit Lernen beschäftigt. Da ist es gut, wenn man als Trainer auch mal aussetzen kann“, sagt Neunt-



Jeppe Jepsen, Lucas Søndergaard und Freja Møller Sproegel (v. l.) gehören dem fünfköpfigen Faustball-Hilfstrainerteam an.

klässlerin Freja. Ihre Kolleginnen und Kollegen sind in der 8. Klasse und noch nicht im Examensstress, doch auch sie können dem nicht ganz so verbindlichen Amt etwas abgewinnen.

„Faustball ist ein super Sport, und ich bin gern bereit, ihn Jüngeren zu vermitteln. Ich kann mir auch vorstellen, es regelmäßig zu machen, wenn es die Zeit besser zulässt“, ergänzt Freja mit erneutem Verweis auf

die Examenszeit.

Lucas Søndergaard war gleich Feuer und Flamme, als Asmussen die Hilfstrainerfähigkeit ins Spiel brachte.

„Ich fand es eine gute Idee. Der Faustballsport bringt mir viel, und ich möchte gern dazu beitragen, andere dafür zu begeistern“, so der Kliplefer (Kliplev).

So ergeht es auch Jeppe Jepsen. Das Interesse an Faustball haben bei ihm die Großeltern geweckt, so der aus Uk (Uge)

stammende Achtklässler. „Die haben mich darauf gebracht. Vor rund drei Jahren habe ich damit angefangen. In der Anfangszeit habe ich selbst vom Training profitiert und zu den Trainern aufgeschaut. Davon gebe ich gern etwas zurück“, sagt Jeppe.

Auch er wolle gern dazu beitragen, den momentanen Faustballboom in der Volksgruppe hochzuhalten und junge Spielerinnen und Spieler dafür zu begeistern.

Dass die Faustball-Schützlinge nicht richtig mitmachen oder den Trainerinnen und Trainern sogar auf der Nase herumtanzen, diese Befürchtung hatte er nicht, so Jeppe am Rande des Montagstrainings.

Er und seine Trainerkolleginnen und -kollegen bringen augenscheinlich die richtigen Fähigkeiten mit.

Beim Anleiten in der Sporthalle ist Jeppe fachliches Wissen und auch pädagogisches Geschick anzumerken. Er wirkt fast schon wie ein alter Trainerhase. Auch vom Besuch des „Nordschleswigers“ lässt er sich nicht beirren. Mit der Vermutung, dass Jeppe vielleicht den Lehrerberuf in Erwägung zieht, liegt man dann auch nicht ganz falsch.

„Das ist tatsächlich eine Überlegung von mir“, gesteht der Achtklässler etwas überumpelt.

Erst einmal steht aber der Hilfstrainerjob im Vordergrund, und dann kommt auch noch die weitere Schulzeit. „Hausaufgaben und andere Dinge werden sicherlich mehr Zeit in Anspruch nehmen. Da ist es in der Tat gut, dass wir uns beim Trainieren abwechseln können“, so Faustball-Coach Jeppe.

## Schnäpel, Lachs und Co. sollen in Jündewatt endlich durchkommen

Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen, an der Jündewatter Mühle eine Passage für Fische zugunsten ihrer Lebensbedingungen zu schaffen, peilt die Kommune Apenrade ein Enteignungsverfahren an, sollte nach wie vor keine Einigung zu erzielen sein. Gebäude müssen nicht abgerissen werden.

**JÜNDEWATT/JYNDEVAD** Das Stauwerk an der seit Jahren nicht mehr betriebenen und heruntergekommenen Wassermühle in Jündewatt verhindert die Passage von Fischen. Ihnen bleibt der Zugang zu attraktiven Laichgebieten in den oberen Gebieten der Süderau bis in die Kommune Sonderburg (Sønderborg) verwehrt.

Die Bemühungen, im Zuge von Naturschutzmaßnahmen eine Passage mit den Mühlenbesitzern zu vereinbaren, scheiterten, obwohl das

Stemmrecht für die Stromerzeugung nicht mehr existierte. Vor allem für den bedrohten Schnäpel, aber auch für andere Fischarten wie den Lachs, sollten bessere Lebensbedingungen geschaffen werden.

Da rund 20 Jahre keine Einigung mit den wechselnden Mühlenbesitzern zu erzielen war, wird die Kommune notfalls ein Enteignungsverfahren anstreben, um EU-Vorgaben entsprechen zu können.

Dafür hat sich der zuständige Ausschuss für nachhaltige

Entwicklung ausgesprochen und wird eine entsprechende Empfehlung an den Stadtrat weiterleiten, damit die Verwaltung zeitnah ein entsprechendes Verfahren zugunsten einer Passage einleiten kann, sollte keine Einigung erzielt werden.

### Ziel vor Augen

„Die Angelegenheit geht bis in die Zeit des Amtes Nordschleswig zurück. Jetzt ist endlich alles drauf ausgelegt, eine Passage zu schaffen“, zeigte sich Erwin Andresen von der Schleswigischen Partei (SP), stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses, erleichtert, dass das Ziel für eine Passage in greifbare Nähe rückt.

Laut Projektentwurf ist ein 1,3 Kilometer langer neuer

Flussarm um die Wassermühle und das Stauwerk auf nördlicher Seite herum vorgesehen, mit Kiesbetten zum Laichen. Für den Erhalt des Mühlen-sees soll eine Abzweigung mittels Rohrsystem sorgen.

Mit diesem Vorhaben ist kein Abriss von Gebäuden erforderlich, und das Mühlenambiente bleibt erhalten, heißt es in der Beschlussvorlage.

Die Ausgaben für eine Entschädigung oder eben auch für eine Enteignung seien überschaubar. Es gehe an der Mühle nur um Fläche, nicht um Gebäude, so Andresen.

Wann die Arbeiten beginnen, vermag er noch nicht zu sagen. „Es kommt noch in den Stadtrat, und dann folgt die konkrete Projektplanung“, so der SP-Politiker.

Kjeld Thomsen



Das Stemmwerk in Jündewatt verhindert die Passage von Fischen.

ARCHIV: DN



Die Planskizze für die neue Flussführung (türkis)

KOMMUNE AABENRAA

## Fahrt nach Friedrichstadt

Der Sozialdienst Tingleff lädt ein zu einer Tagesfahrt nach Friedrichstadt und Schwabstedt am 31. Mai 2023.

- Abfahrt von der Sporthalle um 9 Uhr.
- Um 11 Uhr erwartet uns eine Grachtentour in Friedrichstadt.
- Gegen 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen (Fleisch / Fisch?)
- Um 14 Uhr fahren wir nach Schwabstedt.
- Hier treffen wir uns dann mit Kirstin Christoffersen, unsere frühere Pastorin.
- In Schwabstedt trinken wir Kaffee und Kirstin zeigt uns ihre Wirkungsstelle.
- Gegen 16.30 Uhr Abfahrt Richtung Tingleff.

Der Preis für Bus, Grachtentour, Mittagessen und Kaffee beträgt 375,00 Kr. per Person.

Bindende Anmeldungen bis zum 20. Mai 2023 an:  
Marianne (21 69 53 08) oder Hella (61 69 95 15)

Wir freuen uns auf einen schönen Tag.

SOZIALDIENST  
TINGLEFF



Tondern

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Tondern



**Lokalredakteurin**  
**Brigitta Lassen**  
(bi)  
Telefon 7472 1918

**Journalistin**  
**Monika Thomsen**  
(mon)

Osterstraße 3  
6270 Tondern  
ton@nordschleswiger.dk

In der Nacht:  
Polizei schraubt  
Kennzeichen ab

**BREDEBRO** Während die meisten die Nacht zum Montag in ihren Betten verbrachten, machte sich eine Polizeistreife mit einem besonderen Gerät auf den Weg. Die Beamten wollten mit einem Scanner für Autokennzeichen säumige Personen ausfindig machen, die ihre Versicherung trotz mehrfacher Mahnung nicht bezahlt hatten.

Beim nächtlichen Einsatz gingen fünf Pkw-Besitzerinnen und -besitzer ins Netz. In Lügumkloster gab es derer fünf. In Bredebro gingen zwei weitere ins Netz.

Daraufhin schraubten die Beamtinnen und Beamten die Kennzeichen der Fahrzeuge ab und nahmen sie mit. Die Betroffenen standen am Montagmorgen und hatten ein Auto, mit dem sie nicht fahren durften, erklärte Polizeisprecher Jan Rasmussen am Montagvormittag.

Was müssen die Betroffenen tun, um sich wieder in den Verkehr begeben zu dürfen? Diese Frage beantwortet Rasmussen.

„Sie müssen zunächst ihre Schulden bei ihrer Versicherung bezahlen. Wir werden von diesen verständigt, wenn die Versicherungsnehmerinnen und -nehmer trotz mehrfacher Mahnungen nicht bezahlt haben. Wir hinterlassen einen Zettel mit dem Hinweis, dass wir da gewesen sind.“

Erst nach der Begleichung der Schulden können sie neue Kennzeichen beantragen, ganz neue, für vorn und hinten.

Die Betroffenen werden nicht aus den Federn geholt. Die Polizei schlägt nachts zu in der Annahme, dass die Schuldnerinnen und Schuldner eher zu Hause sind.

Die Polizei hat vor einigen Wochen schon zwei entsprechende Aktionen in der Kommune Tondern durchgeführt, die aus Polizeisicht in ruhigeren Nächten durchgeführt werden. In Scherrebek (Skærbæk) wurden acht Personen erwischt. In Toftlund gab es für zwölf Pkw-Fahrerinnen und -fahrer ein böses Erwachen.

Brigitta Lassen

Das Gerüst zur Aussichtsplattform ist mit neuem Lärmschutz ausgestattet worden. Im frühen Herbst soll der Abschluss des Millionenprojekts in Hoyer gefeiert werden.

Brigitta Lassen

**HOYER/HØJER** Die Lösung des Problems ungewollter Geräusche an der Aussichtsplattform auf der Wiedauschleuse wurde in dieser Woche angegangen.

Nach Ende der Bauarbeiten, die im Rahmen der Tonderner-Marsch-Initiative durchgeführt wurden, hat sich gezeigt, dass das Treppengeländer laute Pfeiftöne von sich gab. Die Besuchenden redeten daher gar von einem störenden Pfeifkonzert, das auch in weiterer Entfernung zu hören war.

Die Metallstangen wurden zunächst als Lärmdämmung in Schaumstoff eingepackt.

Nun ist diese vorübergehende Lösung entfernt und ein permanenter Lärmschutz installiert worden, der getestet worden ist, erklärt der Direktor der Tonderner-Marsch-Initiative, Vizekommunaldirektor Keld Hansen, dem „Nordschleswiger“.

„An die ursprünglich kantigen Profilstangen ist eine Rundung geschweißt worden, im Turminnen und von außen. Diese Lösung sollte auf andere Weise den Wind brechen als das viereckige Modell“, ist sich Keld Hansen sicher, die richtige Wahl für einen Lärmschutz gefunden zu



Die Schmiede rücken der Wiedauschleuse aufs Dach.

VOLKER HEESCH

haben. Die Lärmbelästigung, meint er, würden damit behoben sein.

Die Kommune hatte Anfang 2022 jedes zweite Geländer-Element als Provisorium mit einem Stück Styropor umwickeln lassen, weshalb das Pfeifen erst einmal vorbei sein sollte. Je nach Windrichtung und Windstärke sorgte die Metallkonstruktion für Pfeifen in verschiedenen Tonlagen.

Die neue Aussichtsplattform wurde im Juni 2022 für den Publikumsverkehr freigegeben, von wo aus sich in 15 Metern Höhe ein weiter Blick über das Wattenmeer bietet.

Damit kann bald der letzte Schluss-

strich unter die Tonderner-Marsch-Initiative gesetzt werden, die seit 2016 das Geschehen in Hoyer fünf Jahre bestimmen sollte. Nach einer Verlängerung hätte das Projekt dann am 30. Juni 2022 fertig sein sollen. Damals gab Keld Hansen offiziell auch den Titel als Direktor für die TMI ab. Doch es musste nochmals verlängert werden.

Soll der Abschluss mit einem Volksfest gefeiert werden?

„Wir werden den Abschluss auch im Beisein der großzügigen Stiftungen, die die Durchführung möglich gemacht haben, im September oder

in der ersten Hälfte des Monats Oktober feiern. Alle können an dieser Feierlichkeit teilnehmen“, so Hansen.

Der zentrale Festakt wird in Hoyer stattfinden. „Die Teilnehmenden werden aber auch dazu aufgefordert, in die anderen Orte zu fahren, um zu sehen, was im Rahmen des Projektes entstanden ist. So etwa das Pumpwerk in Legan, wo eine Ausstellung über das Wattenmeer und die Tonderner Marsch eingerichtet wurde, oder nach Tondern, wo unter anderem die Schiffbrücke besucht werden könnte“, erzählt Keld Hansen zu den Planungen.

Popp Petersen würdigt verstorbenen  
Bürgermeister Kaj Armann

**TONDERN/TØNDER** Als starke Persönlichkeit, die ihre eigenen Meinungen vertrat, bezeichnete Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) bei der Stadtratssitzung am Mittwochabend Kaj Armann aus Lügumkloster (Løgumkloster), der am 21. April im Alter von 92 Jahren verstarb. Die Mitglieder des Stadtrats gedachten des früheren und letzten Bürgermeisters der Kommune Lügumkloster mit einer Schweigeminute.

„Kaj Armann träumte und dachte groß und handelte auch so. Zwei seiner größten Verdienste war die Ansiedlung der Sportnachsule Sine und der Hydro-Fabrik in der Stadt“, unterstrich Popp Petersen.

Für Armann habe gegolten: Stillstand ist gleich Rückschritt. Daher sei in seiner Amtszeit von 1994 bis 2006 vieles in der Kommune geschehen. Sein Wunsch nach einem Theater- und Musikhaus sei aber nie in Erfüllung gegangen.

„Dafür wurde eine neue, markante Feuerwehrwache gebaut, die spaßeshalber Kajs Konzerthaus genannt wurde.“ Eine für Armann schmerzliche Niederlage sei die Tatsache gewesen, dass eine neue Heimvolkshochschule für Seniorinnen und



Vizebürgermeisterin Anne Brodersen und Bürgermeister Kaj Armann, beide Venstre, waren ein eingespieltes Paar.

ARCHIVFOTO: ELISE RAHBK OHLSEN

Senioren nicht in Lügumkloster, sondern in Gramm (Gram) eingerichtet wurde.

„Doch er resignierte nicht und arbeitete weiter an Projekten. Er besuchte mich vor einigen Monaten im Rathaus und gab mir Ratschläge und unterbreitete mir Vorschläge“, erläuterte der Bürgermeister.

Zwischen Armann und dem Ort Lügumkloster habe sich eine Liebesgeschichte entwickelt. „Er kam 1987 als Chef der Stromversorgungsgesellschaft von Aarhus nach Lügumkloster und blieb dort wohnen bis zu seinem Tod.“

Er war kein Einheimischer, sondern ein Zugezogener. „Daher mussten sich einige an neue Spielregeln gewöh-

nen, als Armann ins Rathaus einzog. Er wollte eine Sekretärin/einen Sekretär, und die Männer mussten während der Arbeitszeit einen Schlips tragen. Auch ging Armann jede Woche auf den Markt und kaufte einen Blumenstrauß für das Bürgermeisterkontor“, erinnerte sich Popp Petersen.

„Armann war eine starke und ambitionöse Persönlichkeit. Für ihn galt: Es heißt nicht, wenn ich sterbe, sondern falls ich sterbe. Diesen Spruch hat er sich von Ecco-Gründer Karl Toosbuy entliehen“, erklärte Popp Petersen in seiner Gedenkrede, die er mit den Worten abschloss: „Ehre seinem Andenken.“

Brigitta Lassen

Die wohltätige Frau mit  
der Bibel wird gewürdigt

**LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER** Die Klosterstadt feiert in diesem Jahr ihr 850-jähriges Bestehen. Ohne Geschenk geht das nicht, hat sich die Gedenkstiftung der früheren Genossenschaftswäscherei „Andelsvaskeriets Mindefond Løgumkloster“ gedacht. Daher schenkt die Stiftung unter Vorsitz von Hans Holt dem Ort eine Bronzeskulptur von Kjestine Andersen. Sie lebte von 1855 bis 1951 und war in der Klosterstadt als „Frau mit der Bibel“ bekannt. Die gläubige und gütige Frau hatte stets eine große Bibel dabei, wenn sie unterwegs war.

Die 1,65 Meter hohe Abbildung von „Stinne mæ æ biwl“ wird ungefähr 72 Jahre nach dem Tod von Stinne vor dem Haus mit der Nummer 21 in der kopfsteingepflasterten Vestergade platziert. Dort wohnte Stinne zuletzt. Stinne, die sich mit wohltätigen Aktionen für die Schwächsten der Gesellschaft einsetzte, galt als bescheidene Frau, die nicht gerne im Mittelpunkt stand, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

In Flensburg (Flensborg) wurde sie für eine Nacht ins Gefängnis gesteckt, da sie nur mit der Bibel als „Pass“ gereist war, um für die deutschen Soldaten zu predigen. Den deutschen Gendarmen

reichte ihr „Pass zum Himmel“ als Passierschein aber nicht.

„Kinder in Lügumkloster glaubten, dass man die Bibel von Stinne bekam und man sie nicht kaufen konnte“, heißt es in der Pressemitteilung. Sie galt als eine ganz besondere Persönlichkeit, die in der Stadt und auf dem Lande bekannt war.

Für das Geschenk hat sich die Wäscherei-Stiftung von der Mönchs-Statue inspirieren lassen, die ein Geschenk zum 800-jährigen Bestehen der Stadt war und die westlich des Museums Holmen platziert ist.

Stinnes Ururenkelin Ella und Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) enthüllen am Sonnabend, 20. Mai, 13.30 Uhr, in der Vestergade die Skulptur in natürlicher Größe. Das Kunstwerk fertigte der anerkannte Künstler Serguei Bogouslavski aus Amager.

Im Laufe der Zeit hat es mehrere Initiativen gegeben, um die gläubige Frau zu würdigen. So gab es in früheren Jahren eine von Frederik Grube aus Tingleff (Tinglev) gefertigte Holzskulptur auf dem Marktplatz. Seit Juli 1974 erinnert an ihrer letzten Wohnstätte eine kleine Gedenktafel an Stinne.

Monika Thomsen



Tondern

# Nordschleswigsche Brottorte mit einem Hauch Westküste – sogar auf japanisch

Chiemi Sasaki aus Tokio besuchte auf ihrer Tournee durch den Norden auch das Kuchenfestival in Tondern und machte bei der dänischen Meisterschaft mit. Siegerin wurde aber Lana Jakobsen aus Scherrebek.

Von Brigitta Lassen

**TONDERN/TØNDER** Das Publikum des dritten Kuchenfestivals kam aus Tondern, der näheren Umgebung, aber auch aus ganz Dänemark, aus Nordfriesland und anderen schleswig-holsteinischen Städten und sogar aus Berlin.

Doch den weitesten Weg hatte die Japanerin Chiemi Sasaki zurückgelegt. In ihrem Heimatland schreibt die begeisterte Hobbybäckerin aus Tokio als Freelancerin Beiträge für mehrere Internetseiten. Dass sie zum Kuchenfestival in Tondern kam, war eigentlich Zufall. Zu Weihnachten besuchte sie das Café Nomu des Dänen Nicolai Bergmann in Tokio.

Der Blumenkünstler sei in ihrem Heimatland sehr bekannt. Er erzählte ihr von der Brottorte und dem Festival in Tondern, berichtete die 58-Jährige, die den Ansturm der dänischen und deutschen Medien auf sie bescheiden belächelte.

Sie googelte das Brottorten-Rezept und versuchte, diese nordschleswigsche Spezialität zu Hause zu backen. Nicht sonderlich erfolgreich verliefen die ersten Versuche. Beim ersten Mal hatte sie auf Backpulver für den Teig verzichtet. Das ge-

backene Produkt ähnelte eher einem Pfannkuchen als einer Torte. Andere Kreationen brachen in sich zusammen, bis sie es hinbekam.

In der Küche des Ferienbauernhofs Hohenwarte in Hoyer (Højer) backte sie ihre Brottorte auf japanische Art, mit der sie dänische Meisterin werden wollte.

Das Thema der Meisterschaft war in diesem Jahr nicht die traditionelle Kalorienbombe aus Brotkrümeln, Schwarzer Johannisbeermarmelade und Schlagsahne. Die Torten sollten einen Hauch von Westküste haben. „Da Mascarpone in Japan sehr beliebt ist, wählte ich diese Creme auch für meinen Kuchen“, strahlte die begeisterte Besucherin des Kuchenfestivals.

Sie liebe alles Backwerk. Die Brottorte sei nicht nur lecker, sondern auch nachhaltig, da Brotreste für den Teig verwendet würde. Und sie liebe Schwarzbrot, erzählt Chiemi Sasaki.

Siegerin wurde Chiemi Sasaki nicht – sondern Lana Jakobsen aus Scherrebek (Skærbæk). Sie stammt aus einer Bäckerfamilie und wählte für ihre Brottorte mit einem Hauch Westküste unter anderem Rhabarber, Sanddorn, Gin einer örtlichen Destillerie und zierte



Die japanische Kuchenliebhaberin Chiemi Sasaki besuchte das Tonderner Kuchenfestival.

FOTOS: BRIGITTA LASSEN

ihre Schlagsahne mit zierlich gemalten Schokoladen-Spitzenmustern.

Erst vor zwei Tagen hatte sie sich entschlossen, teilzunehmen. „Ich habe manchmal so verrückte Ideen und backe sehr gerne. Trotz mehrerer Aufforderungen aus meinem Familien- und Bekanntenkreis würde ich mich aber nie für die DR-Sendung Bagedysten anmelden. Das bin nicht ich“, so die neugürtete dänische Meisterin im Tortenbacken.

Sie ließ mit ihrer Variation der nordschleswigschen Brottorte auch die lokale Mitstreiterin Vivi Ann Clausen aus Tondern hinter sich, die sich für Kekse („Marietikk“) als Tortenboden, selbst gemachter Brombeermarmelade und Schlagsahne

entschieden hatte. Ein fünfter Platz ist mir auf jeden Fall sicher“, lachte die Tondneranerin.

Beim dritten Kuchenfestival gingen nur fünf Teilnehmerinnen an den Start. Zwei Anmeldungen mussten krankheitsbedingt zurückgezogen werden.

So musste sich die Jury nur durch fünf Stücke Torte schmausen. Im vergangenen Jahr waren es zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer. 2021 waren es acht.

Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) saß wie im Vorjahr wieder in der Jury. Trotz des kalorienreichen Mahls habe er doch morgens Haferflocken gegessen.

Sein Kriterium für eine gute Torte sei der Ge-



Dänische Meisterin wurde Lana Jakobsen aus Scherrebek. Sie hat das Backen im Blut, da sie aus einer Bäckerfamilie stammt.

schmack. „Sie muss schmecken. Falls ich irgendwann einmal Vegetarier werden sollte, dann würde die Brottorte meine Lieblingsspeise werden.“

Während der Meisterschaft, die von vielen Medien auch aus Deutschland begleitet wurde, machte auch Chiemi Sasaki Videos mit großer Begeisterung. Sie liebe die nordische Backkunst. So war sie auf ihrem zweiwöchigen, nordischen Trip auch in Schweden und Norwegen, Skagen, Aarhus und zuletzt Tondern gewesen.

Ihre Reise endet am Montag. Dann will sie nach Hause fliegen, um ihren Landsleuten die Art des nordischen Backens näherzubringen. Sie zumindest habe sich schon immer dafür interessiert.

Sie freute sich, dass man im Ikea-Geschäft in Tokio jetzt auch schwedische Kuchen bekommt.

Auf dem neuen Platz auf der Schiffbrücke endete die Meisterschaft, als das Publikum die „Reste vom Feste verputzen“ durfte. In der Fußgängerzone indes futterten sich andere an 21 Stationen durch süße Kalorienbomben.

Von verschiedenen Bäckereien wurden Spezialitäten serviert, die auf eine nordschleswigsche Kaffeetafel gehören. Dazu benötigte man aber ein Ticket. Einige teilten sich eine Teilnehmerkarte, um alle Stationen zu schaffen. So kamen (fast) alle auf ihre Kosten, zumindest diejenigen, die ein Ticket gekauft hatten.

## „Röm-Touristen“: Während des Urlaubs Brände löschen

**Die freiwillige Feuerwehr der Insel ist herausgefordert: Ihr fehlt es an Mitgliedern. Doch die Not macht erfinderisch. Personalmangel ist ein generelles Problem im ganzen Land, sagt der Bereitschaftschef.**

**RÖM/RØMØ** Keine gewöhnlichen Feriengäste auf Röm sollen an die Wasserschlänge gebeten werden, sondern ausgebildete Feuerwehrleute. Wenn sie sich privat auf Röm aufhalten, bittet die Bereitschaftsbehörde „Brand og Redning Sønderjylland“ sie, sich bei Einsätzen auf der Insel zu beteiligen. Denn dort haben es die Feuerwehrleute schwer, neue Mitglieder zu finden. Es herrscht Personalmangel.

Das berichtet der Bereitschaftschef für die Kommunen Tondern (Tønder), Apenrade (Aabenraa) und Hadersleben (Haderslev), Holger Rostgaard Andersen.

„Wir haben ungefähr 850 Feuerwehrleute. Viele von ihnen besitzen ein Sommerhaus auf Röm. Ich habe keinen Zweifel, dass unsere Zielgruppe mitmachen wird, wenn ihre Hilfe benötigt wird. Mehrere haben sich schon gemeldet. Das spricht für ihre Mentalität“, freut sich Rostgaard Andersen.

Denn das Motto: „Einer für alle, alle für einen“, gelte noch, meint der operative Chef der Bereitschaft, Henrik Saaby Nielsen. Auf Röm würde man mit Plakaten und bei einer Aktion in Lakolk versuchen, neue Mitglieder zu werben, erzählt der Chef der Bereitschaft.

Die mit Freiwilligen besetzten Wehren teilen das Problem mit anderen Kolleginnen und Kollegen in anderen Teilen des Landes, genügend Mannschaft muster zu können. Im Falle Nordschleswigs erfordert der Einsatz eine freiwillige, unentgeltliche Bereitschaft.

Warum mangelt es an Einsatzkräften? Holger Rostgaard Andersen nennt einen Grund. „Die Arbeitsplätze verschwinden dort, wo die Feuerwehrleute leben. So haben sie heute längere Anfahrtswege zur Wache und zu Einsatzorten,

wenn sie während der Arbeit alarmiert werden“, erläutert Rostgaard Andersen. Auch die generelle Haltung, dass Familie und Job ausreichen, spiele vermutlich eine Rolle.

Ein großer Vorteil sei es, dass sich seit einigen Jahren auch Frauen zu Feuerwehrleuten ausbilden lassen. „Frauen sind genauso gute Feuerwehrleute wie Männer. Daher hat sich der Mythos überlebt, dass das Feuerlöschen Männersache ist“, sagt Holger Rostgaard Andersen.



Die freiwillige Feuerwehr auf Röm würde sich über neue Mitglieder freuen.

ARCHIVFOTO: RØMØ FRIVILLIGE BRANDVÆRN

und Gut. Auch Klimaveränderungen mit viel Hochwasser und Überschwemmungen (als Beispiel nennt Rostgaard Andersen die Überschwemmungen am Kjelstruper Strand in der Kommune Hadersleben) erfordert ihren Einsatz.

Zudem hat der Krieg in der Ukraine die Feuerwehren vor neue Aufgaben gestellt. Sie beteiligten sich unter anderem am Aufbau des Empfangszentrums an der Grenze und haben Uniformen und Material in das von Russland überfallene Land geschickt. Die Feuerwehren entlang der Grenze arbeiten auch grenzüberschreitend mit deutschen Kollegen zusammen.

Die Stadträte der beteiligten Kommunen müssen den Einsatzplan für 2022 gutheißen. Das wurde er kürzlich auch mit lobenden Worten von Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) im Tonderner Stadtrat getan. Popp Petersen ist Vorsitzender der Bereitschaftskommission. „Wir verfügen über eine richtig gute und sehr kostengünstige Bereitschaft.“

Brigitta Lassen



Tondern

Wandern: Gegenwart und Vergangenheit

Woher der Sparkassenwald in Lügumkloster seinen Namen hat, das erfuhren die Menschen, die mit dem BDN die Wanderschuhe schnürten. Eine dänische Königin aus dem Mittelalter mit einem abenteuerlichen Namen spielte für den späteren Sportplatz im Wald eine Rolle. .

Von Monika Thomsen

**LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER** 35 Leute machten sich auf, um in Regie des BDN Ortsvereins 6240 (Bund Deutscher Nordschleswiger) in Lügumkloster im Sparkassenwald zu wandern.

„Das ist richtig schön, dass wir so viele sind“, freute sich die BDN-Vorsitzende Connie Meyhoff Thaysen in ihrer Begrüßung auf dem Schulhof in Lügumkloster. Da die Klosterstadt ihr 850-jähriges Bestehen feiert, hatte sich der Vorstand für eine Wanderung im Sparkassenwald entschieden.

Bevor es losging, versorgte die Vorsitzende die Wandersleute mit interessanten Informationen über den Wald.

„Es sind genau 850 Jahre her, dass der Abt Eberhard aus Seem bei Ribe mit seinen Mönchen hierherkam. Sie suchten die Abgeschiedenheit, und die fanden sie hier. Hier gab es Wald, Heide, Moor und Wasser“, berichtete Connie Meyhoff Thaysen.

Der Wald sei von der 1825 gegründeten Sparkasse angelegt worden. Das Geldinstitut habe sich immer für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt.

Die ersten sieben Hektar Land für den Wald seien 1891 gekauft worden. Dabei handelte es sich zum großen Teil um Heidegebiete. 1901 wurden die Ländereien mit dem Kauf des Hofs Groß-Auitt (Store Åved) mit 150 Hektar aufgestockt.

Ab dem Jahr fing die Spar-

kasse auch damit an, die Gewinnspanne, die entbehrlich war, für die Aufforstung der erworbenen Flächen einzusetzen.

„Hierbei half der damals bekannte Forstdirektor Emeis aus Flensburg. Nach seiner Methode wurden unter anderem am Waldrand Eichen und mitten im Wald eher Tannebäume gepflanzt. Es wurde gesagt, dass seine Methode zu pflanzen teuer, aber gut war“, berichtete Connie Meyhoff Thaysen.

Gratis Brennholz

In der Jubiläumsschrift zum 110-jährigen Bestehen der Sparkasse 1935 sei nachzulesen: „Tausende Reichsmark sind jedes Jahr für die Bepflanzung geopfert worden. Die Früchte sind aber nicht ausgeblieben, da wir heute in Auitt die schönste Plantage in Nordschleswig, ja womöglich in ganz Dänemark haben.“

Während des Ersten Weltkriegs, als Kohle und Brennholz knapp waren, durften die Leute im Sparkassenwald Brennholz holen.

Im Gehölz gab es eine Schießbahn für die Schützenvereine und einen Sportplatz für Sporttreibende.

Connie Meyhoff Thaysen erläuterte auch, warum der Sportplatz Dronningedalen genannt wird. Dieser Name ist auf das Mittelalter zurückzuführen, als Margrethe Springhest, eine der bekanntesten Königinnen dieser Zeitspan-



Streckenweise wanderten die BDN-Mitglieder entlang der Bredeau.

MONIKA THOMSEN

ne, dort einmal ihr Lager aufgeschlagen haben soll.

„Damals gab es keinen Wald, sondern nur Heide. Aber im Tal haben sie doch Schutz vor Wind und Regen finden können.“

„Im 201 Hektar großen Sparkassenwald besitzt das Geldinstitut noch 159 Hektar. Es ist ein wunderschöner Wald. Ich denke, wir können uns bei unseren Vorfahren bedanken, dass sie so voraussehend waren“, so die Vorsitzende.

Bei der Wanderung durch den Wald konnten sich die Teilnehmenden davon überzeugen, dass in jüngster Vergangenheit viele Tische und Bänke aufgestellt worden sind, die zum Verweilen einladen.

Zwei Touren

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren auch, dass 28 Prozent des Waldes (58 Hektar) dahingerafft wurden, als der Orkan Adam

1999 wütete. Um den Wald vor zukünftigen Stürmen besser zu sichern, habe man damals auch viele Laubbäume gepflanzt.

Bei der Wanderung entlang der Bredeau, die durch ein früheres Tunneltal der Eiszeit läuft, und im Wald erfreuten die schöne Landschaft und das frische Grün die Augen der wandernden und gemütlich schnackenden Truppe.

Im Dronningedal trennten sich die Wege. Dort ging die Gruppe, die sich für 5 Kilometer entschied, in eine Richtung. Wer 6,5 Kilometer wählte, den führte es am Sträßenzug Ved Dammen an das Anwesen „Lille Åved“ vorbei. Das Haus war seinerzeit aus Steinen von Store Åved gebaut worden, als um 1904 der eine Trakt des Vierkanthofes abgebrochen wurde, wie Connie Meyhoff Thaysen erzählte.

Zum gemütlichen Ausklang warteten am Ausgangspunkt

80 leckere Sandwiches, die Vorstandsmitglied Elke Sørensen zubereitet hatte.

Marion Mikkelsen Ohlsen ließ in dieser Runde in der Schulturnhalle die früheren Glanzzeiten von Dronningedalen als Sportplatz und Sammelpunkt für die deutsche Minderheit aufleben, als es noch keine Schulturnhalle oder Sporthalle gab.

Der TSV (Turn- und Spielverein Lügumkloster) habe dort Hand- und Faustspiele ausgerichtet. Eine Holzhütte wurde als Umkleidekabine genutzt. Mit einer Wasserpumpe gab es per Muskelkraft frisches Trinkwasser und Wasser, um sich abzukühlen.

Die Schule habe den Sportplatz für die Ausrichtung des Dreikampf-Athletik-Turniers für die deutschen Schulen in Nordschleswig genutzt.

„Es gab dort einen Weit sprung-Graben, eine Sprint-Laufbahn und einen Platz

für den Weitwurf“, erzählte Marion Mikkelsen Ohlsen. Außerdem hätten die deutschen Einrichtungen dort ihr Sommerfest gefeiert. Sie hatte aus ihrem Privatbestand Fotos mitgebracht, auf denen die Bolterwagen mit Blumen geschmückte Bogen hatten.

Nächste Wanderung

Die nächste Wanderung am Donnerstag, 8. Juni, führt zum Aussichtspunkt Wongs-hoi (Vongshøj). Treffpunkt ist um 18 Uhr auf dem Parkplatz bei der Kirche in Lügumgaard (Løgumgårde). Der BDN-Vorstand sorgt auch bei dieser Tour für eine Erfrischung. Daher sollten die Teilnehmenden Klappstühle und eventuell Tische mitnehmen. Anmeldungen bis 1. Juni an Connie Meyhoff Thaysen, Tel. 28 26 66 59, info@dsluegumkloster.dk oder an Monika Thomsen, 40 42 16 62, hjortholmvej6@jubii.dk.

In Hoyer wartet ein frisch gebautes Nest auf den Storch

Der neue Wohnraum wurde mit Buchenzweigen aus dem Garten des Bürgermeisterkontors hergerichtet. Der Lokalrat hofft mit dieser Aktion auf die Rückkehr des langbeinigen Vogels, der früher in Hoyer verbreitet war.

**HOYER/HØJER** Lang, lang ist es her, da war der Marschenort Hoyer ein kleines Paradies für Störche. Der Lokalrat hat nun mit einem neuen Nest die Weichen dafür gestellt, dass zumindest ein Paar die Möglichkeit hat, sich dort häuslich niederzulassen.

„Es wäre schön, wenn hier wieder ein Storch kommen würde. Das alte Nest sitzt so lange auf dem Dach des Bürgermeisterkontors, wie ich erinnern kann. Auf dieses Dach gehört einfach ein Storchennest“, sagt Kirsten Christensen, Vorsitzende des Lokalrats.

Das bestehende Nest ist nicht nur seit Jahrzehnten verwaist, sondern an ihm hat auch vom Garten aus sichtbar der Zahn der Zeit genagt.

Daher hat der Verein in eine neu angefertigte Nestunterlage aus Stahl 3.500 Kronen

investiert. Sie ist im Design dem in vergangenen Zeiten typischen Wagenrad aus Holz nachempfunden, und darauf wird das Nest geflochten.

Um den „Neubau“ korrekt herzurichten, damit er den Geschmack der gewünschten Bewohnerschaft trifft, hat sich Kirsten Christensen den kommunalen Naturberater Hans Tonnesen ins Boot geholt. Er ist, was Storchennester angeht, ein erfahrener Hase, da er in der Rolle als Vorsitzender von „Tønder Storkelaug“ mehrere Nester gebaut hat.

„Buchenzweige sind die besten, da sie ziemlich haltbar sind. Sonst Dornenhecke, mit der arbeitet es sich aber nicht besonders angenehm“, sagt Tonnesen.

Ein gefundenes Fressen sind für ihn daher an diesem Vormittag die dünnen Zweige



Stroh gehört zur Innenausstattung dazu. JANE RAHBK OHLSEN

der frisch gefällten Buche im Garten des Bürgermeisteramtes. „Das ist ja direkt ein Geschenk des Himmels“, so Tonnesen mit Blick auf die frischen Zweige, die noch nicht ausgeschlagen sind.

Anders Karstensen und Ole Lauridsen gehören zu den zehn Ehrenamtlichen, die „Außendienst“ haben und einmal in der Woche auf dem Gelände wirbeln. Sie haben die Buche gefällt, da sie sich mit anderen Bäumen in die Quere kam. Ehe sie sich versahen, hatte Tonnesen sie für den Bau des Storchennestes eingespannt.

Und schon knien sie auf dem

Rasen, um das Gerüst mit einem Boden aus Draht zu versehen. Als Nächstes geht es ans Flechten. „Diese Größe ist gut. So dick wie ein kleiner Finger. Ah, vielleicht etwas größer. Dieser ist perfekt. Die Zweige dürfen gerne Verzweigungen haben“, leitet Tonnesen an, während die zwei Männer auf dem Gerüst die Nestwände flechten.

„Wir sind für diese Saison etwas spät dran, wir können es aber noch schaffen“, so der Naturberater. „Sonst ist es für nächstes Jahr bereit“, sagt Kirsten Christensen.

Der baufaulle Adebar zieht gerne in ein vorgefertigtes

Nest ein, das er dann vielleicht noch leicht aufmöbelt.

„In früheren Zeiten war Hoyer eine Storch-Stadt. Da gab es im Ort kleine Höfe mit Misthaufen. Die Störche lieben Würmer, Frösche, Ratten und Mäuse“, berichtet Tonnesen.

Indes flechten Anders und Ole weiter. Außer Zweigen werden Torfmoos (Sphagnum) aus der Tüte und Stroh benötigt. „Das Torfmoos sollte am liebsten nicht gedüngt sein. Sonst wächst dort oben das Gras, und man muss auf dem Dach mähen“, so Tonnesen mit einem verschmitzten Blick in die Höhe.

Beim Bau des neuen Horstes sei es leichter, die Arbeiten am Boden zu verrichten, als wenn man vom Lift aus ein Nest auf dem Dach flechten müsse. „Man kann dann nie überall ganz heranreichen“, so die Erfahrung von Tonnesen.

Auf das Stroh folgt Torfmoos, damit die Strohschicht auf dem Platz bleibt und die Unterlage dicht ist. Es wird wieder etwas geflochten und dann folgt noch etwas Stroh.

„Das letzte Mal hat ein Storch 1970 auf dem Bürgermeisterkontor gebrütet“, berichtet der Naturkenner und Vorsitzende des Lokalhistorischen Vereins, Volker Heesch, als er am Einsatzort vorbeikommt. „Der Storchbestand brach schon nach der Entwässerung in den 1920er-Jahren ein. Bis in die 1930er-Jahre hinein gab es aber in Hoyer viele Störche“, erzählt Heesch. Und ehe man sich versieht, ist das neue Storchennest fertig und wartet nur noch darauf, auf das Reetdach zu kommen. Die Aufgabe stemmten einige Tage später Mitarbeiter einer Zimmerer- und Maurerfirma aus Wiesby (Visby).

Als Erstes holten sie den alten Horst vom Reetdach, der seinerzeit auf einem Wagenrad aus Holz montiert worden war. Gab es bereits im vergangenen Jahr eine Storchenfamilie in Jeising (Jejsing), hat sich in diesem Jahr in Uberg (Ubjerg) ein Paar dazugesellt. Weitere langbeinige Zuzüglerinnen und Zuzügler stehen auf der Wunschliste von Tønder Storkelaug.

Monika Thomsen



## Hadersleben

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Hadersleben



Lokalredakteurin  
Ute Levisen  
(lev)  
Telefon 7452 3915

Amanda Klara  
Stephany  
(aks)

Posthussvinget 4  
6100 Hadersleben  
had@nordschleswiger.dk

### Nach tödlichem Unfall: Der Kreisel kommt

**WOYENS/VOJENS** Nach zwei Jahren Planung für einen Kreisverkehr an der Unfallkreuzung Østergade/Route 47 sind am Montag die Bauarbeiten vor den Toren der alten Bahnhofsstadt Woyens angelaufen.

Dort baut Dänemarks staatliche Infrastrukturbehörde „Vejdirektoratet“ in den kommenden sechs Monaten einen Kreisverkehr.

#### Abgeordneter: Pläne aus der Versenkung

Der Plan für einen Kreisel lag seit geraumer Zeit in der Schublade der Behörde. Aktuell wurde er jedoch erst nach dem tödlichen Unfall im Mai 2021. Damals ist eine junge Autofahrerin an dieser Kreuzung ums Leben gekommen – ihre Beifahrerin überlebte schwer verletzt. Nach dem tragischen Unglück hatten die Menschen in Woyens für einen Kreisel demonstriert. Dem Unfall der jungen Frauen waren zahlreiche Unfälle an diesem Verkehrsknotenpunkt vorausgegangen.

Auf Betreiben des Woyenser Folketingsabgeordneten und früheren Verkehrsministers Hans Christian Schmidt (Vens-tre) wurden die Pläne für den Kreisel in Woyens aus der Versenkung geholt und Teil des aktuellen Infrastrukturplans.

#### Bauarbeiten bis Ende Oktober

Bestehende Fahrbahnen, Rampen und Abbiegespuren werden demnächst geändert oder entfernt, um Platz für den Kreisverkehr zu schaffen. Die Abzweigung und der Zwei-Wege-Radweg zwischen der Østergade und dem Ribevej im Osten bleiben erhalten, wie die Behörde mitteilt.

Am 22. Oktober 2023 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Während der Bauzeit müssen sich Verkehrsteilnehmende an der viel befahrenen Kreuzung auf Verkehrsbehinderungen einstellen. Auch wird phasenweise der Verkehr über die westliche Zufahrt in die Stadt umgeleitet. *Ute Levisen*

# 50 Jahre: Es läuft rund für die Fahrschule von Christian Jürgensen

„Wo ist nur die Zeit geblieben?“ – Christian Jürgensen von der Fahrschule „Firma Jürgensen“ reibt sich verwundert die Augen. Vor 50 Jahren legte er gemeinsam mit seiner Frau Inge den Grundstein für die älteste Fahrschule der Domstadt. Es läuft rund in der „Firma“, trotz mancher Schlaglöcher in einem geschäftigen Alltag auf der Straße.

Von Ute Levisen

#### HADERSLEBEN/HADERSLEV

Ein halbes Jahrhundert ist ins Land gezogen, seit Inge und Christian Jürgensen ihre gleichnamige Firma aus der Taufe gehoben haben. In diesem Jahr feiert die Fahrschule „Firma Jürgensen“ aus Hadersleben ihr 50-jähriges Bestehen. Heute ist „die Firma“ die älteste ihrer Art in der Domstadt.

Das Gründungsjahr 1973 war in vielerlei Hinsicht für das Ehepaar Jürgensen, das aus der Minderheit stammt, ein ereignisreiches: „Wir haben geheiratet. Anderthalb Jahre später kam unser Sohn Carsten zur Welt“, erzählt Inge Jürgensen.

Blutjung waren die beiden damals. Christian Jürgensen war Anfang der 70er-Jahre gerade fertig mit seiner Unteroffiziersausbildung an der Kaserne und viel auf Achse. Als sich bei den jungen Leuten Nachwuchs einstellte, war es für Globetrotter Christian an der Zeit, sesshaft zu werden – fand seine Frau: Die Idee einer eigenen Fahrschule war geboren.

Der Louisevej in Hadersleben war die erste Station der Firma Jürgensen. Es folgte der Firmensitz am Gammelting, einem der zentralen

Plätze in Hadersleben, gleich gegenüber der Polizeiwache.

Dies wiederum erwies sich als praktisch, denn zur Klientel der Firma gehören die Motorradflotte der Polizei sowie Fahrschüler des nordschleswigschen Katastrophenschutzes „Beredskabss-tyrelsen“ und die Kaserne Hadersleben.

Die Firma Jürgensen war somit während der Coronakrise besser aufgestellt als andere Fahrschulen, obgleich auch sie die Schotten für Zivilisten währenddessen dichtmachen musste.

„Etwa ein halbes Jahr ging das so“, erinnert sich Jürgensen. Der Fahrschulbetrieb für das Militär in der Domstadtkommune lief unterdessen weiter.

2011 übernahm Sohn Carsten das Steuer in der Firma, in der auch seine Frau Nadia arbeitet. Beide bilden auch Fahrlehrerinnen und -lehrer aus.

Nadia Jürgensen hat sich zudem auf Kundschaft mit besonderen Herausforderungen spezialisiert, etwa Menschen mit Autismus – und dies mit großem Erfolg: „Nadia ist wirklich gut. Sie hat das richtige Gespür dafür“, lobt der Schwiegervater.

Der Sitz der Firma liegt



Seit 50 Jahren als Fahrlehrer unterwegs: Christian Jürgensen

UTE LEVISEN

nach wie vor am Gammelting, wo das inzwischen fünfköpfige Team des Familienbetriebs in Theorie unterrichtet. Erste fahrpraktische „Schritte“ macht die Kundschaft auf der Anlage der Mitglieder von „Haderslev & Omegns Kørelærforening“ in Marstrup (Mastrup). Im Industriegebiet am Porsevej liegt die Garage der Firma, zu deren Fuhrpark Motorräder und Pkw der Marken BMW und Mercedes gehören sowie Lkw von MAN.

Ende der 90er setzte sich auch Inge Jürgensen ans Steuer der Firma. Bislang hatte sie im Büro den Betrieb am Laufen gehalten. Im wahrsten Sinne des Wortes.

„Aber manchmal musste ich eben auch einen Bus von einem Ort zum anderen bewegen“, erzählt die heute 73-Jährige.

Vor 25 Jahren machte sie daher ihren Busführerschein. Sie kann sich noch lebhaft erinnern, wie es war, mit dem zwölf Meter langen Gefährt durch die Gassen der Domstadt zu „kutschen“ und nach allen Regeln der Fahrkunst Wendemanöver zu vollziehen: „Ich habe damals keine Ecke ausgelassen“, sagt sie lachend.

Dafür könnte sie heute noch einen 13-Tonner auf einem Teller wenden, wenn es denn unbedingt sein müsste: „Und das als Frau!“

Apropos: Frau am Steuer. Was ist eigentlich dran an den viel zitierten Vorurteilen über Frauen im Straßenverkehr?

Christian Jürgensen winkt müde lächelnd ab: „Gar nichts! Frauen sind genauso schlechte oder gute Autofahrer wie Männer.“

Autofahren – das sei auch eine Frage des Talents, und das halte sich bei Männern und Frauen die Waage, stellt der 74-Jährige nach 50 Jahren auf der Straße fest.

Seine persönliche Rekordhalterin ist eine Frau: „65 Fahrstunden hat sie gebraucht, um zu bestehen“, erzählt Christian Jürgensen. Seine Frau Inge nickt. Sie kann sich noch gut an diese Fahrschülerin erinnern: „Eine sympathische Frau. Mit ihren vielen Fahrstunden hat sie unseren Mallorca-Urlaub finanziert.“

„Genau“, bestätigt ihr Mann: Die Fahrerlaubnis habe sie schließlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge in Empfang genommen und gesagt: „Ach Christian, wie schade, dass es schon zu Ende ist. Es war so schön mit dir.“

## 10.000 Menschen feierten das Lichtfest in Hadersleben

„Die Einhaltung der Kriegsregeln definiert unsere Menschlichkeit.“ Der Generalsekretär des Roten Kreuzes war Hauptredner des Abends – und er teilte sehr persönliche Erlebnisse aus dem Krieg.

#### HADERSLEBEN/HADERSLEV

„Heute Abend feiern wir die Befreiung Dänemarks. Wir gedenken der unschuldigen Opfer und feiern die Helden, die Widerstand leisteten. Ich erinnere mich an meinen Schwiegervater Ingeman, der die Eisenbahnschienen in Horsens gesprengt hat.“

Anders Ladekarl, Generalsekretär des Roten Kreuzes in Dänemark, war der Hauptredner zum Lichtfest auf dem Hof der Haderslebener Kaserne.

Seine Rede war geprägt von persönlichen Eindrücken vom Krieg und von Erfahrungen aus dem Familienkreis: „Mein Schwiegervater hat für Frieden und Freiheit gekämpft. Der Sieg im Zweiten Weltkrieg hat uns keinen dauerhaften Frieden gebracht – weder in der Welt noch in Europa –, aber er hat uns Regeln für künftige

Kriege gegeben.“

Es seien Regeln, die in nachfolgenden kriegerischen Auseinandersetzungen Millionen von Menschen das Le-

ben gerettet haben und Hoffnung machten, nie wieder einen Krieg wie den Zweiten Weltkrieg erleben zu müssen, so Anders Ladekarl.

Der Krieg in der Ukraine habe jedoch gezeigt, dass sich die Hoffnung auf „nie wieder Krieg“ als trügerisch erwiesen habe. Dank der Genfer Konvention sei es in-

des gelungen, Regeln für eine „humanere Kriegsführung“ einzuführen, so der Generalsekretär.

Anders Ladekarl bedauert im selben Atemzug, dass längst nicht alle Verstöße auch geahndet werden, obwohl „die meisten Länder die Regeln des Krieges ernst nehmen. Überall auf der Welt

werden Soldaten darin geschult, sich daran zu halten. Als dänische F16-Piloten über Afghanistan flogen, waren es Militärjuristen, die entschieden, ob ihre Ziele mit den Genfer Konventionen übereinstimmen. Wenn das Rote Kreuz jedes Jahr Hunderttausende von Kriegsgefangenen besucht, dann deshalb, weil die Regeln eingehalten werden.“

Selbst die Taliban in Afghanistan würde zumindest versuchen, sich an einige Regeln zu halten, stellte der Redner fest. Denn auch die Taliban wisse, so der Generalsekretär, dass internationale Anerkennung nicht zuletzt von der Einhaltung internationaler Konventionen abhängt.

Auch in diesem Jahr hatten sich Tausende von Menschen zum traditionellen Lichtfest eingefunden, das in Hadersleben seit 1950 am 4. Mai gefeiert wird, um auf dem Hof der einstigen Preußen-Kaserne die Befreiung von Nazi-Deutschland und damit das Ende der fünf dunklen Jahre zu feiern. *Ute Levisen*



Seit 1950 wird in Hadersleben am 4. Mai das Lichtfest gefeiert.

UTE LEVISEN



## Hadersleben

# Ein walisischer Royal im Königreich

Er hat kurze Beine, große Ohren und ein gigantisches Ego: der Welsh Corgi. Aus dem fernen Wales stammend und sich in den Gärten Windsors herumtreibend, hat es der Vierbeiner auch in die Haushalte Nordschleswigs geschafft. Und erfreut sich dabei äußerster Beliebtheit. Das zeigte das Treffen des „Welsh Corgi Klubben“ in Christiansfeld. Es wurde gebellt, geschmust und vor allem die gemeinsame Leidenschaft zelebriert.

Von Amanda Klara Stephany

**CHRISTIANSFELD** „Also eins muss man auf jeden Fall sagen: Der Corgi ist kein kleiner Hund. Er hat kurze Beine, ja, aber er ist eindeutig kein kleiner Hund“, erklärt Welsh-Corgi-Cardigan-Züchterin Anne Mette Abildtrup lachend auf die Frage, wie sie zum Corgi (walisisch für ‚kleiner Hund‘) gekommen ist.

Anne Mette ist Züchterin der Hunderasse, die am Sonnabendnachmittag in Christiansfeld richtig für Stimmung sorgte. Am Christinero trafen sich die Corgi-Freunde aus Süddänemark, um gemeinsam spazieren zu gehen. Dabei waren natürlich die heiß geliebten Vierbeiner. Und manch ein Mensch hatte sogar gleich zwei davon.

### Der lächelnde Hund

Bei so viel Kurzbein-Power kam man fast nicht hinterher, als die Kolonne sich in Bewegung setzte. Zwischen Gebell und wedelnden Ruten verlor sich der ein oder andere schnell im freundlichen Blick des Hundes in Fuchsoptik. Und wenn man schon denkt, die Hunde sehen überglücklich aus, will man gar nicht von den Besitzerinnen und Besitzern sprechen: „Sie sind einfach toll. Sie machen

so viel Freude“, erklärt Ottos Besitzerin. So kennen sich hier übrigens die meisten mit den Namen ihrer Hunde.

### Ins Herz gebellt

Bekannt sind die Hütehunde vor allem durch ihren größten – und wohl bekanntesten – Fan: Queen Elizabeth II. Die verstorbene Monarchin hat die Rasse wieder „en vogue“ gemacht, der kleine Waliser schafft es sowohl im Internet als auch in der Realität, die Menschen um den Finger zu wickeln: „Sie sind sehr kluge Hunde und lieben Aufmerksamkeit“, weiß die Züchterin aus Tarm.

Mittlerweile sind die Waliser echte Lieblinge im Königreich – der größere der beiden Corgis, der Corgi Cardigan, schafft es sogar auf Platz sieben der beliebtesten Hunderassen in Dänemark, wie der „Dansk Kennel Club“ im Februar verkündete.

An Begeisterung für den langen Hund mangelt es auch beim Treffen des „Welsh Corgi Klubben“ nicht. Doch so einfach ist ein Corgi gar nicht zu bekommen, wissen die Besitzerinnen und Besitzer.

In ganz Dänemark finden sich insgesamt 54 anerkannte Züchterinnen und Züchter, je 37 für Cardigan und 17 für Pembroke. In Tierheimen ist der Waliser eine Rarität. Und



Welsh Corgis haben viele Fans – auch in Nordschleswig.

AMANDA KLARA STEPHANY

während Corona waren die Wartelisten lang. Das hat sich zwar etwas entspannt, doch Anne Mette weiß auch: „Es sind Hütehunde, und die sind nicht immer ganz einfach. Es ist wichtig, einfühlsam zu sein. Und sie brauchen Beschäftigung, eine Aufgabe. Es muss nicht direkt das Hüten sein, aber ein Suchspiel kann schon viel bringen“, erklärt die Züchterin.

Viele Menschen würden die Arbeit unterschätzen, weil Corgis eben „klein und süß“ wirken, dabei seien es Arbeitshunde. Und es gibt ein Vorurteil, das auch nicht unwahr ist: „Sie sind bekannt als Fersenbeißer. Das machen

sie auch, vor allem als Junghe, gerne mal. Da muss man konsequent sein“, lacht Anne Mette.

### Freche Corgis

Die Geschichten aus dem Königlichen Palast, die von frechen Corgis erzählen, seien also nicht erfunden. Und Anne Mette ist auch wichtig zu ergänzen: „Wir als Züchterinnen und Züchter schauen uns die Interessenten immer genau an. Man kann natürlich immer Pech haben. Aber wir wollen natürlich nur das Beste für unsere Schützlinge.“

So sei für sie das Interesse am Hund, weil man etwa den gleichnamigen Animations-

film „Corgis“ gesehen hat, kein ausreichender Grund für ein neues Familienmitglied.

Am Ende des Treffens waren alle zufrieden, Mensch und Tier. Aus den Schnauzen schnaubte es leise, gelegentlich wagte einer noch ein leises Fast-Bellen. Der sonnige Tag wurde gebührend ausgekostet. Die kurzen Beine haben alles gegeben. Nun wurden die Hunde in die Autos verladen, auf der Kofferraumtür: ein „Corgi on Board“-Sticker. Ein bisschen wie flauschige Kinder sind sie eben schon, die Corgis, da sind sich die meisten einig.

Beim Abschluss – Kaffee und Kuchen an der Linde-

gade 58 – ging es, natürlich, wieder um den „Korken“, wie der Corgi gerne von seinen Besitzerinnen und Besitzern genannt wird. Anne Grethe Weiss, die das Treffen organisiert hat, freut sich über die Zusammenkunft. Erst zwei Wochen vorher hatten sich rund 100 Corgis in Mittjütland getroffen, zum großen Oster-Corgi-Spaziergang. Die Runde in Südjtland war kleiner, doch die Liebe zur Rasse nicht weniger spürbar.

Wer nicht genug vom Hütebeziehungsweise Treibhund bekommen kann, findet weitere Informationen beim „Welsh Corgi Klubben“ unter [www.corgi.dk](http://www.corgi.dk).

## Bürgermeister und Prinz: Gemeinsam für mehr Sicherheit

**Militärattaché Prinz Joachim brachte es in Berlin auf den Punkt: Um Putin die Stirn zu bieten, müssen Dänemark und Deutschland enger zusammenarbeiten. Auch Mads Skau, Bürgermeister der Militärkommune Hadersleben, hegt keinen Zweifel: „Eine enge Zusammenarbeit liegt auf der Hand.“**

**HADERSLEBEN/KOPENHAGEN** Der grenzüberschreitende Aspekt ist zugleich Teil eines gemeinsamen Plädoyers von Trekantområdet für einen militärischen Ausbau in der Region. Skau stellte es gemeinsam mit seinen Amtskollegen dem Verteidigungsminister vor.

Das Entlarven russischer Spione in Dänemark und die Verletzung internationalen Luftraums über der Ostsee in den vergangenen Tagen haben es mit aller Deutlichkeit gezeigt: Dänemark steht angesichts des erschütterten Sicherheitsgefüges in Europa vor bisher ungeahnten Herausforderungen. Dabei spielen die „Forsvarskommune“ Hadersleben im Besonderen und Süddänemark im Allgemeinen eine wesentliche Rolle, betont Mads Skau.

Der Venstre-Bürgermeister

von Hadersleben war in der vergangenen Woche mit seinen sechs Amtskollegen aus der Trekant-Region zu einem Gespräch mit Dänemarks Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre): „Wir haben ihm unser gemeinsames Positionspapier vorgelegt. Der Minister war sehr interessiert.“

Kein Wunder: Immerhin sind in der Region 2.200 der insgesamt 19.000 militärischen Arbeitsplätze angesiedelt. In der Kommune Hadersleben sind die Streitkräfte nach der Kommune selbst der zweitgrößte Arbeitgeber.

„Allein der Stützpunkt in Skrydstrup bekommt binnen der nächsten drei Jahre 660 neue Arbeitsplätze“, so Skau mit Verweis auf die bevorstehende Stationierung der dänischen F-35-Kampfflugzeuge ab dem Herbst 2023.



Fredericias Bürgermeister Steen Wrist (Sozialdemokratie), Vejles Bürgermeister Jens Ejner Christensen (Venstre), Mads Skau und Troels Lund Poulsen trafen sich auf Christiansborg, um über eine Stärkung der Streitkräfte in der Region zu sprechen. PRESSEFOTO

Nicht zuletzt der Ausbau des Nato-Hafens in Esbjerg stelle Hadersleben und die gesamte Trekant-Region im Falle eines Falles vor große Herausforderungen, so Skau: „Auf Christiansborg haben wir das deutlich gemacht.“

Kürzlich hat die Verteidigung in Zusammenarbeit mit der Polizei zwei Bereiche am Nato-Hafen sowie Abschnitte des Flughafens in Esbjerg bis zum 9. Juni für die Öffentlichkeit gesperrt. Der

Grund: Militär-Ausstattung der Bündnispartner soll von dort aus weitertransportiert werden.

Im Unterschied zu früher, als jede Kommune für sich allein um ihren Militärstandort gekämpft habe, „ziehen wir nun an einem Strang. Die Zusammenarbeit unter den nordschleswigschen Kommunen und unsere Kooperation mit der Trekant-Region läuft bestens“, betont Skau: „Unsere großen Unterneh-

men wie Arkil und Davidsen haben bereits Interesse signalisiert, Teil eines Netzwerks von Lieferanten im Bereich der Verteidigung zu werden.“

Im März hat sich Dänemark der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit (PESCO) angeschlossen, bei der die EU-Staaten mit der Militärindustrie im Hinblick auf konkrete Projekte zusammenarbeiten. Mit der Abschaffung des dänischen Verteidigungsvorbehalts im vergangenen Jahr kann Dänemark somit an gemeinsamen EU-Rüstungsprojekten teilnehmen. Daraus ergeben sich auch für die Trekant-Region neue Möglichkeiten.

Aufgrund der neuen sicherheitspolitischen Lage in Europa darf Hadersleben und mit der Kommune die gesamte Dreieck-Region Hoffnung schöpfen, dass die Pläne für einen Ausbau der Autobahn E45 bei Hadersleben Nord aus der Schublade geholt und entstaubt werden: „Das ist auch im Interesse der übrigen Kommunen der Region“, betont Skau und verweist auf

das Nadelöhr der E45 zwischen Kolding und Vejle.

Bemerkenswert ist auch, dass Dänemarks Militärattaché in Paris, Prinz Joachim, in der vergangenen Woche eine Sicherheitskonferenz in der dänischen Botschaft in Berlin mit über 50 Unternehmen der deutschen und dänischen Verteidigungsindustrie eröffnet hatte. Die Verteidigungsministerien beider Länder unterzeichneten nachfolgend eine Erklärung, die darauf abzielt, enger zusammenzuarbeiten.

In einem nachfolgenden Gemeinschaftsinterview mit den Zeitungen „Weekendavisen“ und „Information“ redete der Prinz Tacheles und fand für ein Mitglied des Königshauses ungewöhnlich deutliche Worte zur Lage der Nationen: In beiden Ländern gebe es hochtechnologische Spitzenkompetenzen, betonte er. Auf die Frage, ob er befürchte, dass die EU zu einem unkontrollierbaren Wettrennen beitrage, entgegnete Prinz Joachim: „Offen gesagt, von 1990 bis 2022 wollten wir nicht aufrüsten. Jetzt müssen wir!“

Ute Levisen



Hadersleben

# Ärger in Woyens um alte Bäume: Buchen sollen Bauwerk weichen

Zwei Bäume sollen dem Bauvorhaben eines privaten Investors in Woyens weichen. Der Technische Ausschuss besiegelte das Schicksal der alten Buchen – mit einer Gegenstimme. Die Baumgruppe in der Kommune reagiert bestürzt, denn nach Einschätzung der Verwaltung ließe sich das Projekt durchaus umsetzen, ohne die Bäume zu fällen.

Von Ute Levisen

**WOYENS/VOJENS** Helene Hellesøe Appel von der Einheitsliste kämpfte brav, doch als Einzige für die alten Buchen am P. N. Lagonisvej 1 in Woyens. Zwei der insgesamt fünf als bewahrenswert eingestuft

türlich möchten wir eine Kommune sein, die wächst, aber nicht um jeden Preis!“, betont die Politikerin. „Wir müssen auf unsere Natur achtgeben, denn sie ist für viele Zuzüglerfamilien ein wichtiger Grund, sich bei uns niederzulassen.“

Die Kommunalpolitikerin bezeichnet den Umgang der Politik mit den natürlichen Schätzen als leichtfertig: „Hier ist ein Baum schnell gefällt. Wie aber möchte man den Verlust wettmachen? Wie ersetzt man 80 Jahre alte Bäume? Man kann zwar Ersatzbäume pflanzen, aber das ist nicht dasselbe – und schon gar kein Ersatz für alte, gesunde Bäume.“

Hellesøe Appel verweist auf die Baumgruppe der Kommune, „Trægrupper Haderslev“. Sie besteht aus Menschen, die sich mit Bäumen auskennen: „Ich wünschte, die Kommune würde des Öfteren auf die Expertise dieser Gruppe zurückgreifen.“

In der Baumgruppe ist die Bestürzung groß, nachdem der Ausschuss das Schicksal der Bäume mehrheitlich besiegelt hat – und zwar gegen die ausdrückliche Empfehlung der technischen Verwaltung.



Geht es nach der Ausschussmehrheit, teilen zwei Buchen das Schicksal dieser Bäume.

UTE LEVISEN

„Wir haben eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Verwaltung“, sagt Flemming Nissen, Vorsitzender von „Trægrupper“, doch es sei die Politik, die Kopfzerbrechen bereite, obwohl die Gruppe in engem Austausch mit dem Ausschuss stehe: „Dennoch beschleicht mich zuweilen das Gefühl, dass man dort im Grunde gleichgültig ist. Wir haben eine Baumpolitik, nur haben die Politiker offenbar vergessen, sie zu verinnerlichen.“

Dabei könnte das Bauvorhaben – mit gewissen Einschränkungen – auch umgesetzt werden, ohne die Buchen zu fällen, stellt die Kommunalverwaltung fest.

Allein der Investor, die Rotenkruger Baufirma „Altern

Huse“, hält an dem jüngsten Projektvorschlag fest und argumentiert unter anderem damit, man habe Einwänden bereits Rechnung getragen und die Bauhöhe auf eine Etage beschränkt. Auch wünscht der potenzielle Bauträger, so heißt es in der Argumentation, keine geringere Ausnutzung der Fläche.

Die Verwaltung hält ihrerseits dagegen, der Projektträger habe nicht nachgewiesen, dass es unmöglich sei, die Bäume im Rahmen des Projektvorschlags zu erhalten.

Schlussendlich argumentiert sie, der Projektentwurf verstoße gegen die Baumschutzpolitik der Kommune und schaffe einen Präzedenzfall, indem Bäume von hohem Erhaltungswert und

biologischer Vielfalt gefällt werden, die nicht durch neu gepflanzte Bäume ersetzt werden können.

Carsten Leth Schmidt räumt ein, dass der Fall der Bäume vom Lagonisvej ein anschauliches Beispiel dafür sei, wie man es nicht machen sollte: „Wir haben daraus einiges gelernt“, stellt der Politiker fest. „Künftig müssen wir bei Verkäufen von Grundstücken deutlich hervorheben, wenn es dort Bäume von Erhaltungswert gibt.“

Auch plädiert er für ein Baumregister, das den Erhaltungswert von Bäumen in der Domstadtkommune definiert. Leth hofft, dass ein solches Register in einer Neuauflage der bisherigen Baumpolitik berücksichtigt wird.

Eine Revision der kommunalen Baumpolitik steht ab Mai auf der Tagesordnung des Ausschusses.

Für den Investor waren somit aller guten Dinge drei. Der Ausschussvorsitzende befürchtet, dass es ein viertes Mal nicht geben könnte und die Baufirma das Projekt zu den Akten legt.

„Dann ist das eben so, aber wir sollten unsere Natur nicht leichtfertig aufs Spiel setzen“, kontert Helene Hellesøe Appel diese Bedenken.

Unterstützung bekommt sie vom Vorsitzenden der Baumgruppe: „Hadersleben brüstet sich damit, eine Klimakommune zu sein“, sagt Flemming Nissen, „fegt aber allzu oft Kritik einfach vom Tisch.“

## Rad- und Fußweg am Norgesvej: Sicherere Lösung für alle

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Kürzlich haben die Arbeiten zur Einrichtung eines gemeinsamen Rad- und Fußweges auf dem Norgesvej in Hadersleben begonnen. Die Kommune verengt die Straße und baut auf beiden Seiten der Straße einen gemeinsamen Weg für die sogenannten schwachen Verkehrsteilnehmer. Das hat sie in einer Mitteilung bekannt gegeben.

„Die gemeinsamen Wege erhöhen die Verkehrssicherheit in der Umgebung. Es gibt viele schwache Verkehrsteilnehmer, die den Norgesvej als Schul- oder Arbeitsweg, aber auch für Freizeitaktivitäten nutzen und heute im dichten Verkehr unterwegs sind. Künftig haben sie ihren eigenen Weg, sodass es für sie sicherer sein wird, auf dem Norgesvej zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs zu sein“, sagt Mai-

ken Henningsen, Ingenieurin bei der Kommune Hadersleben, in der Mitteilung.

Der Norgesvej wird während der Arbeiten geöffnet sein, aber es kann laut Kommune vorkommen, dass die Baustelle nur einspurig passiert werden kann. Henningsen appelliert daher an alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, andere Straßen zu nutzen, während die Arbei-

ten andauern. Dies sei nicht nur für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Rad- und Autofahrer sicherer, sondern auch für die Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter. „Je weniger Verkehr sie haben, desto sicherer ist es, und desto schneller können sie arbeiten.“

Die neuen Rad- und Fußwege sollen im November dieses Jahres fertiggestellt sein. Dominik Steinebach



Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrende bekommen am Norgesvej in Hadersleben ihre eigene Spur.

RUNE JOHANSEN/RITZAU SCANPIX

## Møllen-Theater geht mit Eis und Hotdogs in die neue Saison

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Die aktuelle Saison im Møllen-Theater neigt sich dem Ende zu. Vier Veranstaltungen stehen zum Abschluss noch auf dem Programm – drei sind bereits ausverkauft. „Es war eine richtig gute Saison“, sagt Steffen Lomholt Pedersen, Pressesprecher des Theaters, der auch für die kommende Sommersaison zuversichtlich ist.

Am 1. Juni um 12 Uhr wird das neue Programm, das nach den Sommerferien startet, auf der Homepage des Møllen-Theaters veröffentlicht, und Interessierte erfahren mehr über die kommenden Gastspiele, Eigenproduktionen, Kinderaufführungen und anderen Events.

Tickets lassen sich allerdings noch nicht buchen. Das wird erst ab dem 9. Juni möglich sein, wenn das Theater ab 14 Uhr einen Tag der offenen Tür veranstaltet, um den Start des Ticketverkaufs gebührend zu zelebrieren. „Wir haben die Veröffentlichung des Programms und den Start des Ticketverkaufs absichtlich nicht auf einen Tag gelegt, um den Leuten



Theaterchef Nikolaj Mineka kündigt für die neue Saison die eine oder andere Überraschung an.

UTE LEVISEN

die Möglichkeit zu geben, sich erst einmal in Ruhe zu orientieren und sich über die verschiedenen Veranstaltungen zu informieren“, sagt Lomholt Pedersen.

Neben physischen Exemplaren des neuen Programms dürfen sich die Besucherinnen und Besucher am 9. Juni auch auf gute Verpflegung freuen. Auf dem Møllenplatz vor dem Theater wird ein Imbisswagen an die ersten 200 Gäste kostenlose Hotdogs verteilen. Gleich daneben kann man sich am Eiswagen von „Søster-Is“ ein ebenso kostenloses Eis abholen. Theaterchef Nikolaj Mine-

ka setzt die Messlatte für das neue Programm selbst bereits hoch an: „Ich hoffe, dass unser Publikum das neue Repertoire begrüßen wird, das, wenn ich das selbst sagen darf, einige der besten darstellenden Künste innerhalb der Landesgrenzen bieten wird. Auch für die kommende Spielzeit sind wir mit drei neuen Eigenproduktionen gerüstet, darunter ein Stück über Margrete I., und auch im neuen Programm versteckt sich die eine oder andere Überraschung“, so Mineka.

Der Tag der offenen Tür findet von 14 bis 17 Uhr statt Dominik Steinebach



Sonderburg

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**  
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**  
Telefon 7442 4241

Perlegade 53  
6400 Sonderburg  
son@nordschleswiger.dk

Saisonstart im  
Königlichen  
Küchengarten

**GRAVENSTEIN/GRÅSTEN**  
Auf in die Saison Nummer vier: Der Königliche Küchengarten am Gravensteiner Schloss öffnete am Donnerstag, 4. Mai, seine Tore. Der Zutritt war schon vorher möglich, doch erst seit Donnerstag hat das Gartencafé seinen Betrieb aufgenommen, und auch der kleine Laden öffnete seinen Verkauf.

Königin Margrethe hatte den Garten in unmittelbarer Nähe zum Gravensteiner Schloss 2020 offiziell eröffnet. Im vergangenen Jahr kamen 70.000 Menschen, um die royalen Beete zu sehen – und vom Küchengarten inspiriert zu werden.



Der Gravensteiner KüchengartenKOMMUNE SØNDERBORG

Der Garten mit Café ist im Mai und September donnerstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet, in den Monaten Juni, Juli und August ist die Anlage täglich von 10 bis 17 Uhr offen. Der Eintritt ist kostenlos.

Im Café können Besucherinnen und Besucher Sandwichs, Kaffee und Kuchen kaufen, im und am Café sowie in der Orangerie (Paradehuset) und auf dem gesamten Gelände gibt es diverse Sitzmöglichkeiten.

Mitgebrachte Picknicks können verzehrt werden. Betrieben werden Café und Laden von Menschen der Institution „Væksthuset“, einer Einrichtung für Menschen mit psychischen und physischen Behinderungen.

Parkplätze gibt es direkt am Garten nicht, dafür stehen diverse Parkmöglichkeiten in der Gravensteiner Innenstadt zur Verfügung. Der nächste Parkplatz ist an der Slotsgade. *Sara Eskildsen*

# 14 Tage länger gemütliche „Nyhavn“-Stimmung in Sonderburg

Der Technische Ausschuss verlängert die Schließung der Sønder Havnegade. Vom 16. Juni bis 1. September dürfen Touristinnen und Touristen sowie Einheimische nun den Flair direkt am Sonderburger Hafen ohne Lärm und Abgase genießen.

Von Ilse Marie Jacobsen

**SØNDERBURG/SØNDERBORG**  
Seit zwei Jahren können sich Touristinnen und Touristen sowie all die anderen Gäste im Sommer auf der Alsen-seite in den Lokalen und Restaurants direkt am Sonderburger Hafen verwöhnen lassen. Wie im gemütlichen Nyhavn in Kopenhagen, durften die hungrigen und durstigen Gäste auch in Sonderburg zuletzt in aller Ruhe einige Stunden verbringen. Die Sønder Havnegade war im Juli und August gesperrt.

Der Erfolg wird nun wiederholt. Zwischen Brogade und Nørrebro erhält Sonderburg auch in diesem Sommer wieder eine weitere Fußgängerzone – diesmal sogar etwas länger. Die Sperrung wurde um 14 Tage auf zweieinhalb Monate erweitert.

„Das Leben und die Stimmung waren einfach fantastisch, als der Bereich im Juli



Dieser Weg Richtung Schloss ist bald wieder für den Autoverkehr gesperrt.

SARA ESKILDSEN

und August geschlossen wurde. Das Café-Leben in der Straße hat der Stadt in den vergangenen zwei Sommern eine besondere Stimmung verliehen, was unseren Bürgerinnen und Bürgern, Touristinnen und Touristen und den Restaurants gefallen hat. Deshalb haben wir die Periode um 14 Tage im Juni erweitert“, so die Vorsitzende im Technischen Ausschuss, Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei).

In diesem Jahr wird die Sønder Havnegade am Freitag, 16. Juni, abgesperrt und erst am Freitag, 1. September, wieder geöffnet. Dort dürfen zweieinhalb Monate lang weder Autos, Motorräder, Mofas noch Fahrräder über das Kopfsteinpflaster düsen. Wer von der alten Brücke aus zum Schloss Sonderburg möchte, dem wird mithilfe von Schildern der schnellste Weg gezeigt.

„Sonderburg soll eine

Touristendestination der Sonderklasse sein, und das unterstützt die Schließung und die Sommerstimmung an der Sønder Havnegade. Viele Jahre hat der Stadtrat sich für die Entwicklung des Sonderburger Hafens als Wahrzeichen und Treffpunkt für die Stadt eingesetzt. Aber jetzt müssen wir herausfinden, welche Wirkungen die Schließung auf den Verkehr in der Stadt hat“, so der stellvertretende Vorsitzende

im Technischen Ausschuss, Kristian Beuschau (Sozialdemokratie).

Die Verwaltung wird vor und nach der Absperrung die verkehrsmäßigen Konsequenzen in anderen Teilen Sonderburgs messen. Solche Messungen hätten schon 2022 durchgeführt werden sollen. Sie wurden aber vertagt, weil die Bauarbeiten an der Alsensundbrücke kurzfristig in Gang gesetzt wurden.

## Wildes Parken der Wohnmobile vor dem Sonderburger Schloss: Das ist der Stand der Dinge

**Viele Campende nutzen den Platz vor dem Sonderburger Schloss und am Westufer der Sundgade, um kostenlos in ihren rollenden Betten zu übernachten. Ein Problem, findet Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann.**

**SØNDERBURG/SØNDERBORG**  
Der Parkplatz vor dem Sonderburger Schloss und das Areal an der Sundgade entwickeln sich mehr und mehr zum Sammelplatz für Wohnmobile. Zum großen Ärger vieler Bürgerinnen und Bürger, die sich in diversen Facebook-Gruppen darüber beschweren.

„Warum müssen die nichts bezahlen, während die Segelschiffe für einen Liegeplatz am Hafen bezahlen müssen?“, fragt ein Nutzer. Ein anderer fragt sich, warum die Wohnmobile nicht gefälltig einen Campingplatz nutzen.

Auch Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann von der Schleswigschen Partei hält die aktuelle Situation für nicht haltbar. „Die vielen Wohnmobile am Schloss sind ein Problem. Wenn es nach der Schleswigschen Partei geht, kommt ein Parkverbot mit einer entsprechenden Beschilderung.“

In Dänemark ist das „Wild-Campen“ zwar prinzipiell verboten. Es gilt aber auch: Das „Ausruhen“ auf öffentlichem

Boden ist im Wohnmobil für eine Nacht (und nicht länger) überall dort gestattet, wo keine Verbotsschilder vorhanden sind.

Diese „Fahrtunterbrechung“ darf aber offiziell nur der Wiederherstellung der Fahrtüchtigkeit dienen. Darüber hinaus ist hierbei kein „Camping-Verhalten“ erlaubt, wie Knud Reinholdt, Leiter der Verkehrsabteilung bei der Polizei für Südjütland und Nordschleswig, berichtet.

Also könnten nur Verbots-schilder das kostenlose Übernachten entlang des Alsensund stoppen. Die Sache ist aber, dass die Kommune diese nicht einfach so aufstellen darf.

„Der Parkplatz vor dem Schloss gehört zum Schloss und ist somit Angelegenheit der dänischen Schlossbehörde. Wir müssen also gemeinsam mit der Behörde herausfinden, wie wir eine Beschilderung in die Wege leiten“, sagt Bachmann, die Vorsitzende im kommunalpolitischen Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen ist.

„Unser Wunsch ist ganz klar, dass es im Laufe des Jahres ein Verbot für dieses Parken gibt. Denn die Wohnmobile dürfen vor Ort 24 Stunden stehen, und sie nehmen somit den Besucherinnen und Besuchern, die mit dem Auto in die Stadt und zum Schloss kommen, den Platz weg.“

Eine entsprechende Beschilderung muss zunächst kommunalpolitisch beschlossen werden, erst dann könnte die Verwaltung eingreifen und Schilder verordnen. „Das benötigt Zeit, und es erfordert Arbeitsstunden vonseiten der

Verwaltung, die aktuell wegen der Sparmaßnahmen ohnehin am Limit arbeitet. Da müssen wir ganz nüchtern abwägen, ob das Parkverbot für Wohnmobile am Schloss und an anderen öffentlichen Plätzen derzeit das allerwichtigste ist.“

Bachmann will das Thema im Zuge der generellen Parkplatzpolitik aufgreifen, die in Kürze behandelt wird. „Ich hoffe und gehe davon aus, dass wir das noch vor den Sommerferien politisch behandeln und entscheiden können.“

Die Kommune will das Angebot für Wohnmobilurlaub

prinzipiell ausweiten. „Wir arbeiten daran, am Parkplatz von Verdens Ende, an der Jugendherberge und am Sonderburger Yachthafen weitere Plätze einzurichten. Am Seglerhafen ist das gegen Bezahlung bereits möglich“, erläutert die Stadtratspolitikerin.

Wann können die Bürgerinnen und Bürger mit Verbots-schildern rechnen? „Es wird eine ganze Zeit dauern, bis die Schilder stehen könnten. Ich hoffe, dass es noch im Laufe des Jahres möglich ist“, so die Einschätzung von Kirsten Bachmann. *Sara Eskildsen*



Stunden kostenfrei vor dem Sonderburger Schloss ausruhen: Das ist auf öffentlichem Boden für eine Nacht (und nicht länger) gestattet, wo keine Verbotsschilder stehen. MICHAEL BENNEKE



Sonderburg

Junges Leben an der Grenze:  
Paprika zeigt „ARD“ und „ZDF“ ihre Welt

Der deutsche Kinderkanal dreht in dieser Woche in Sonderburg. Ein Filmteam begleitet die 14-jährige Paprika Møller von der Deutschen Schule Sonderburg. Wie ist es, im Mittelpunkt einer TV-Produktion zu stehen?

Von Sara Eskildsen

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Es ist 9,30 Uhr an der Deutschen Schule Sonderburg (DSS), und das Filmteam steht am Schulhof bereit. Der Regenschauer endet pünktlich zum Drehbeginn, und Paprika Møller und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler strömen nach dem Sportunterricht frisch geduscht aus der Umkleidekabine. Anstatt Mathe stehen für die 14-jährige Paprika Møller und ihre Klasse TV-Aufnahmen auf dem Stundenplan. Eine Woche lang begleitet ein Filmteam des Kinderkanals von „ARD“ und „ZDF“ die Schülerin in ihrem Alltag. Autorin und Produktionsleiterin Nina Cöster und ihre beiden Mitarbeiter drehen eine Folge für die Serie „Schau in meine Welt“. Paprika zeigt den Zuschauerinnen und Zuschauern in dem

Beitrag aus Sonderburg ihr Leben an der Grenze. Ein Leben zwischen Dänisch und Deutsch, ein Alltag zwischen dänischer Familie und deutscher Schule. „Für mich ist mein Leben ja ganz normal. Ich kann mir gar nicht so recht vorstellen, dass es für andere sonderlich interessant ist“, sagt die 14-Jährige lächelnd. „Für uns ist es ja völlig normal, zwischen Deutsch und Dänisch hin und her zu wechseln.“ Eine Besonderheit des Formats „Schau in meine Welt“: Ausschließlich die Kinder selbst kommen zu Wort. Wie kam das Filmteam auf Paprika aus Sonderburg? Produktionsleiterin Nina Cöster hatte den Auftrag erhalten, an der deutsch-dänischen Grenze ein Kind zu finden, das sich in beiden Kulturen bewegt. „Ich bin dann online auf einen Artikel über die deutschen Schulen hier im Grenzgebiet



Paprika Møller, umgeben vom Filmteam, das für den deutschen Kinderkanal eine Folge für die Serie „Schau in meine Welt“ aufnimmt.

KARIN RIGGELSEN

gestoßen und über einen der Artikel im ‚Nordschleswiger‘ bin ich auf die Deutsche Schule Sonderburg und den Rhönradsport gekommen“, verrät die Produktionsleiterin. „Ich habe dann Edgar Claussen (Lehrer an der DSS und Rhönradtrainer, d. Red.) angerufen, und er hat sofort

gesagt, dass Paprika die richtige Kandidatin wäre. Und auch Paprika und ihre Familie waren gleich aufgeschlossen und bereit, mitzumachen.“ Im Januar fuhr Fernsehautorin Nina Cöster zum ersten Mal aus Bremen nach Sonderburg, um die Stadt kennenzulernen.

In dieser Woche kehrte sie zurück – um fünf Tage lang mit Paprika zu filmen. Zu Hause bei der Familie Møller, beim Rhönradtraining in der DSS-Sporthalle und im Schulunterricht. Abschließend fährt das Team noch mit nach Dortmund zu den Norddeutschen Meister-

schaften im Rhönrad, an denen Paprika teilnimmt. Die 14-Jährige nimmt das gesteigerte Interesse an ihrer Person in dieser Woche gelassen. „Ich finde, manchmal ist es recht entspannt. Manchmal muss man ignorieren, dass da eine Kamera ist, das ist etwas merkwürdig. Aber das Wichtigste ist, dass ein guter Film daraus entsteht. Ich bin sehr gespannt auf die Sendung, wir haben ja richtig lange geplant und jetzt ist es so weit.“ Ihr Leben im deutsch-dänischen Grenzland gefällt der Schülerin. „Ich finde meine Welt richtig gut. Sportlich, und es ist immer etwas los. Das mag ich. Das Besondere an meiner Welt hier in Sonderburg ist, dass die Schule hier auf Deutsch und Dänisch ist und dass ich zu Hause Dänisch spreche und in der Schule Deutsch. Ich kann meine Welt auf jeden Fall weiterempfehlen“, so die Schülerin lachend. Ausgestrahlt wird die Folge „Schau in meine Welt“ mit Paprika voraussichtlich am 18. Juni. Zu sehen ist das Format online hier.

Akademie: So tanzt es sich im neuen Haus des Balletts

Die Ballettschule „Sønderjyllands Danseakademi“ ist in ihr neues Domizil eingezogen. Wie tanzt es sich im neuen Gebäude neben der Musikschule? Schulleiterin Melissa Mathies hat dem „Nordschleswiger“ vor der Eröffnung Einblicke gewährt.

**SONDERBURG/SØNDERBORG** 120 Kinder und Jugendliche erlernen an der „Sønderjyllands Danseakademi“ die Kunst des Balletts, ab sofort tanzen sie in einem neuen Gebäude. Wie kam es dazu, und wie tanzt es sich in den neuen Räumlichkeiten? Schulleiterin Melissa Mathies hat dem „Nordschleswiger“ vor der feierlichen Einweihung am Freitag die neue Ballettschule gezeigt. „Der Traum von neuen Räumlichkeiten begann vor neun Jahren, als wir unser zehnjähriges Jubiläum gefeiert haben. Damals hat uns Bürgermeisterin Aase Nygaard gefragt, was die Kommune für uns tun kann – und wir haben uns gute neue Räumlichkeiten und mehr Lehrkräfte gewünscht. Dieser Wunsch stand viele Jahre lang auf einer Liste“, so die Ballettlehrerin, deren Karriere an der Royal Academy of Dance von Australien begann. Ausgerechnet die Corona-Pandemie sorgte dafür, dass der Wunsch in die Tat umgesetzt werden konnte. „Die besonderen Kredite, die die Regierung den Kommunen eingeräumt hat, waren Grund dafür, dass unser Projekt Wirklichkeit wurde“, erzählt Mathies, für die nach einem Abschluss an der Royal Ballet

School in London 1987 eine Karriere beim Königlichen Ballett in Kopenhagen begann. Die Kommune Sonderburg nahm für den Anbau einen Sonderkredit auf – und konnte damit die 12,3 Millionen Kronen für den Anbau finanzieren. Die Idee, die Tanzschule an die Musikschule anzugliedern, wurde am Skovvej 16 in die Tat umgesetzt. Was bedeutet es für die Ballettschule, neue Räumlichkeiten zu haben? „Es macht im Alltag einen großen Unterschied. Wir verfügen nun über zwei ordentliche

Räume. Einen großen Ballettsaal, der die optimale Größe hat. Wenn wir beispielsweise am Königlichen Theater in Kopenhagen tanzen, können wir die Formationen in den gleichen Abständen trainieren, und es können rund 80 Tänzerinnen und Tänzer im Saal sein“, so Mathies, die 2004 mit ihrer Arbeit als Tanzlehrerin in Sonderburg begann. „Und jetzt haben wir auch einen zweiten Übungsraum – der war vorher eher in der Größe eines Kleiderschranks!“ 120 Kinder und Jugendliche tanzen an der „Sønderjyllands Danseakademi“, rund 30 stehen auf der Warteliste. Aktuell sind unter den Tanzenden zwei Jungen – und 118 Mädchen. Warum ist Ballett so beliebt bei Kindern und Jugendlichen?

„Es ist wohl eine Kombination. Ballett ist körperlich enorm fordernd, außerdem geht es um Kreativität und Musik. Diese Kombi ist einzigartig, und es gibt wenige Freizeitangebote, die diese drei Dinge vereinen“, sagt Melissa Mathies, die 1991 als Solotänzerin an der Deutschen Oper am Rhein debütierte und mit Ballettstars wie Nikolaj Hübbe, Alexander Kølpin, Tim Rushton oder Lloyd Riggins auftrat. „Die meisten der Kinder, die bei mir tanzen, hatten den tiefen Wunsch, Ballett zu tanzen. Oftmals haben deren Eltern keinerlei Bezug zu Ballett. Ich denke, diese Welt aus Leichtigkeit und Traumwelten ist etwas, was die Kinder fasziniert und anzieht.“ Bislang tanzen maximal 12 Kinder in einer Gruppe, mit den neuen Räumen könnte

die Grenze auf 15 angehoben werden. Ein großer Vorteil der erweiterten Räumlichkeiten ist laut Mathies auch die Attraktivität für Lehrkräfte. „Es ist prinzipiell schwer, gute Kräfte hierherzuholen, da Sonderburg weit ab vom Schuss liegt. Mit den fantastischen neuen Räumen aber können wir punkten. Es fällt uns jetzt sehr viel leichter, Gastlehrkräfte, aber auch fest angestellte Kräfte zu uns zu holen“, sagt Mathies. Sie bildet derzeit mit zwei festen Tanzlehrerinnen aus Japan und Dänemark die Kinder und Jugendlichen aus. Hinzu kommen immer wieder Gastlehrerinnen und Gastlehrer. Für die Kommune Sonderburg, die nun den Kredit für die neue Ballettschule abzahlt, ist der Anbau an der

Musikschule ein starkes Zeichen, dass man auf Sonderburg als Ort der Kultur setzt. Das unterstreicht Stadtratspolitikerin Christel Leiendecker (Schleswigsche Partei), die die Schule kürzlich offiziell eröffnet hat. „Das öffnet neue Türen für die Zusammenarbeit zwischen Musikschule und Ballettschule, es wird möglich sein, neue übergreifende Formate zu entwickeln und zu testen“, so die Vorsitzende des Kulturausschusses. „Auf diese Weise unterstützen wir vielfältige Gemeinschaften in einem spannenden und neu gedachten Lehrumfeld.“ Sie freut sich darüber, dass die Kommune jungen Menschen aus ganz Nordschleswig die Möglichkeit gibt, ein aktives Freizeitleben zu gestalten. Sara Eskildsen



Training im neuen Saal der Ballettschule. Die Schule verfügt nun über einen großen Tanzsaal und einen kleineren Übungsraum.



Es kommt auf die kleinen Details und auf Präzision an.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



# Sonderburg



Sonderburg spielte als Standort der kaiserlichen Marine eine Rolle im Ersten Weltkrieg. Die hölzernen XXL-Stolpen im Vordergrund des Bildes wurden beim Bau der Kaserne vor rund 120 Jahren in den Alsensund gerammt, damit Kriegsschiffe daran festmachen konnten. Das Museum stellt vier der alten Stämme aus, die 2014 entfernt wurden.



Museumsinspektor René Rasmussen hat die Ausstellung 14 Monate lang ausgearbeitet. Hier steht er vor einem der Bildschirme, auf denen der Sonderburger Marineoffizier und U-Boot-Kommandant Max Valentiner (1883-1949) aus seinem Leben erzählt, dargestellt von einem Schauspieler.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

## So war der Erste Weltkrieg in Nordschleswig

**Stell dir vor, es ist Krieg und 35.000 Nordschleswiger müssen hin – unter diesem Blickwinkel erzählt eine neue Ausstellung im Sonderburger Schloss vom Ersten Weltkrieg in Nordschleswig. Das erleben Gäste.**

Von Sara Eskildsen

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Als Søren Poulsen Petersen aus Rødding (Rødding) in den Ersten Weltkrieg zieht, ist er ein junger Mann mit der Hoffnung auf eine schnelle Rückkehr. Als er schließlich nach Nordschleswig zurückkehrt, hat er eine Tapferkeitsmedaille gewonnen und beide Augen verloren. Ein britisches Projektil nahm ihm 1916 das Augenlicht. 105 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs liegen die Glasaugen von Søren Poulsen Petersen in einer gläsernen Vitrine im Schloss

Sonderburg, wo sie in der neuen Ausstellung „Nordschleswiger und der große Krieg“ ihre ganz eigene Geschichte erzählen. Am Freitag, 28. April, eröffnete die imposante Ausstellung, die für zweieinhalb Jahre zu sehen sein wird. „Wir wollen damit den Ersten Weltkrieg aus der Sicht der Menschen in Nordschleswig erzählen“, sagt Museumsinspektor René Rasmussen, der 14 Monate an der Schau gearbeitet hat. „Wie haben die Soldaten den Krieg erlebt? Was hat der Krieg für die zurück gebliebenen Familien bedeutet? All

das erzählt die Ausstellung.“ Die Besucherinnen und Besucher kommen dem Ersten Weltkrieg beeindruckend nahe. Auf Großbildschirmen treten Menschen von damals aus dem Dunkel ins Licht. Gespielt von Schauspielern, die den Originalpersonen ähneln und Texte und Berichte aus Tagebüchern, Feldbriefen oder anderen privaten Aufzeichnungen zitieren. So erhält man auf Augenhöhe einen Bericht aus erster Hand und ein Gefühl dafür, wie tief der Krieg in das Leben der Menschen eingegriffen hat. Wie das Leben von Søren Poulsen Petersen, der nach dem Verlust seiner Augen seiner Verlobten anbietet, die Verlobung zu lösen, weil er ihr „nicht länger das Leben bieten kann, das er ihr versprochen hat“. 35.000 Nordschleswiger –

ein Fünftel der Bevölkerung – wurden vom preußischen Heer zum Kriegsdienst eingezogen. 4.000 Nordschleswiger kehrten als Invaliden aus dem Krieg zurück, 6.000 Männer starben. Die Ausstellung führt dem Betrachtenden die Realität des Krieges vor Augen. Und erklärt, wie sich die Kämpfe entwickelten und mit Maschinengewehren, Stacheldraht und Giftgas ganz neue Techniken entwickelt wurden. So steht man vor einem Schützengraben oder vor dem Nachbau eines Panzers – und spürt, wie klein sich die Soldaten in diesem großen Krieg gefühlt haben müssen. Spannende Details, die zusammen mit den privaten Berichten eine intensive Ausstellung formen, in der man ein Gefühl dafür erhält, wie der Erste Weltkrieg die

Lebenswirklichkeit in Nordschleswig geprägt und für viele zerstört hat. Waffeninteressierte treffen auf viele ausgestellte Gewehre, Pistolen und andere Schussgeräte; zu sehen sind außerdem Uniformen, Dokumente und Karten von damals. Die privaten Berichte und Perspektiven ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Wer will, kann in einem digitalen Suchportal die Namen seiner Vorfahren eingeben. Im digitalen Archiv des Museums, das mithilfe vieler Freiwilliger gepflegt wird, ist eine Datenbank über Kriegsteilnehmer aus Nordschleswig im Ersten Weltkrieg entstanden. Eine Arbeit, mit der René Rasmussen und ein Team Ehrenamtlicher vor über zehn Jahren begannen.

Die Informationen zu 12.500 Namen sind bereits archiviert und zugänglich. Ziel ist es, die Schicksale von 30.000 Nordschleswigern auf der Internetseite zu zeigen. Søren Poulsen Petersen war einer jener Kriegsteilnehmer. Er hatte übrigens trotz des Verlustes seiner Sehkraft ein erfülltes Leben: Als Bürstenbinder ernährte er sich und seine Familie, der Arbeitsplatz des Mannes ist in einer der Vitrinen zu sehen. Und das Museum verrät: Die Verlobung wurde nicht gelöst, die Frau stand dem Kriegsinvaliden ohne Augen ihr Leben lang treu zur Seite. Die Ausstellung im Schloss ist ab dem 27. April zu sehen. Alle Haupt-Texte der Schau sind auf Dänisch, Deutsch und Englisch. Weitere Informationen und Eintrittskarten gibt es hier.

## Gemeinsam statt einsam: So wohnt es sich im Mariaheim

**In Sonderburg gibt es ein Haus mit 15 Wohnungen, das alleinstehenden Menschen ein Zuhause bietet. Mehrere Einheiten im Haus der Stiftung Mariaheim werden in Kürze neu zur Vermietung angeboten. Das Konzept hinter dem Wohnheim erläutert die Stiftungsvorsitzende Joan Bech Jensen.**

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Das Hochbeet sprießt. Erste Salate strecken ihre blassgrünen Blätter Richtung Sonne, und der Rosmarinsprössling lehnt sich gegen die Holzwand. Im Garten des Mariaheims hat der Frühling begonnen, einige Bewohnerinnen haben Beete mit Gemüse, Kräuter und Blumen bepflanzt. 15 Wohneinheiten hat das Haus an der Møllegade 15. Hinter dem Gebäude liegen Garten, Grillecke und Gemeinschaftssaal. Vier Wohnungen werden derzeit renoviert, der Vorstand der Stiftung Mariaheim freut sich auf neue Mieterinnen und Mieter. Das Konzept eines Wohnheims für alleinstehende Menschen, vorzugsweise Frauen aus der deutschen Minderheit, ist damals wie heute attraktiv, sagt Joan Bech Jensen,

die seit November 2022 Vorsitzende der Stiftung ist. „Anstatt alleine in einer Wohnung zu leben, stehen im Mariaheim Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Man kann zusammen mit anderen essen oder Kaffee trinken, wenn man das wünscht“, sagt die 70-jährige Sonderburgerin. Die Vorsitzende findet das Angebot des Mariaheims lobenswert. „Es gibt viele einsame Menschen. Hier in dieser Wohnform muss man nicht alleine sein, wenn man das nicht wünscht.“ Anfangs war das Wohnheim noch stärker auf Gemeinschaft ausgerichtet. Damals kochte die Frau des Heimleiters Essen für alle, und alle nahmen die Mahlzeiten im Speisesaal gemeinsam ein. Mittlerweile verfügt jede Wohnung über eine eigene Küche.

Der Vorstand hofft, dass die neuen Mieterinnen und Mieter Interesse an Gemeinschaft mitbringen. „Jeder kann am Ende selbst bestimmen, wie viel er sich mit anderen treffen möchte. Das Angebot und der Raum für solche Treffen sind auf jeden Fall vorhanden. Man kann gemeinsam im Garten sitzen, grillen oder im Erker sitzen und Kaffee trinken“,

beschreibt Joan Bech Jensen einige Möglichkeiten. Drei der zu renovierenden Wohnungen sind für alleinstehende Menschen, lediglich die über 100 Quadratmeter große Wohnung, in der einst die Heimleitung lebte, bietet sich für ein Paar oder eine Familie an. Die Mietpreise werden derzeit noch berechnet. Sobald die Wohnungen ausgeschrieben werden, erscheinen

Anzeigen im „Nordschleswiger“ und in der Wochenzeitung „Ugeavisen“. Renate Weber-Ehlers ist Vorsitzende des Frauenbundes, dem Träger der Stiftung Mariaheim. Sie möchte sich weiter dafür einsetzen, dass das Wohnangebot erhalten bleibt. „Weil ich davon überzeugt bin, dass es eine gute und gesellige Wohnform ist“, sagt die 59-Jährige.

Finanziert werden sollen die Renovierungen über Kredite, die auf das Haus aufgenommen werden. Die nun frei gewordenen Wohneinheiten hatten eine Renovierung dringend nötig, und so soll das Mariaheim nach und nach in die Zukunft geführt werden. Als Mieterinnen und Mieter kommen vorzugsweise alleinstehende Frauen aus der deutschen Minderheit infrage. Doch wenn aus dieser Zielgruppe keine Bewerbungen kommen, kann der Vorstand auch allen anderen Einzelpersonen eine Wohnung vermieten. „Wir würden uns aber freuen, wenn es Menschen sind, die Freude an Gemeinschaft haben. Denn das ist der Ursprungsgedanke der Stiftung Mariaheim“, sagt Joan Bech Jensen. Der Vorstand des Mariaheims besteht neben Joan Bech Jensen und Renate Weber-Ehlers aus Hilde Christiansen, Bewohnerin des Mariaheims, Ulla Deutschbein vom Frauenbund und Kim Poulsen. Sara Eskildsen



Vorsitzende Joan Bech Jensen und Vorstandsmitglied Renate Weber-Ehlers in einem Erker, den Bewohnerinnen und Bewohner zum Kaffeetrinken und Zusammensein nutzen. SARA ESKILDSEN



Sozialdienst

# Mittwochstreff: Eine halbe Stunde reichte für die Fallen im Internet nicht aus

Familienberater Regin Hansen gab auf der Generalversammlung des Apenrader Sozialdienstvereins Einblicke in seine Arbeit. Durch die angestiegenen Energiepreise hat er einen neuen Aufgabenbereich hinzubekommen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Vortrag von Büchereimitarbeiterin Katja Hinz zu einem brandaktuellen Thema.

Von Anke Haagensen

**APENRADE/AABENRAA** Mit einem Vortrag von Büchereimitarbeiterin Katja Hinz über Online-Fallen und Betrugereien im Internet wurde die Generalversammlung des Apenrader Mittwochstreff in dieser Woche eingeleitet. Eine halbe Stunde war der Sachkennerin für Internetnutzung eigentlich nur für ihren Vortrag eingeräumt. Wegen der Brisanz der Thematik wurde ihre Redezeit spontan verdoppelt. So konnte sie viele Probleme beschreiben und gab den interessiert Zuhörenden Tipps an die Hand, wie einige Fallen erkannt und gebannt werden können. Katja Hinz stellte den Anwesenden zudem einige wichtige Apps vor und schloss ihren Vortrag mit dem Angebot, sie im Zweifelsfalle auch direkt zu kontaktieren. Einer gemütlichen Pause mit belegten „Bollern“ und Wein schloss sich dann die eigentliche Generalversammlung an. Erstmals nahm der neue Familienberater für den Raum Apenrade an der Generalversammlung teil. Regin

Hansen ist seit September 2022 im Einzugsgebiet des Mittwochstreffs tätig und konnte bereits von sehr vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben berichten. Er gab Einblicke in seine Arbeit, ohne jedoch konkret zu werden. Die Anonymität seiner Klientinnen und Klienten wurde zu jedem Zeitpunkt gewahrt. Allerdings stellte er fest, dass sich die Schwerpunkte seiner Arbeit geändert haben. Regin Hansen war vorher einige Jahre als Familienberater zuständig für den Raum Tondern und bringt deshalb Erfahrung mit. Der Kontakt zu Strom- und Gasanbietern ist einer dieser Aufgabenbereiche, der in den vergangenen Monaten nach Anstieg der Energiepreise deutlich zugenommen hat. „Ich habe Stunden in der Warteschleife verbracht, um eine Lösung für die Mitglieder zu finden“, berichtete Regin Hansen. Wenn er es noch nicht hat, dann müsste er die Telefonnummern von Rathaus, Jobcenter und anderen öffentlichen Instanzen in seinem Diensthandy speichern. Die Tatsache, dass die An-



An der Generalversammlung nahmen 27 Personen teil.

PRIVAT

zahl der Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland im Landesteil steigt, hat auch seine Arbeit beeinflusst. Der Kontakt zu Siri, dem dänischen Amt für internationale Anwerbung und Integration (dän. Styrelsen for Rekruttering og Integration) und die Umstellung auf das dänische Online-Universum ist für viele eine Herausforderung. Der Familienberater kann bei MitID, Steuerfragen, Versicherungen und Anmeldungen von Fahrzeugen helfen oder weiß, wo es Hilfe für die unterschiedlichen Fragen und Probleme gibt. Heidi Ullrich, Vorsitzende des Mittwochstreffs, hielt in ihrem Jahresbericht eine Rückschau auf die Veranstaltungen des Vereins im Jahr 2022. „Die ersten Monate waren noch sehr von der Corona-Pandemie gezeichnet“, be-

richtete Heidi Ullrich. Die erste Veranstaltung im Januar musste ganz ausfallen. Bei einem äußerst spannenden Reisevortrag im Februar verloren sich nur neun Personen im Versammlungsraum des Hauses Nordschleswig, und beim Lottospiel im März erschienen ebenfalls nur wenig Mitglieder. Auch beim nachgeholten Entenessen vom Vorjahr im selben Monat war die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gering. „Gemütlich war es aber trotzdem“, betonte die Vorsitzende. Dann änderte sich jedoch das Bild. Beim Filmmittag im April und beim Ganztagsausflug im Mai nach Friedrichstadt konnte sich der Vorstand wieder über gute Beteiligung freuen. Nach der Sommerpause wurde das Programm mit einer Fahrt nach Kopenha-

gen (København) fortgesetzt. Diese Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Rothenkruger Donnerstagsclub und den Ortsvereinen des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) aus Apenrade und Rothenkrug (Rødékro) statt.

Ein kleiner Ausflug auf die Halbinsel Kalø (Kalø), ein Demenzvortrag von Pastorin Dorothea Lindow aus Tondern (Tønder), Entenessen im November und der spontane Kurztrip zur Weihnachtsausstellung in der Kruusmølle (Krusmølle) sowie die eigene Weihnachtsfeier im Haus Nordschleswig komplettierten im Jahr 2022 das Programm des Mittwochstreffs. Auf der Generalversammlung wird jährlich der Mitgliedsbeitrag festgesetzt. Der bleibt unverändert bei 100 Kronen. Allerdings stimmten die Teilnehmenden dafür, künftig 10 Kronen mehr für Kaffee und Kuchen bei den Veranstaltungen des Mittwochstreffs im Haus Nordschleswig zahlen zu wollen. Dabei hätte es der Vorstand bei 25 Kronen belassen wollen.



Wir laden ein zu einer  
**Außerordentlichen Generalversammlung**  
des Sozialdienst Nordschleswig

**am Mittwoch, den 7.6.2023  
um 19.00 Uhr in der Deutschen Schule Tingleff,  
Grønnevej 53, 6360 Tinglev**

**Tagesordnung**  
Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Söncke Christensen

1. Wahl einer Versammlungsleitung
2. Feststellung der Zahl der anwesenden stimmberechtigten Delegierten, Vorstandsmitglieder und Ausschussmitglieder
3. Satzungsänderungen
4. Verschiedenes

Direkt im Anschluss laden wir ein zu einer  
**Ordentlicher Generalversammlung**  
des Sozialdienst Nordschleswig

- Tagesordnung**  
Ehrung
1. Wahl einer Versammlungsleitung
  2. Feststellung der Zahl der anwesenden stimmberechtigten Delegierten, Vorstandsmitglieder und Ausschussmitglieder
  3. Jahresberichte
    - Vorstand
    - Geschäftsstelle
    - Ausschüsse
    - Familienberatung
    - Jahresrechnung, Verband und Haus Quickborn für das vergangene Jahr
  5. Aussprache und Entlastung des Vorstandes
  6. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und Vorlage der Haushaltspläne für das laufende und kommende Jahr
  7. Behandlung eingegangener Anträge (gem. § 5 Abs. 4 müssen die Anträge mindestens 2 Wochen vor der Versammlung schriftlich bei der Geschäftsstelle eingegangen sein).
  8. Wahlen
  9. Verschiedenes

Der Jahresbericht kann im Vorwege bei der Geschäftsstelle unter der Tlf. Nr. 74 62 18 59 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk angefordert werden.  
**Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis Freitag, den 26. Mai 2023.**

Der Vorstand

## Sozialdienstruppe genoß in luftiger Höhe die Aussicht

Die Ausflüglerinnen und Ausflügler aus Lügumkloster erkundeten in Hjemstedt die verschiedenen Standbeine von Marsk Camp. Der Restaurantchef hob die Rolle von lokalen Erzeugnissen hervor.

**LÜGUMKLOSTER/HJEMSTEDT** „Das war ein schöner Nachmittag mit Sonnenschein und neuen Erlebnissen“, bringt Sozialdienst-Vorstandsmitglied Marion Mikkelsen Ohlsen den Ausflug zum Marsk Tower nach Hjemstedt (Hjemsted) bei Scherrebek (Skærbæk) auf den Punkt. Die Vorsitzende des Sozialdienstes Lügumkloster, Christa Lorenzen, hatte zum Auftakt im Bus 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt. Das im Herbst 2021 eingeweihte Ausflugsziel ruht auf drei Säulen: dem Aussichtsturm Marsk Tower, dem Restaurant Marsk und dem Wohnmobil-Stellplatz Marsk Camp. In Hjemstedt machte sich die Gruppe gleich auf, um den 25 Meter hohen Turm aus Cortenstahl zu erklim-

men, der vom berühmten Architekturbüro Bjarke Ingels Group entworfen worden ist. „Sogar die Mitglieder, die Höhenangst hatten, trauten sich, die 146 Stufen hinaufzusteigen“, erzählt Marion Ohlsen. Die meisten hätten auf dem Weg nach oben, wo eine tolle Aussicht wartete, eine kleine Verschnaufpause eingelegt. Einige wählten den Fahrstuhl. Durch die Konstruktion der zweigeteilten Treppe sind es runter nur 131 Stufen. „Als wir wieder sicheren Boden unter den Füßen hatten, ging es gleich ins Restaurant Marsk zum Kaffee trinken, und ein großes Stück Brottorte gehörte natürlich dazu“, so Marion. Gut gestärkt hörten die Ausflüglerinnen und Ausflügler aufmerksam zu, als Restaurantchef Morten Lau-

ridsen die Entstehung des Marsk Centers erläuterte. Nachdem die Kommune Tondern beschlossen hatte, den Hjemsted Oltidspark zu verkaufen, kaufte eine Gruppe von örtlichen Investierenden das zwölf Hektar große Gelände, um ihre Ideen umzusetzen. „Sehr interessant war auch, als Morten Lauridsen davon berichtete, dass das Restaurant von Den Danske Spisegade für den Gastronomie-Preis als Durchbruch des Jahres 2023 nominiert worden ist“, sagt Marion Mikkelsen Ohlsen. Die Entscheidung fällt im Oktober. Küchenchef Steffen Snitgaard und Koch Lasse Monska setzen in dem im Juni 2021 eröffneten Restaurant auf Gourmetgerichte auf der Grundlage von örtlichen Spezialitäten. Anschließend schlenderten die Sozialdienstmitglieder in Eigenregie über das Gelände mit gepflegten Hochbeeten mit Kräutern und einem attraktiven Mini-golfplatz.

„Wir waren ganz paff, als wir sahen, wie luxuriös die Glampingzelte ausgestattet waren“, so Marion Mikkelsen Ohlsen. In diesen Unterkünften, die sich aus den Begriffen Glamour und Camping zusammensetzen, müssen die Gäste nicht auf Komfort verzichten. Zum Saisonende bietet der Sozialdienst Lügumkloster gemeinsam mit dem BDN 6240 (Bund Deutscher Nordschleswiger) am Dienstag, 23. Mai, eine Tour zum Spargelessen in Neukirchen an. Der Bus fährt um 17 Uhr vom Parkplatz hinter der Busstation in Lügumkloster. Etwa 15 Minuten später können die Osterhoister auf dem Parkplatz gegenüber von Øster Højst Kro zusteigen. Die Eigenleistung beträgt 250 Kronen. Anmeldungen nehmen Karin Lauritzen, Tel. 61 27 43 03, karinlauritzen@gmail.com, Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, oder Connie Meyhoff Thaysen, Tel. 28 26 66 59, info@dsluegumkloster.dk bis zum 14. Mai entgegen. *Monika Thomsen*



Nordschleswigsche Gemeinde

FolkBaltica-Konzertreihe:  
Gelungener Auftakt in der Kirche

Hanns Peter Blume war beim Auftakt des Folkbaltica-Festivals auf Röm dabei. Wie das Konzert in der St. Clemens Kirche ankam, berichtet er in einem Leserbeitrag.

Von Hanns Peter Blume

**RÖM/RØMØ** Mit einem lebhaften „Kommandørdantz“ eröffnete das „Insel-Ensemble/Ø-ensemblet“ die Konzertreihe von „folk Baltica“ in dieser Saison. Das Quintett hatte erst im vergangenen Jahr auf Betreiben von Harald Haugaard zusammengefunden. Dieser ließ die Zuhörer\*innen auf Röm grüßen, da er zur selben Zeit beim Konzertauftritt südlich der Grenze tätig war. Als bemerkenswert soll erwähnt werden, dass das Insel-Ensemble an diesem Tag am sehr frühen Nachmittag schon ein Konzert auf Föhr gegeben hatte und nun nach Röm geeilt war.

Nach dem schwungvollen Auftakt begrüßte Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen die Anwesenden in der gut besuchten St. Clemens Kirche und machte auf weitere Konzerte aufmerksam.

Das nachfolgende Programm gestaltete sich sehr vielseitig: fröhlich lebhaft Tänze, melancholische Lieder und



Auftakt mitten im Publikum

HPB

gesprochene Verse wechselten sich ab; dazwischen Erklärungen zum Programm, das unter dem Thema „Kommandöör Konzerte/Kommandørkoncenter“ stand; es wurde besonders auf die herausragende Rolle der Kommandeure der Insel Röm hingewiesen.

An einen Bericht von einer Katastrophe der Walfänger im Jahre 1777 im Eismeer schlossen sich zwei Kompositionen von Ensemblemitgliedern zu

diesem Ereignis an. Übrigens war jedes Mitglied mit mindestens einer Komposition am Programm beteiligt; im Falle Jan Faltings (Geburtstagskind) sogar weitere Familienmitglieder.

Julian Svejgaard lenkte mit seiner einfühlsamen Komposition „Hvalens Sidste Dyk“ auf eine andere Perspektive. Vom Leiter der Gruppe, Mads Kjøller Henningsen, erfuhren die Anwesenden, dass viele Melodien Ein-

flüsse von verschiedenen Ländern aufgenommen haben, bevor sie wieder an ihren Ursprungsort zurückkehrten. In der Reihe „Von Wyk nach Willafjord“ – von Föhr nach Norwegen und den Shetland-Inseln und zurück – wurde das aufgezeigt. Ja, sogar grönländische Elemente waren eingeflossen.

Das Publikum dankte den fünf Akteuren mit langem Beifall und erhielt eine Zugabe.

Wort zum Sonntag



In vielen Gemeinden ist an den Sonntagen nach Ostern Konfirmation. Oft dürfen sich die Jugendlichen dann ihre Konfirmationssprüche wohl nicht mehr gerahmt zu Hause aufgehängt. Aber trotzdem bleibt mir die Frage, wie solch ein Vers aussehen kann, der mir am Anfang des Erwachsenseins mit auf den Weg gegeben wird.

Manchmal werden appellative Texte ausgesucht, wie „Suche Frieden und jage ihm nach!“, aber oft auch Texte, die Segen oder Hoffnung ausdrücken. Natürlich ist es immer eine Momentaufnahme, wenn etwas mich besonders anspricht oder berührt, und im Laufe eines Lebens und seiner Wechselfälle ändert sich auch dieses. Möglicherweise erwartet man auch zu viel, wenn man glaubt, das Evangelium in einem Satz zusammenfassen zu können, quasi das Evangelium in der Nusschale. Denn lebt der Glaube nicht gerade darin, dass er uns zwischen den Gegensätzlichkeiten, die uns in unserem Leben begegnen, Orientierung gibt?

Wenn ich nach solchen Sätzen suche, spiegelt sich darin wohl vor allem meine Sehnsucht nach Sicherheit und Verlässlichkeit. Was gibt mir Halt in unsicheren Zeiten? Ein Vers aus dem Johannes-evangelium wird als Evangelium in der Nusschale bezeichnet: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16) Das klingt allerdings ein bisschen so, als hätten Theologen diesen Vers ausgesucht.

In der Corona-Zeit und danach, als vieles, was sicher geglaubt war, nicht mehr sicher war, fand ich eine Zusage aus dem Jesaja-Buch stark und tröstend: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender.“ (Jes 54, 10)

Und immer wieder kommt mir die Segensbitte aus dem Philipperbrief entgegen, die mich erkennen lässt, dass über meinen begrenzten Möglichkeiten die Weisheit und die Liebe Gottes steht: „Und der Friede Gottes, der größer ist als alles, was wir mit unserem Verstand begreifen, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

Und was ist heute dein Evangelium in der Nusschale?

Gottesdienste

|                                                                                                                        |                                                                                                             |                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Apenrade</b><br>Sonntag, 14. Mai<br>11.00 Uhr: Konfirmation, Høje Kolstrup, Pastorinnen Krauskopf und Cramer Kausch | <b>Gravenstein</b><br>Sonntag, 14. Mai<br>09.30 Uhr: Gottesdienst zur goldenen Konfirmation, Pastorin Simon | <b>Klipleff</b><br>Sonntag, 21. Mai<br>16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt | <i>Mittwoch, 24. Mai</i><br>19.00 Uhr: 100 Jahre NG, deutsch-dänisches Doppelkonzert, Fritz Baltruweit und Aksel Krogslund Olesen, Näheres dazu auf unserer Homepage <a href="http://www.kirche.dk">www.kirche.dk</a> , mit Anmeldung Tlf 74644034 / <a href="mailto:mail@kirche.dk">mail@kirche.dk</a> | <i>Sonntag, 21. Mai</i><br>16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg |
| <b>Bau</b><br>Sonntag, 20. Mai<br>10.30 Uhr: Konfirmation, Pastorin Simon                                              | <b>Hadersleben</b><br>Sonntag, 14. Mai<br>14.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche                       | <b>Loit</b><br>Sonntag, 14. Mai<br>10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt     | <b>Sonderburg</b><br>Sonntag, 14. Mai<br>10.00 Uhr: Konfirmation, Marienkirche, Pastor Wattenberg                                                                                                                                                                                                       | <b>Tondern</b><br>Sonntag, 21. Mai<br>16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow      |
| <b>Buhrkall</b><br>Sonntag, 21. Mai<br>10.30 Uhr: deutsch-dänische goldene Konfirmation                                | <b>Kelstrup</b><br>Montag, 22. Mai<br>19.00 Uhr: Hauskreisabend im Pastorat Kelstrup mit Sommerabschluss    | <b>Lügumkloster</b><br>Sonntag, 13. Mai<br>10.00 Uhr: Konfirmation, Pastor Alpen              | <b>Uk</b><br>Sonntag, 21. Mai<br>14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                     |

## Nordschleswigsche Gemeinde

**Pfarrbezirk Buhrkall**  
Pastor: Carsten Pfeiffer,  
Bygaden 25, Bülderup-Bau  
[buhrkall@kirche.dk](mailto:buhrkall@kirche.dk)

**Kirchenältester:**  
Georg B. Thomsen,  
Tel. 51 21 41 13,  
[ka.buhrkall@kirche.dk](mailto:ka.buhrkall@kirche.dk)

**Kirchen im Pfarrbezirk:**  
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup,  
Osterhoist und Rapstedt.

**Pfarrbezirk Gravenstein**  
Pastorin: Cornelia Simon,  
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,  
Tel. 74 65 18 34,  
[gravenstein@kirche.dk](mailto:gravenstein@kirche.dk)

**Kirchenälteste:**  
Andrea Kunsemüller,  
Tel. 51 20 99 93,  
[ka.gravenstein@kirche.dk](mailto:ka.gravenstein@kirche.dk)

**Kirchen im Pfarrbezirk:** Bau,  
Broacker, Ekensund, Gravenstein,  
Holebüll, Norburg, Quars und Rin-  
kenis.

Maren Sørensens Vej 1,  
Kjelstrup, 6100 Hadersleben),  
Tel. 7458 2313,  
[wilstrup@kirche.dk](mailto:wilstrup@kirche.dk)

**Kirchenälteste:**  
Britta Schneiders,  
Tel. 74 50 44 86,  
[ka.wilstrup@kirche.dk](mailto:ka.wilstrup@kirche.dk)

**Kirchen im Pfarrbezirk:**  
Jordkirch, Loit, Osterlügum,  
Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

**Pfarrbezirk Tingleff**  
Pastorin Astrid Cramer-Kausch,  
Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55,  
6360 Tingleff,  
Tel. 74 64 40 04,  
[tingleff@kirche.dk](mailto:tingleff@kirche.dk)

**Kirchenältester:**  
Albert Callesen,  
Tel. 23 64 32 22,  
[ka.tingleff@kirche.dk](mailto:ka.tingleff@kirche.dk)

**Kirchen im Pfarrbezirk:**  
Bjolderup, Feldstedt,  
Klipleff, Tingleff und Uk.

## Stadtgemeinden

**Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:**

**Tondern und Uberg:**  
Pastorin Dorothea Lindow,  
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,  
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,  
E-Mail: [dl@km.dk](mailto:dl@km.dk)

**Uberg Kirche**  
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

**Apenrade:**  
Pastorin Anke Krauskopf,  
Callesensgade 8, 6200 Apenrade,  
Tel. 61 22 06 94,  
E-Mail: [akr@km.dk](mailto:akr@km.dk)

**Sonderburg:**  
Pastor Hauke Wattenberg,  
Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg,  
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,  
E-Mail: [haw@km.dk](mailto:haw@km.dk)

**Hadersleben:**  
z.Zt. vakant, Klostervænget 1,  
6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 33,  
E-Mail: [post@hado.dk](mailto:post@hado.dk)



Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**  
**Jens Kragh Iversen**  
(jki)  
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
sport@nordschleswiger.dk

SG Flensburg-  
Handewitt auf  
Trainersuche

**FLENSBURG** Und wer kommt nun? Kaum war die Freistellung von Trainer Maik Machulla bei der SG Flensburg-Handewitt bekannt, da setzten wenig überraschend die Spekulationen über dessen möglichen Nachfolger ein. Bis auf weiteres wird Machullas Assistent Mark Bult das Training der Bundesliga-Handballer leiten.

Hier eine Liste von Namen, die als Kandidaten für den Posten in Frage kommen könnten.

Der 40-jährige Niederländer **Mark Bult** kennt die SG aus dem Effeff. Bult tickt ähnlich wie sein enger Freund Machulla. Ein Neuanfang sähe anders aus.

Der 51-jährige ehemalige Weltklasse-Linksaußen **Nikolaj Jacobsen** hat auch als Trainer eine atemberaubende Karriere hingelegt. Deutscher Meister mit den Rhein-Neckar Löwen 2016 und 2017, Weltmeister mit seinem Heimatland Dänemark 2019, 2021 und 2023. Ein enger Freund von Lars Christiansen, dem Koordinator Lizenzspielabteilung der SG.

Die beiden Norweger **Christian Berge** und **Glenn Solberg** haben schon viele Spuren in Flensburg hinterlassen, sind bei den Fans beliebt und würden prima zum Club passen.

Dass der junge Trainer vom dänischen Topclub GOG, **Nicolej Krickau**, heiß gehandelt wird, ist keine Überraschung. Der 36-jährige Senkrechstarter ist mit derselben Handball-DNA ausgestattet wie viele der aktuellen und zukünftigen SG-Dänen.

Wenn man sich in der Bundesliga umguckt, dann fallen einem diese beide Trainer ein: **Florian Kehrmann** (45) führt seit 2014 die Zügel beim TBV Lemgo, hat mit bescheiden Mitteln tolle Aufbauarbeit geleistet und viel erreicht. Gleiches gilt für den Isländer **Gudjon Valur Sigurdsson**, der beim VfL Gummersbach einen super Job macht.

Für höhere Aufgaben hat sich auch der 34-jährige Schwede **Oscar Carlén**, von 2008 bis 2011 bei der SG aktiv, empfohlen. Er bastelt bei Ystad IF an seiner Trainerkarriere – mit Erfolg.

Holger Petersen/shz.de

# GOG: Aaron Mensing hat seinen neuen Arbeitgeber gefunden

Der 25-Jährige aus Rinkenis wird die SG Flensburg-Handewitt zum Saisonende verlassen. Die SG wird aber auch weiterhin einen großen Platz in seinem Herzen haben.

Von Jens Kragh Iversen

**FLENSBURG** Aaron Mensing wird zur kommenden Saison von Handball-Bundesligist SG Flensburg-Handewitt zum dänischen Meister GOG wechseln.

„Die SG hat einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen. Als Kind war ich bereits ein Fan, und es war ein Traum, für die SG zu spielen. Ich bin dankbar für all die Erfahrungen, die ich hier machen durfte und für die Unterstützung, die ich von den Fans und dem Umfeld erhalten habe“, sagt Aaron Mensing zur Webseite der SG: „Auch wenn ich nun zu neuen Herausforderungen aufbreche, wird die SG immer einen besonderen Stellenwert in meinem Leben einnehmen, und vielleicht sehen wir uns irgendwann wieder. Ich bin fest entschlossen, in den verbleibenden Spielen

alles für die SG zu geben und mit dem Team so erfolgreich wie möglich zu sein.“

Mensing spielte einst in der Jugend im Trikot der SG, kam später über SønderjyskE und TTH Holstebro im Sommer 2021 wieder zurück an die Flensburger Förde. In seinen zwei Spielzeiten für die SG erzielte er in bislang 43 Einsätzen in der Handball-Bundesliga insgesamt 100 Tore.

„Natürlich bedauern wir, dass Aaron Mensing uns verlassen wird. Er hat vor allem in den letzten Monaten sein großes Potenzial gezeigt, und wir sind ihm für seinen Einsatz sehr dankbar“, so SG-Geschäftsführer Holger Glandorf: „Allerdings verstehen wir auch seinen Wunsch nach einer neuen Herausforderung und respektieren seinen Wechselwunsch. Aaron ist ein absoluter Vorzeigeprof, und wir werden ihn und seine Entwicklung weiter beobachten. Sehr häufig



Aaron Mensing strahlte aus dem Rückraum große Gefahr aus.

MARCUS DEWANGER

sieht man sich auch ein zweites Mal im Leben wieder. Wir wünschen ihm alles Gute für seine Zukunft.“

In der kommenden Spielzeit werden Mensings Landsleute Mads Mensah Larsen, Lasse Møller und Neuzugang Simon Pytlick den linken Rückraum der SG bilden.

„GOG ist ein Klub, der sich in einem Aufwärtstrend befindet, sowohl national als auch international, und ich

hoffe, dass ich dazu beitragen kann, dass diese Entwicklung weiter vorangetrieben wird“, so Aaron Mensing zur Webseite von GOG.

Der 25-Jährige aus Rinkenis (Rinkenæs) hat beim amtierenden dänischen Meister einen Einjahresvertrag unterschrieben.

„Wir mussten einen Ersatz für Simon Pytlick finden. Das heißt, dass wir auf einem hohen Niveau suchen mussten.

Und ich finde, dass wir einen richtig guten Ablöser gefunden haben“, meint GOG-Trainer Nicolej Krickau.

„Aaron Mensing hat seine Sache bei Flensburg-Handewitt sehr gut gemacht und bringt uns eine andere Dimension, als die, die wir früher hatten. Sein Wurf ist auf internationalem Topniveau, auch aus größeren Distanzen, als wir es gewohnt gewesen sind“, so Nicolej Krickau.

## SønderjyskE will verstärkt den deutschen Markt erforschen

Der Klassenerhalt war bereits in der Tasche, dennoch haben die SønderjyskE-Handballer im vorletzten Saisonspiel den zweiten Sieg der Abstiegsrunde gefeiert. Sportmanager Thomas Mogensen kennt mittlerweile die Rahmenbedingungen für die kommende Saison und will seinen Blick künftig verstärkt auf den deutschen Markt richten.

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Dem 31:29-Heimsieg zum Auftakt der Abstiegsrunde gegen Nordsjælland Håndbold folgte ein 31:30 im Auswärtsspiel, und so hat sich SønderjyskE eine weitere Saison in der dänischen Handballliga gesichert. Das gibt Ruhe bei den Hellblauen und für Planungssicherheit beim Sportmanager.

Die Lage war keineswegs so dramatisch wie in der Vorsaison, aber SønderjyskE hat wie schon im Vorjahr bereits frühzeitig in der Abstiegsrunde den Kopf aus der Schlinge gezogen.

Nach einer turbulenten Zeit mit Entlassungen von zwei Trainern und einem Sportdirektor innerhalb der vergangenen eineinhalb Jahre sowie einer Trennung zwischen Sønderjysk Elitesport und Sønderjyske Fodbold wirft Thomas Mogensen den Blick nach vorn in die nahe Zukunft, für die er mittlerweile die finanziellen Rahmenbedingungen kennt.

„Die laufende Saison ist herausfordernd gewesen. Es hat Entlassungen gegeben, die gekostet haben, und auch eine Trennung vom Fußball, die für Ungewissheit gesorgt hat, wie die Zahlen aussehen werden. Die Unsicherheit

hat das Navigieren schwierig gemacht. Viele Steine wurden umgedreht, um herauszufinden, wie wir die Dinge künftig anpacken werden. Und unterm Strich war die Saison schon weit fortgeschritten, bevor wir einen Überblick hatten“, sagt Thomas Mogensen zum „Nordschleswiger“.

### Geld fließt noch nicht

Vorstandsvorsitzender Anders Stahlschmidt hatte im Oktober für Aufsehen gesorgt, als er markante Investitionen ankündigte und vollmundig davon sprach, dass SønderjyskE bereits im Laufe von ein paar Jahren die Favoritenrolle innehaben muss, wenn es zum Heimspiel gegen Aalborg Håndbold kommt. Das viele Geld fließt aber noch nicht.

„Das Budget für die kommende Saison wird sich im Vergleich zur laufenden Saison nicht viel ändern. Ich habe darauf aufmerksam gemacht, dass andere Clubs finanziell zugelegt haben, und dass das Budget nie lügt. Es kann Abstecher nach oben oder unten in der Tabelle geben, aber in der Regel stimmen Budget und Platzierung in der Tabelle einigermmaßen überein. Und wenn wir

dauerhaft in die Tabellenregionen vorstoßen wollen, die wir uns erträumen, dann muss auch mehr Geld fließen“, meint der Sportmanager von SønderjyskE.

### Richtige Richtung

„Ich sehe, dass es in die richtige Richtung geht, aber die Mannschaft, die wir uns erträumen, kann man nicht von heute auf morgen zusammenstellen. Man kann nicht einfach ein halbes Jahr vorher auf den Spieler zeigen und ihn holen. Das Geschäft ist härter geworden. Die Spieler unterschreiben ihre Verträge häufig anderthalb bis zwei Jahre vorher. Wenn die Spieler zu tüchtig sind, werden sie von größeren Clubs geholt. Für uns ist die Herausforderung die,

schon frühzeitig erkennen zu müssen, ob die Spieler eineinhalb Jahre später das Niveau erreichen werden, das unsere Mannschaft verstärkt“, so Thomas Mogensen.

Das Gerüst für die kommende Saison steht, der Kader wird aber noch auf der einen oder anderen Position ergänzt.

„Nicolaj Jørgensen kommt von Team Sydhavsørerne, Kristian Stranden und Alec Smit kehren nach längerer Verletzungspause zurück und Tobias Olsen wird seine erste komplette Saison in Angriff nehmen. Die Breite wird größer sein, und ich denke, dass wir in einer besseren Verfassung in die neue Saison gehen werden“, meint der Sportmanager.

### Probetraining

Einige deutsche Handballer haben in den vergangenen Wochen in Sonderburg ein Probetraining absolviert, und der Blick wird künftig verstärkt auf den deutschen Markt gerichtet.

„Ich habe mich gefragt, wieso nicht den deutschen Markt erforschen? Meine Liebe zum deutschen Handball ist groß, aber ich wundere mich, dass deutsche Handballer nicht in unsere Richtung blicken. Es ist toll, in der Bundesliga zu spielen, aber so sexy ist es vielleicht auch nicht, in der 2. Bundesliga oder im Tabellenkeller der 1. Bundesliga zu spielen. Ich werde in diesem Bereich ein wenig mehr Zeit investieren“, sagt Thomas Mogensen.

Jens Kragh Iversen



Jacob Bagersted und Sønderjyske ließen sich von Nordsjælland nicht bremsen.

KARIN RIGGELSEN



Dänemark

# DSB stellen Weichen für mehr Fernzüge nach Deutschland

Das staatliche dänische Bahnunternehmen hat acht weitere Zuggarnituren und Steuerwagen beim spanischen Hersteller Talgo bestellt. Bis zur Inbetriebnahme des neuen Materials ab Mitte 2024 sollen ab Juni DSB-Zweissystemloks mit deutschen IC-Waggons zwischen Kopenhagen und Hamburg rollen. Weiterhin gibt es jedoch offene Fragen zur Anbindung Tingleff-Flensburg.

Von Volker Heesch

**KOPENHAGEN/TINGLEFF** Die Dänischen Staatsbahnen (DSB) setzen verstärkt auf mehr klimafreundlichen Fernverkehr nach Deutschland. Nachdem das Unternehmen 2020 zunächst acht Zuggarnituren beim spanischen Bahntechnikhersteller Talgo für den Verkehr über die deutsch-dänische Grenze geordert hatte, ist der Auftrag kürzlich deutlich erweitert worden.

„Es ist billiger und energieeffizienter, mit einer Kombination aus einer Lokomotive und einem Steuerwagen anstelle von zwei Lokomotiven zu fahren.“

Jürgen Müller  
DSB-Direktor für Strategie und Zugmaterial

Das Unternehmen Talgo, das ähnliche Züge, bespannt mit elektrischen Lokomotiven, auch an die Deutsche Bahn (DB) liefert, ist von DSB mit der Lieferung von weiteren acht Zuggarnituren beauftragt worden. Damit wird ab 2024 neues Material auf der verstärkt als klimafreundliches Verkehrsangebot nachgefragten Verbindung Kopenhagen-Hamburg

zur Verfügung stehen. Talgo wird auch 16 Steuerwagen an die DSB liefern.

Damit können die neuen Schnellzüge mit jeweils nur einer der 200 Stundenkilometer schnellen DSB-Vectron Lokomotiven bespannt werden, die mit dänischen Bahnstrom (25 KV/50 Hertz) und auch unter deutschen Fahrdrähten mit 15 KV und 16,7 Hertz Wechselstrom fahren können.

Das Eisenbahnmagazin „Lok Report“ meldet, dass der Auftrag der DSB nach Spanien inzwischen perfekt ist. Mit den Steuerwagen entfällt auch die Planung, die neuen Züge an beiden Zugenden mit einer 8.700 PS starken Vectron-Lok („Sandwich-Formation“) zu bespannen, was unnötig Lok-Kapazitäten gebunden hätte.

„Es ist billiger und energieeffizienter, mit einer Kombination aus einer Lokomotive und einem Steuerwagen anstelle von zwei Lokomotiven zu fahren“, erläutert Jürgen Müller. Er ist Direktor für Strategie und Zugmaterial bei DSB. Die Steuerwagen, die im Bahnhof Hamburg Hauptbahnhof das Rangieren überflüssig machen, werden voraussichtlich erst 2028 zum Einsatz kommen. Vorher dürfte auch die Strecke von Fredericia nach Aarhus zur Bedienung der Jütland-Metropole nicht elektrifiziert sein.

Von den umweltfreund-



Die Dänischen Staatsbahnen (DSB) haben 16 Zuggarnituren beim spanischen Hersteller Talgo für den internationalen Fernverkehr bestellt. Die Steuerwagen, auf der Abbildung eine Fotomontage im Kopenhagener Hauptbahnhof, werden voraussichtlich erst 2028 eingesetzt. Die neuen Talgo-Züge sind für jeweils 500 Reisende konzipiert. Sie sind barrierefrei und bieten Platz für Fahrräder und Rollstühle. In den Innenräumen ist es laut Hersteller während der Fahrt besonders leise.

TALGO

lichen Elektroloks des deutschen Herstellers Siemens setzen die DSB bereits 42 Exemplare als Baureihe EB ein. Allerdings werden sie bisher vor allem im Regionalverkehr auf Seeland mit Doppelstockwagen eingesetzt.

Geplant ist, ab Mitte dieses Jahres Vectron-Loks zwischen Kopenhagen und Hamburg mit von der Deutschen Bahn angemieteten älteren IC-Waggons einzusetzen.

Damit könnten die bisher dort genutzten IC3-Dieseltriebwagen der DSB abgelöst werden, die nicht nur wenig umweltfreundlich sind, sondern auch oft viel zu wenig Platz für die auf klimafreundliches Reisen ausgerichtete Kundschaft bieten. Nur wenige der IC 3 sind für Fahrten auf deutschen Gleisen technisch ausgerüstet, was die Kapazitäten begrenzt.

Im deutsch-dänischen Grenzland wird außerdem kritisiert, dass die Züge der Verbindung Kopenhagen-Hamburg nicht die Bahnstationen in Grenznähe bedienen, obwohl sie unter anderem wegen der Grenzkontrollen im Bahnhof Pattburg (Padborg) halten.

Erstaunlicherweise war der nach Ansicht der deutsch-dänischen Grenzregion unzureichende Bahnverkehr bei der jüngsten deutsch-dänischen Verkehrskonferenz auf der Insel Röm (Rømø) so gut wie kein Thema. Dabei ist aktuell weiter offen, wie nach Inbetriebnahme der von DSB beim französischen Hersteller Alstom geordneten elektrischen Coradia Stream-Triebwagen der Verkehr zwischen Jütland und Schleswig-Holstein fortgesetzt werden kann. Die neuen elektrischen Triebwa-

gen, sie werden auch als IC5 bezeichnet, die anstelle der bisherigen IC3-Dieselszüge fahren sollen, können nach neuestem Stand erst 2025 in Betrieb gehen. Sie sind nicht für deutschen Bahnstrom geeignet. Ohnehin sollen in Nordschleswig die dänischen Regionalzüge künftig von Kolding kommend bis Tingleff (Tinglev) und von dort weiter nach Sonderburg (Sønderborg) rollen.

Für die Verbindung Tingleff-Pattburg-Flensburg ist der Einsatz von Elektrotriebwagen mit Batterie der Linie nach Kiel und elektrischen Zweissystemzügen der Linie Hamburg-Neumünster-Flensburg im Gespräch. Der schleswig-holsteinische Nahverkehrsverbund Nahsh hat bei den Ausschreibungen jeweils die Option eines Einsatzes der neuen Züge über

die deutsch-dänische Grenze berücksichtigt.

Von der deutsch-dänischen Verkehrskonferenz war auch eine Initiative zur Beschleunigung der Züge zwischen Niebüll (Nibøl), Tondern (Tønder) und Esbjerg erwartet worden. Dort wird die neue europäische digitale Signaltechnik auf deutscher und dänischer Seite der Grenze installiert. Mit neuen elektrischen Triebwagen mit Batterie oder Brennstoffzellen könnten bei Tempo 120 die Fahrzeiten dieser für Grenzpendelnde und im Urlaubsverkehr immer wichtigeren Verbindung deutlich reduziert werden. Von und nach Niebüll setzt die Deutsche Bahn ihre bei Talgo bestellten Zuggarnituren in einigen Jahren im Intercityverkehr ein, bespannt mit Vectron-Loks mit Elektro- und Dieselantrieb.

## Nerzzucht: Schnellere Entschädigungszahlungen winken

Immer wieder sind finanzielle Entschädigungen an Betreibende von Nerzfarmen verschoben worden. Jetzt bietet die Regierung ein neues Programm an.

**KOPENHAGEN** Die dänische Regierung hat angekündigt, dass sie die Auszahlung von Entschädigungen für Nerzzüchterinnen und Nerzzüchter beschleunigen wird, die aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 ihre Nerze töten mussten. Bisher haben die Züchtenden aufgrund von Verzögerungen bei der Auszahlung von Ausgleichszahlungen frustriert warten müssen.

„Nerzzüchtende und ihre Familien haben eine berechnete Erwartung, mit ihrem Leben weitermachen zu können“, sagte der dänische Landwirtschaftsminister Jacob Jensen (Venstre) auf einer Pressekonferenz in Kopenhagen und betonte: „Es geht um Familien und Schicksale.“

### Schnellere Zahlungen

Die beschleunigte Entschädigung wird den Züchterinnen und Züchtern angeboten, die sich für das von der Regierung vorgeschlagene Modell entscheiden und Einspruchsmöglichkeiten ablehnen. In diesem Fall wird der Ausgleich bis Mitte 2024 ausbezahlt, im Gegensatz zu früheren Schätzungen, die von einer Auszahlung bis Ende 2027 ausgingen. Andernfalls könnte es bis zu sieben Jahre dauern, bis eine Entschädigung ausgezahlt wird.

Die Auszahlungen basieren auf Faktoren wie der Anzahl der Tiere, dem Preis der Felle sowie den Gebäuden und Maschinen auf den Farmen, was die Berechnungen kompliziert macht.



In Dänemark wurden zwischen 15 und 17 Millionen Nerze im Zuge der Coronakrise getötet. ARCHIVFOTO: METTE MØRK/JYSK FYNISKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

### Weitere 2,8 Milliarden Kronen in Aussicht

Laut Ministerium wurden bisher 6,7 Milliarden Kronen an Kompensationen an die Betroffenen ausgezahlt. Mit dem beschleunigten Verfahren könnten weitere etwa 2,8 Milliarden

Kronen bereitgestellt werden. Insgesamt sind etwa 19 Milliarden Kronen für die Ausgleichsregelung für Nerzzüchtende vorgesehen, wobei nicht alle Gelder direkt als Entschädigung ausgezahlt werden.

Die Regierung hatte im

November 2020 angekündigt, dass viele Millionen Nerze aufgrund von Bedenken, dass das Coronavirus in Nerzen mutieren könnte, getötet werden müssen. Es wurde befürchtet, dass dies im schlimmsten Fall zu einem erneuten Ausbruch

der Pandemie in Dänemark führen könnte. Später wurden jedoch Zweifel an der Risikobewertung geäußert, und es wurde kritisiert, dass diese auf sehr dünnen rechtlichen Grundlagen beruhte. Im Dezember 2020 wurde ein vorübergehendes Verbot der Nerzzucht erlassen und später ab 2023 aufgehoben.

### Weitere Parteien mit an Bord holen

Das Ministerium erwartet, dass die Entschädigungsregelung im Rahmen der staatlichen Beihilfebestimmungen der EU liegt.

„Es ist nicht fair, dass Nerzzüchterinnen und Nerzzüchter aufgrund einer sehr langen Wartezeit Geld verlieren“, sagte Jacob Jensen.

Die Regierung hat eine Mehrheit für ihren Vorschlag, ist aber offen für Verhandlungen mit den anderen Parteien im Folketing. *dodo/Ritzau*



# Radverkehr und Infrastruktur: Flensburg belegt im Land den letzten Platz

Alle zwei Jahre veröffentlicht der ADFC Umfrageergebnisse zum Radverkehr. Dabei erhält Flensburg auch in diesem Jahr die Schulnote 4 und belegt damit in Schleswig-Holstein den letzten Platz.

Von Annika Kühl/shz.de

**FLENSBURG** Beim Radverkehr gehört Flensburg in Schleswig-Holstein zu den Schlusslichtern – zumindest im Vergleich mit anderen etwa gleichgroßen Städten. In der Größenklasse von 50.000 bis 100.000 Einwohnern hat im Land Norderstedt (Note 3,61) die Nase vorn. Im bundesweiten Vergleich schneidet Nordhorn (unmittelbar an der Grenze zur Niederlande gelegen) mit Schulnote 2,76 deutlich am besten ab, gefolgt von Bocholtz, Tübingen und Konstanz.

Das geht aus dem jüngst veröffentlichten Fahrradklimatest des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) hervor. Daraus wird auch ersichtlich, dass es an der Förde immer wieder zu Konflikten mit anderen Ver-

kehrsteilnehmern kommt. Als besondere Konfliktzonen ist beispielsweise der Bereich um den Hafen bekannt: Hier hat die Verwaltung bereits mehrere Versuche unternommen, beispielsweise mithilfe der „Fairnesszone“ für eine Entspannung zu sorgen.

Den Konflikt-Aspekt bewerteten die Befragten beim Fahrradklima-Test als am wichtigsten (94 Prozent) und zugleich mit der Note 4,6. Unter den Top 3 der offenbar drängendsten Fahrrad-Probleme in Flensburg folgen darauf Hindernisse auf Radwegen (Note 4,6) und Akzeptanz als Verkehrsteilnehmer (Note 4,1). Auch das Sicherheitsgefühl bewerteten die teilnehmenden Radfahrer nur mit gerade so ausreichend.

Als weniger wichtig wurde der Fahrradmitnahme im



In der Moltkestraße dürfen Radfahrer entgegengesetzt durch die Einbahnstraße fahren. Dabei kommt es regelmäßig zu gefährlich engen Begegnungen mit Autofahrern. GUNNAR DOMMASCH

ÖPNV bewertet, jedoch erhielt dieses Kriterium die mit Abstand schlechteste Note von 5,3. Ebenfalls als mangelhaft empfanden die Teilnehmer die Breite der Radwege in Flensburg, sowie die Am-

pelschaltungen für Radfahrer und die Überwachung von Falschparkern.

Entsprechend hart fällt das Gesamturteil aus: „Die Ergebnisse attestieren Flensburg eine konstante Bewer-

tung mit der Schulnote 4“, heißt es dazu in einer Mitteilung des ADFC Flensburg. Bereits seit 2012 erhält die Fördestadt im Fahrradklima-Test diese Note.

Mangels Radwegen seien

Konflikte mit Autos vorprogrammiert, Radwege mit Hindernissen zugestellt und die Oberflächen und Breite häufig so schlecht, dass das Sicherheitsgefühl der Radfahrer auf der Strecke bleibe.

Der ADFC moniert zudem, dass der Ausbau der Infrastruktur zu langsam von statten gehe: „Diese Kritik zieht sich wie ein roter Faden durch die Fahrradklima-Tests“, so die Mitteilung. „Der Wandel hin zu einer fahrradfreundlichen Stadt vollzieht sich in Flensburg mangels politischem Mut und Willen und massiv überlasteter Verwaltung leider nur sehr langsam.“

In diesem Jahr nahmen deutlich weniger Radfahrer an dem Test teil, als noch vor zwei Jahren: Die Zahl der Teilnehmer sank von 700 auf 271. „Unter den Radfahrenden scheint sich Ernüchterung breit zu machen und die Hoffnung auf Besserung zu schwinden“, kommentiert der ADFC.

## Warnung vor Verlagerung von Tierproduktion

**KIEL** Schleswig-Holsteins Landwirtschaftsminister Werner Schwarz fordert vom Bund mehr Anstrengungen zum Umbau der Tierhaltung. Die bisher vorliegenden Gesetzesvorhaben der Bundesregierung reichten nicht aus, erklärte der CDU-Politiker am Freitag. „Ohne ein Gesamtkonzept aus Tierhaltungskennzeichnung, langfristiger Finanzierung sowie Anpassung von Naturschutz-, Immissionsschutz- und Baurecht werden aus meiner Sicht der eingeschlagene Weg zum Umbau der Tierhaltung und ein Umstieg auf höhere Haltungsformen ins Leere laufen.“

Wenn der Bund Vorschläge der Länder und der Branche nicht aufgreife, werde es zu einer Verlagerung der Erzeugung und Verarbeitung von tierischen Lebensmitteln ins Ausland kommen, warnte Schwarz. Er werde sich auf der Sonder-Agrarministerkonferenz unter Vorsitz von Schleswig-Holstein am 5. Mai in Berlin gemeinsam mit seinen Länderkollegen für Nachbesserungen einsetzen.

„Unsere Landwirtinnen und Landwirte sind seit Jahren bereit, den gesellschaftlich gewünschten Umbau der Nutztierhaltung mitzugehen“, sagte Schwarz laut Mitteilung. „Dafür brauchen sie aber schnellstmöglich Klarheit.“ dpa/lno

## Nach 23 Jahren in den Ruhestand: So kam Rita Dethlefs zu ihrem Job als Seebestatterin

**Rita Dethlefs hat viele Angehörige auf den Seebestattungen der Adler-Schiffe in Nordfriesland begleitet. Nun geht sie in den Ruhestand.**

**NORDSTRAND** Ein Samstagvormittag am Fähranleger Strucklahnungshörn auf Nordstrand: Kapitän Sven von Holdt begrüßt 80 Gäste auf einem Schiff der Adler-Reederei, auf dessen unterem Deck sich große Rosensträucher befinden. Einer der Fahrgäste ist der 79-jährige Christian Glaewe aus Rodenäs, der beim Betreten des Schiffes begeistert „Moin Rita, min Deern!“ ausruft, und anschließend Rita Dethlefs zur Begrüßung in den Arm nimmt.

Für Glaewe, der regelmäßig an den Ausfahrten mit Rita Dethlefs teilnimmt und an diesem Tag von seiner ganzen Familie mitsamt Sohn, Enkelin und Urenkelin begleitet wird, sind diese Fahrten der Erinnerung immer wieder ein besonderer Moment. Als seine Frau Aase im Jahr 2015 starb, wählte er als Beisetzungsform die Seebestattung, bei der Rita Dethlefs die Trauerrede hielt. Und auch für alle anderen der 80 Fahrgäste ist diese Fahrt mit starken Emotionen belegt: Sie denken an einen geliebten Menschen zurück, der seine ewige Ruhe in den Weiten des Meeres fand. Auf dieser Ausfahrt kehren sie an die Stelle im Meer zurück, an der damals begleitet von den tröstenden Worten Rita Dethlefs’ die Seearne ins Meer gelassen worden ist.

Nun wird Rita Dethlefs offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Das heißt jedoch nicht, dass sie ihre Berufung, die Trauerarbeit, ganz beenden wird. Sie wird trotz des Ruhestands auch in Zukunft noch Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten.

Ein Blick zurück: Es waren schick-

salshafte Zufälle, die dazu führten, dass Dethlefs seit dem Jahr 2000 als Trauerrednerin für die Adler Schiffsahrtsgesellschaft arbeitete und im Laufe dieser 23 Jahre so viel Trost spenden konnte. Im Alter von 19 Jahren verlor sie am Tage der Geburt der ersten Tochter ihre 43-jährige Mutter, wodurch sie schon früh mit dem Thema Tod konfrontiert worden ist. „Ich bin sehr gläubig und lese viel“, sagt sie. Im Rahmen ihres Engagements für die evangelische Kirchengemeinde Nordstrand-Odenbüll teilte die gelernte Einzelhandelskauffrau ihr Wissen und ihre Gedanken immer wieder in Form von Ansprachen mit den Gemeindegliedern. Sie war immer eng verbunden mit der Familie Paulsen, die die Reederei „Adler Schiffe“ betreibt, und war das Kindermädchen von Sven Paulsen, dem heutigen Geschäftsführer.

Nachdem sie damals gefragt worden ist, ob sie auf den Schiffen als Saison-

kraft einspringen könne, arbeitete sie in der Küche und als Bedienung. Und dann im Jahr 2000 geschah es. „An dem Tag war ein ganz doller Sturm“, erzählt Rita Dethlefs. „Der Bestatter war seekrank und keiner sagte etwas“. Da ergriff sie die Mappe mit den Namen der Angehörigen, in der zudem ein Gedicht von Theodor Storm abgedruckt war, das der Bestatter für seine Trauerrede vorbereitet hatte. Die hielt nun Rita Dethlefs spontan. „Das Gedicht werde ich nie vergessen: Am Haff nun fliegt die Möwe und Dämmerung bricht herein“, erinnert sie sich.

Ihre Ansprache kam so gut an, dass sie seitdem regelmäßig die Seebestattungen auf den Adler-Schiffen begleitet. „Man wächst mit seinen Aufgaben“, sagt Rita Dethlefs, die sich immer tiefer mit Trauerarbeit befasste und hierzu auch Fortbildungen und Seminare besuchte. Viele der Ansprachen und Gebete, die sie vorträgt, sind auf Plattdeutsch. Das sei vielen An-

gehörigen wichtig und komme sogar bei den Menschen aus ganz anderen Regionen gut an. Eine Berlinerin habe einmal gesagt: „Ich habe zwar nichts verstanden, aber das war so schön.“

Am Anfang der 2000er Jahre waren es noch wenige Seebestattungen, weil damals die rechtlichen Voraussetzungen dafür strenger waren, aber mit der Zeit wurden es immer mehr, sodass Rita Dethlefs im vergangenen Jahr 125 Trauerfeiern durchführen konnte. Im Jahr 2005 ging von Rita Dethlefs die Initiative aus, einen Gedenkstein nahe der Schiffsanlegestelle zu errichten, auf dem die Namen der seebestatteten Menschen angebracht sind. „Ursprünglich sollte es nur ein Gedenkstein sein, aber es sind mittlerweile drei daraus geworden“, sagt sie.

Regelmäßig finden Ausfahrten statt, an denen die Angehörigen mit dem Schiff dorthin zurückfahren, wo ihr Angehöriger beigesetzt worden ist – so auch bei der Abschiedsfahrt an diesem Tag. „Am Anfang und am Ende der Fahrt sind alle ausgelassen, aber dann, wenn die Rosen ins Meer geworfen werden, herrscht eine andere Stimmung“, sagt Pastor Georg Reynders von der Altkatholischen Pfarrgemeinde St. Theresia auf Nordstrand, der im Wechsel mit dem evangelischen Pastor Thorsten Wiese die Fahrten begleitet. Diese ist nun auch die letzte Fahrt von Rita Dethlefs. Ein Zitat wurde an diesem Tag häufiger genannt: „Niemand geht man so ganz“. Und dieser Sinnspruch hatte an diesem Tag gleich mehrere Bedeutungen: Ein verstorbener Mensch geht niemals ganz, weil er in seinen Erinnerungen weiterlebt. Und Rita Dethlefs wird wohl niemals so ganz in den Ruhestand gehen und auch noch viele Jahre lang den Menschen Trost und Beistand geben: „Das ist nicht nur ein Beruf. Es ist eine Berufung“, sagt sie. Gerrit Eggers/Shz



Nicht nur Beruf, sondern Berufung: Seit 23 Jahren hält Rita Dethlefs Trauerreden bei Seebestattungen GERRIT EGGERS/SHZ



Schleswig-Holstein

„Die Grenzregion gemeinsam denken“

Flensburgs neuer Oberbürgermeister Fabian Geyer ist seit etwas mehr als 100 Tagen im Amt. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ spricht er über den grenzüberschreitenden ÖPNV, die Schicksalsgemeinschaft im Grenzland und darüber, warum die deutsch-dänische Freundschaft nicht in immer neuen Gesprächsformaten besiegelt werden muss.

Von Gerrit Hencke

**APENRADE/FLENSBURG** Fabian Geyer möchte viele Dinge in Flensburg und der Region anders angehen als seine Vorgängerin im Rathaus, Simone Lange. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ kritisiert er den Ist-Zustand des grenzüberschreitenden ÖPNV, befürwortet einen Fernbahnhof in Weiche und hofft auf eine größere Zusammenarbeit im Grenzland, das er als Schicksalsgemeinschaft bezeichnet. Außerdem spricht er über die Verkehrswende in der Flensburger Innenstadt und darüber, warum der Hafen in Apenrade keine Lösung für die Hafen-Ost-Problematik sein kann.

**Es sind heute etwas über 100 Tage seit deiner Amtseinführung, aber wenn du eine 100-Tage-Bilanz ziehen würdest, wie ist es bisher gelaufen, und was waren die ersten positiven und vielleicht auch negativen Erlebnisse im Amt?**

„Wichtig war für mich erst mal das Ankommen in der Verwaltung. In der Stadt arbeiten 1.200 Beschäftigte im inneren Bereich und rund 1.800, wenn man das TBZ dazuzählt. Da habe ich mir zu Beginn einen Plan vorgenommen, alle Abteilungen und alle Beschäftigten persönlich kennenzulernen. Das war sehr ehrgeizig, aber man kommt vor Ort in Gesprächen gut in die Themen rein, und ich kann mir ein Bild vor Ort machen und Sachen dann auch anders bewerten. Das hat viel Zeit gebunden, die war gut investiert. Es ist mir deutlich geworden, dass viel Bedarf besteht, Dinge zu verändern. Die Vorschläge kommen in der Regel aus der Verwaltung selbst. Wir haben in den ersten 100 Tagen damit begonnen, dass wir Mängel, Bedarfe und Verbesserungspotenziale gesammelt haben. Ganz normale Vorgänge, die wir jetzt sehr intensiv angehen. Die Arbeitsintensität ist enorm hoch, das ist aber auch das, was ich erwarte, dass wir möglichst rasch in die Umsetzung kommen.“

**Welche Themen bist du zunächst angegangen?**

„Da gibt es natürlich viele Themen, die ich aus der Vorgängerzeit geerbt habe. Das ist bei uns das ganz aktuelle Thema Hafen-Ost, das nächste Thema ist die Krankenhausplanung. Hier hatte ich jetzt die große Freude, unser Grundstück an die neu gegründete GmbH der beiden Krankenhausträger verkaufen zu dürfen. Diesen Prozess habe ich zeitlich anders ge-

staltet, als er von mir übernommen wurde. Wir haben das so gemacht, wie ich es in Absprache mit den Akteuren für richtig gehalten habe. Und so gehen wir die ganzen Aufgaben an. Dann haben wir natürlich viel zu besprechen im Bereich Innenstadt. Also Fragen der Innenstadtaktivierung, zum Leerstand, der dort eine Rolle spielt, zur Innenstadt der Zukunft. Da stehen alle Kommunen vor der Frage: Wird ein Einzelhandel noch nennenswert da sein? Wir haben viele dänische Kundinnen und Kunden, die andere Erwartungen haben als noch vor zehn Jahren. Und jetzt sortieren wir das Angebot gemeinsam mit den Innenstadtakteuren, aber auch mit Blick von außen in Richtung der Kundenorientierung. Da bin ich bereits dabei, vorhandene Strukturen zu hinterfragen, wo es nicht funktioniert oder nicht effektiv ist. Stellen wir das komplett infrage, haben wir Alternativen oder reformieren wir das Vorhandene.“

**Stichwort Hafen-Ost: Das „Flensburger Tageblatt“ berichtete kürzlich, dass es vom Land noch gar keine Genehmigung für die Verlegung gibt. Früher wurde ja mal Apenrade als Alternative für die Verlegung ins Gespräch gebracht. Ist das eine Option?**

„Das sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Der Vorschlag mit Apenrade kam aus der Politik und mit viel Sympathie meiner Vorgängerin. Dass man sich vorstellen könnte, gar keinen Wirtschaftshafen mehr in Flensburg zu haben, sondern mit Apenrade eine Kooperation eingeht. Ich habe das damals zur Kenntnis genommen und gedacht, wenn das denn für Apenrade tatsächlich ein Geschäftsfeld sein könnte und es für uns nicht bedeutet, dass wir den Bereich komplett aufgeben, dann hätte man diesen Gedanken sicher weiterverfolgen können. Doch wenn wir das Geschäftsfeld nach außen verlagern und damit Unternehmungen gefährden, die bei uns auf den Wirtschaftshafen angewiesen sind und noch nicht einmal Kostenvorteile haben, ist das für mich keine Option. Ich habe mich in Apenrade deshalb intensiver erkundigt, ob es überhaupt von Interesse ist für die Hafenwirtschaft vor Ort, und das ist es nicht. Hier würde man sofort die Kunden übernehmen, weil es genug Kapazitäten gibt, aber man will mit Flensburg keine Kooperation. Das kann ich auch nachvollziehen, und wir sollten aufhören, den Gedanken



Fabian Geyer ist neuer Oberbürgermeister von Flensburg.

KARIN RIGGELSEN

weiterzuführen. Wenn es für einen potenziellen Partner in Apenrade keinen Reiz hat, dann sollten wir nicht drängen oder die Öffentlichkeit verunsichern. Das Problem müssen wir vor Ort lösen. Es wird nun nachjustiert, das heißt aber nicht, dass das ganze Vorhaben gestoppt wird.“

**Lass uns über den grenzüberschreitenden ÖPNV sprechen. Die Buslinie 110 wird ja von der Stadt Flensburg für die kommenden zwei Jahre mitfinanziert. Ich arbeite aber zum Beispiel in Apenrade und lebe in Flensburg. Für mich gibt es keine Möglichkeit, den ÖPNV – weder Bus noch Bahn – zu nutzen. Wird da in Zukunft grenzübergreifend noch mehr passieren?**

„Der Zustand des grenzüberschreitenden ÖPNV, wie er jetzt ist, ist nicht attraktiv genug. Das kann man auch ohne größere Kenntnis sehen. Es gibt keine gute Schienenverbindung, keinen guten ÖPNV jenseits und diesseits der Grenze. Da stimme ich auch völlig mit dem SSW überein. Deren Linie, diesen Zustand zu kritisieren, sehe ich 100 Prozent genauso. Es kann nicht sein, dass man sich nicht einig ist, wie dieser Verkehr zu gestalten ist. Es ist gut, dass wir mit der Buslinie 110 zunächst überhaupt ein Angebot haben. Wenn der Takt oder die Nutzung nicht ausreicht, dann wird das gänzlich infrage gestellt. Das ist aus Sicht von Sydtrafik auch verständlich. Das hat nichts mit einer schlechteren deutsch-dänischen Zusammenarbeit zu tun, sondern ist eine rein wirtschaftliche Betrachtung.“

**Im Gespräch ist ja auch immer wieder ein Fernbahnhof in Weiche. Wird in Zukunft wirklich mal ein ICE oder ein Nachtzug in Flensburg halten?**

„Auf meiner Prioritätenliste ist der Schienenverkehr ganz oben. Aufgrund der neuen strategischen Ausrichtung auf dänischer Seite müssen wir den Haltepunkt in Flensburg-Weiche fest ins Visieren nehmen. Ich wünsche mir, dass wir das nicht nur prüfen, sondern eine Lösung dafür

finden. Dadurch sehe ich unseren bestehenden Bahnhof nicht in Gefahr, ganz im Gegenteil, sondern glaube, dass er für die regionalen Verkehre und sonstige Verbindungen attraktiv bleibt. Wir müssen den Haltepunkt Weiche gerade deshalb anbieten, damit Züge aus Dänemark in der Nähe von Flensburg halten. Sonst besteht die große Gefahr, dass wir ohne diesen Haltepunkt in Flensburg vom Fernverkehr abgehängt sind. Wir haben bereits jetzt ein Problem, dass diese Verkehre bei uns in der Regel nicht halten. Ich möchte hart dafür kämpfen, dass wir mit so einem Haltepunkt eine Taktung Flensburg-Hamburg in einer Stunde, mit einem Halt dazwischen – etwa in Neumünster – bekommen.“

**Am Fehmarnbelt ist der Tunnelbau im Gange, und es entsteht ein zweites Grenzland. Befürchtest du für Flensburg und das Grenzland, dass wir spätestens dann nicht ohnehin abgehängt werden?**

„Gesamteuropäisch gesehen, ist das ein großartiges Projekt. Ähnlich wie der Tunnel zwischen England und Frankreich. Für die Logistik, auf die Skandinavien angewiesen ist, ist das eine hochattraktive Alternativroute. Deshalb begrüße ich das für Schleswig-Holstein. Das wird uns weit nach vorn bringen in der Attraktivität von Wirtschaftsansiedlungen. Was unsere Region angeht, haben wir sehr wohl Möglichkeiten. Wenn man mit skandinavischen Logistikern spricht, denken die ganz anders als wir mit unserer Behäbigkeit. Die ziehen von Norwegen eine Achse und sagen, wir können bis Italien in einem Weg runterfahren. Wir sind direkt an dieser Route. Und hier ist es wichtig, dass wir aufsteigen, was wir für Möglichkeiten bei den Verkehren zu Land und zu Wasser haben. Wir sind Ostsee-Anrainer, und Flensburg hat einen Wasserzugang, aber auch einen direkten Zugang an diese gedachte Route. Wir müssen schauen, was wir anbieten können, um für Wirtschaftsunternehmen in Richtung Süden und Norden an dieser Achse attraktive

Verkehrsbedingungen und wirtschaftliche Betätigung zu ermöglichen.“

**Du hast in der Vergangenheit häufiger von einer Schicksalsgemeinschaft hier oben gesprochen ...**

„Ja. Das funktioniert alles nur, wenn wir nicht Flensburg betrachten oder Schleswig oder Pattburg, sondern alles gemeinsam denken. Ich habe oft genug betont, dass wir eine Schicksalsgemeinschaft sind. Wenn wir Apenrade gratulieren, was sie im Bereich Wasserstofferzeugung Tolles tun, nehmen daran aber nicht teil, werden wir hinten dran gehängt. Wenn wir anderen applaudieren, wenn sie etwas Tolles tun – etwa an der Westküste, schauen aber wieder nur zu, werden wir abgehängt.“

**Was muss dagegen getan werden?**

„Was ich mir vorstelle, ist, dass wir mit unseren Umlandgemeinden und Kreisen, und dazu zähle ich auch unseren süddänischen Bereich, herausfinden, wo die Logistikzentren sind. Der Güterverkehr in Pattburg etwa ist hoch attraktiv. Der angesprochene Haltepunkt in Weiche für den Personenverkehr und ein neuer Takt Richtung Hamburg und Richtung Norden. Auch die Frage der Energieerzeugung und der Energieabnahme ist ein Thema. Da bin ich auch gerade massiv dran, mit unseren Umlandgemeinden zu schauen, wo wird eigentlich was in Zukunft erzeugt im Bereich der erneuerbaren Energien, und wie können wir mit unseren Stadtwerken partizipieren. Sowohl als Erzeuger als auch als Abnehmer, weil wir im Zuge der Dekarbonisierung künftig nicht mehr mit Kohle und Gas auskommen werden. Deswegen ist es wichtig, nicht nur zu schauen, wo neue Windparks entstehen, sondern jetzt schon zu überlegen, was wir als Region tatsächlich bündeln können. Wir konkurrieren jahrzehntelang um Gewerbeflächen, ärgern uns, wenn woanders Wohnbebauung entsteht und nicht bei uns; das muss sofort aufhören. Das gemeinsame Denken ist wichtig. Ich war

erst kürzlich im Grenzdreieck in Apenrade, wo wir uns einen Schulterchluss gegeben und gesagt haben, was holen wir eigentlich aus diesen Kommunikationsmöglichkeiten, die wir haben, heraus. An handfesten Projekten und handfesten Maßnahmen, die wir gemeinsam umsetzen.“

**Ein weiteres Thema sind die Grenzkontrollen. Die sollen in ein paar Tagen gelockert werden, aber irgendwie auch nicht, denn freie Fahrt an der Grenze soll es weiterhin nicht geben. Wie bewertest du die Situation aus Sicht der Stadt Flensburg?**

„Zunächst freue ich mich, dass nach sieben Jahren neue Bewegung in das Thema kommt. Ich möchte mich natürlich nicht in die inneren Angelegenheiten unserer dänischen Nachbarn einmischen, aber als Flensburger Oberbürgermeister begrüße ich jede Entscheidung, die zu einem leichteren Austausch über die Grenze hinweg führt. Wir sind zu einer gemeinsamen Region zusammengewachsen, und je mehr wir dieses auch leben können, desto besser für die Region. Da geht es um Arbeitspendler auf beiden Seiten der Grenze, um Familien, aber auch um Menschen, die einfach die verschiedenen Angebote diesseits und jenseits der Grenze wahrnehmen. Je weniger Hindernisse dabei, umso besser für die Region. Dabei bin ich mir sicher, dass der grenzüberschreitenden Kriminalität auch ohne die Kontrollen durch die deutsche und dänische Polizei gemeinsam begegnet werden kann. Die gemeinsame Grenze ist nichts Trennendes, sondern etwas Verbindendes. Das zeigt doch auch das heutige Gespräch hier in Apenrade.“

**Du bist als Oberbürgermeister auch Mitglied in der Region Sønderjylland-Schleswig. Gibt es da Projekte, die du konkret hervorheben kannst?**

„Wir haben verschiedene Gesprächsforen. Wir haben den Interreg-Ausschuss und andere Runden, in denen wir uns regelmäßig austauschen. Ich vernehme zunehmend, dass auf dänischer Seite eine gewisse Ermüdung stattfindet. Dass gesagt wird, hier gibt es einen Gesprächskreis und da noch einen Gesprächskreis. Ich glaube, meine Aufgabe wird es sein zu überprüfen, welche Gesprächskreise, welche Formate gut sind, welche dringend noch mal einen Energieschub benötigen und welche eingestellt werden können. Das diskutiere ich gerade mit den dänischen Kolleginnen und Kollegen. Wir stellen alles auf den Prüfstand und gucken, was da bisher herausgekommen ist.“

*Das ganze Interview kannst du auf [www.nordschleswiger.dk](http://www.nordschleswiger.dk) lesen*



# Meinung

Die Woche am Alsensund

## Erster Weltkrieg: Was lernen wir aus der Geschichte?

In dieser Woche am Alsensund hat Sara Eskildsen die neue Ausstellung über die Kriegsjahre 1914 bis 1918 besucht, die im Sonderburger Schloss eröffnet hat. Der Erste Weltkrieg in Nordschleswig ist längst zu Ende, hat aber immer noch einiges zu sagen, findet die Kolumnistin.

Von Sara Eskildsen

**SONDERBURG/SØNDERBORG** In dieser Woche am Alsensund startete der Königliche Küchengarten am Gravensteiner Schloss in seine vierte Saison. Sitzt man an einem der runden Brunnen und lässt sich die von Rosmarin und Apfelblüten geschwangerte Luft um die Nüstern wehen, gleicht der Garten einem Märchenschauplatz. Wie gemacht für die dänische Königin und Grimmschen Froschkönig.

In der modernisierten Ausgabe des Märchens würde der schönen Königstochter wohl keine goldene Kugel, sondern ein iPhone in den Brunnen fallen. Den aufdringlichen kalten Frosch, der die Prinzessin dazu nötigt, ihn mit in die seidene Bettwäsche zu nehmen, würde man heute viral an die Wand klatschen.

### Der Prinz als übergriffiger Sexist

Die Aussage „es war wie im Märchen“ lässt generell viel Raum für Deutung. Im besten Fall heiratet ein Dienstmädchen am Ende den freundlichen Prinzen. Es könnte aber auch sein, dass eine Person heimtückisch vergiftet oder eine Seniorin vom Wolf gefressen wird.

Was die Rolle der Frauen angeht, müssten sich H. C. Andersen und die Gebrüder Grimm so einiges an Vorwürfen gefallen lassen. Würde Dornröschen 2023 im Schlaf wachgeküsst – der Prinz würde als übergriffiger Sexist hochkant rausgeschmissen. Dass auch im Krieg Mär-

chen erzählt werden, erlebte ich beim Gang durch die neue Ausstellung zum Ersten Weltkrieg im Sonderburger Schloss. Märchen von Heldentum und Ehre, von einem schnellen Ende und Krieg als einzig möglicher Weg.

Der Landesteil Nordschleswig gehörte seit dem Krieg von 1864 zu Deutschland, und so mussten 1914 auch aus Sonderburg, Tondern (Tønder), Hadersleben (Haderslev) oder Apenrade (Aabenraa) Männer in den Krieg ziehen. Auch wenn sie zu dänischen Familien gehörten und mit Deutschland und dem deutschen Krieg im Grunde nichts zu tun hatten – und nichts zu tun haben wollten.

### Befehle in einer fremden Sprache

Stell dir vor, es ist Krieg, und du musst für ein Land kämpfen, dem du gefühlt noch nicht mal angehörst – so erging es Abertausenden von Männern in Nordschleswig zwischen 1914 und 1918. Sie mussten Befehlen in einer fremden Sprache gehorchen und starben für ein Vaterland, das nicht ihres war.

Mit der Gleichberechtigung war es damals noch nicht weit her, und so waren es ausschließlich Männer, die aus ihrem zivilen Leben herausgerissen wurden und sich in den Schützengräben gegenseitig abschlachten mussten.

Das Museum zeigt Einberufungsbescheide, Postkarten aus dem Feldlazarett und das Grauen des Krieges in einer intensiven, dunklen Ausstellung. Steht man vor dem



„Märchen von Heldentum und Ehre, von einem schnellen Ende und Krieg als einzig möglichen Weg.“

Sara Eskildsen

KARIN RIGGELSEN

meterhohen Panzer im nachgebauten Schützengraben und vor den Gasmasken, kann man erahnen, wie mächtig, unbarmherzig und grausam Krieg war. Und ist.

Wer im Herbst 1914 auf eine Heimkehr vor Weihnachten hoffte, wurde eines Besseren belehrt und saß – falls am Leben geblieben – noch drei weitere „Oh du Fröhliche“-s zwischen Ratten und Stacheldraht in den Schützengräben fest.

35.000 Soldaten zogen aus Nordschleswig in den Ersten Weltkrieg. 6.000 starben, 4.000 kehrten als Invaliden zurück.



Rund 35.000 Männer zogen aus Nordschleswig in den Ersten Weltkrieg. Das Museum zeigt die Gesichter und Geschichten hinter dieser Zahl. SARA ESKILDSEN

### Die Luft duftet nach Blüten, nicht nach Bomben

Man möchte den Kopf schützen und die Wirklichkeit ausblenden beim Gedanken daran, dass auch heute Einberufungsbescheide versandt und Menschen aus ihrem Alltag herausgerissen werden. Weil Irrsinn und Machtansprüche Einzelner ganze Nationen in Sippenhaft nehmen und auf Generationen zerstören.

Während um uns herum der Raps im Wind wiegt, wiegen wir uns in Sicherheit. Die Luft duftet nach Blüten, nicht nach Bomben. Krieg ist für die meisten von uns et-

was, das wir im Museum betrachten. Ein Relikt aus alten Zeiten, als man es nicht besser wusste.

Bis man die Nachrichten konsumiert und begreift, dass Krieg und Feindbilder auf der ganzen Welt nach wie vor Realität sind. Und dass unsere Wirklichkeit ohne Krieg ein Märchen ist, in dem viele Menschen gerne leben würden.

Die neue Ausstellung im Sonderburger Schloss zeigt in verschiedenen Abschnitten, wie im Laufe der Jahre an den Kriegstechniken gefeilt wurde. Mann gegen Mann war letzten Endes nicht effektiv genug, Giftgas und Massenvernichtungswaffen mussten her.

Dass Menschen und Ministerien 1914 wie 2023 mit großem Eifer an einer möglichst effizienten und intelligenten Tötung von „Feinden“ arbeiten, ist leider kein Märchen. 1915 gruben sich die Soldaten noch durch unterirdische Tunnel hin zum Feindeslager, um Handgranaten persönlich abzuliefern. Heute bringen Drohnen und Missiles den Tod aus der Luft.

### Feldpostkarten voller Hoffnung

Ich kann den Besuch der Ausstellung „Nordschleswiger und der große Krieg“ im Schloss Sonderburg sehr empfehlen. An einer Stelle steht man unter einem Himmel aus echten Postkarten, die von Soldaten aus dem Krieg nach Hause geschickt wurden.

Die Hoffnungen und Wünsche darauf sind mit den Soldaten gestorben. Im Gegensatz zu den meisten Märchen gab es für Millionen menschlicher Schicksale zwischen 1914 und 1918 kein Happy End.

Was lernen wir aus der Geschichte? Der Philosoph Hegel stellte einmal fest, dass „was die Erfahrung aber und die Geschichte lehren, ist dieses, dass Völker und Regierungen niemals etwas aus der Geschichte gelernt und nach Lehren, die aus derselben zu ziehen gewesen wären, gehandelt haben“.

Mit Blick auf das deutsch-dänische Grenzland muss man Hegel wohl widersprechen. Hier leben Deutsche und Dänen nicht länger im Krieg, sondern in Gemeinschaft miteinander.

### Wie schön man lebt, wenn man sich nicht tötet

Drei Kriege später explodiert in Nordschleswig nur noch die Natur. Die Menschen hier im Grenzland haben herausgefunden, wie schön das Leben sein kann, wenn man sich nicht gegenseitig tötet.

Wer am Alsensund in der neuen Ausstellung steht und in die grausame Sinnlosigkeit des Krieges blickt, sehnt sich nach dem Kern eines jeden Märchens: dass am Ende alles gut wird, auch wenn das Leben mitunter grausam sein kann.

Meinung

## „Warum es so wichtig ist, mit unseren Kindern über Pornografie zu sprechen“

**Wir Erwachsenen müssen für unsere Kinder einordnen, was Pornografie ist: ein filmisches Mittel, eine Art Actionfilm für sexuelle Inhalte. Warum das wichtig ist und wie wir das machen können, darüber reflektiert Projektmitarbeiterin Hannah Dobiaschowski.**

**APENRADE/AABENRAA** Stell dir vor, du würdest Autofahren lernen, indem du dir Actionfilme mit Verfolgungsjagden anschaust. Stell dir vor, das wäre die einzige Quelle, die Autos im Straßenverkehr zeigt, und niemand würde darüber reden, wie es anders geht. Du würdest glauben, dass du mit quietschenden Reifen anfahren musst, dass du nicht besonders viel Rücksicht auf andere nehmen musst, und dass du sehr mutig, muskulös und gefühlsarm wärst.

Stell dir vor, du siehst Por-

nos, lange bevor du selbst sexuelle Erfahrungen machst, und niemand redet mit dir darüber, wie es anders geht ...

Das ist kein seltsames Gedankenspiel, sondern die Realität für unsere Kinder. Sie sind im Schnitt elf Jahre alt, wenn sie das erste Mal mit Pornografie in Berührung kommen, wie Sozialpsychologin Dr. Johanna Degen im Interview erzählt.

Filme sind ein Stilmittel. Filme zeigen nicht die Realität, sondern sind eine Interpretation der Wirklich-

keit. Das lernt man im ersten Semester Filmwissenschaft. Oder durch simple Beobachtung und einen Realitätscheck.

Vieles erkennen wir wieder, Filme werden von Menschen für Menschen gemacht, dadurch können wir uns prima spiegeln. Etwa in zwischenmenschlichen Beziehungen, Emotionen oder ganz normalen Alltagssituationen. Aber in den meisten Fällen können wir unterscheiden, was eine gute (aber unrealistische) Geschichte ist und was eher der Realität entspricht. Weil wir den Gegencheck machen können.

Bei Pornografie ist das anders. Pornografie ist eine Interpretation von sexuellen Handlungen. Pornos sind wie Actionfilme. Sex findet in der

Realität statt, aber hinter verschlossenen Türen, und deswegen können wir keinen Realitätscheck machen. Kinder, die Pornos schon sehr früh sehen, und vor allem lange, bevor sie eigene Erfahrungen machen, können nicht einschätzen, wie realistisch diese Darstellungen sind.

Wir Erwachsenen wissen: Sie sind es in den meisten Fällen nicht. Wer sich an die eigenen ersten sexuellen Gehversuche erinnert, weiß, dass sie wenig bis nichts gemein haben mit den choreografierten Darstellungen in Pornofilmen.

Die im Internet frei zugänglichen Clips zeigen oft den männlichen Blick auf weibliche Körper, überhaupt Körper, die einem bestimmten Ideal entsprechen, Praktiken, die nicht für alle erstrebenswert

sind. Nicht selten sind diese Darstellungen roh, verharmlosen Übergriffigkeit und sind frei von dem, was die meisten antreibt, Sex haben zu wollen: Verliebtheit, Zuneigung, Neugier.

Darum ist es so wichtig, dass wir mit unseren Kindern über Pornografie sprechen. Sie brauchen unsere Antworten als Realitätscheck: Man muss nicht das machen, was man in Pornos sieht, und wenn man es doch möchte, muss man es in den meisten Fällen üben. Man muss es nicht können, und wenn man es üben möchte, muss das in gegenseitigem Einverständnis mit der Partnerin oder dem Partner geschehen.

Ein offener Diskurs zwischen Eltern und Kindern und auch Sexualkunde in der

Schule, die an den Schulen Nordschleswigs unterschiedlich unterrichtet wird, müssen die Fahrschule für Sexualität sein. Bevor man einen Kickstart macht, muss man zuerst wissen, wie man den Gang einlegt und vorsichtig anfährt, ohne abzuwürgen. Und mit Sicherheit reicht es erst mal, im ersten bis dritten Gang zu fahren, bevor man Kunststücke lernt.

Pornografie an sich ist nicht das Problem. Es ist aber problematisch, wenn Kinder sie sehen. Und noch viel problematischer ist es, wenn Erwachsene mit ihnen nicht darüber reden. Pornos haben genauso eine Daseinsberechtigung wie Actionfilme. Aber wir müssen vermitteln, dass beides nicht die Realität ist, sondern eine Interpretation.



Familiennachrichten – Nordschleswig

Kindergarten muss Bußgeld zahlen

**APENRADE/AABENRAA** Kürzlich kontrollierten Mitarbeitende der dänischen Lebensmittelbehörde (Fødevarestyrelsen) den Deutschen Kindergarten Margrethenweg in Apenrade. Dort wurde festgestellt, dass die Temperatur in einem Kühlschranks, in dem Lebensmittel aufbewahrt werden, zwei Grad über der vorgeschriebenen Mindesttemperatur lag. Es gab eine Verwarnung und die Auflage, den Missstand zu beheben.

„Das war für uns unerwartet, denn das Thermometer zeigte uns die Temperatur an, die vorgeschrieben war. Allerdings lag das Thermometer an einer Stelle im Kühlschrank, an der es wohl am kältesten ist“, berichtet Morlyn Albert, Leiterin der zehn deutschen Kindergärten in der Kommune Apenrade, Deutsche Kindergärten Apenrade (DKA).

„Das hat uns sehr erschrocken, und wir haben das Thermometer an richtiger Stelle platziert“, erzählt sie.

Doch bei einem weiteren Kontrollbesuch der Behörde wurde erneut eine zu hohe Temperatur im Kühlschrank festgestellt. Diesmal gab es einen Bußgeldbescheid in Höhe von 5.000 Kronen. „Die wir natürlich bezahlen“, sagt Albert.

Sie hat eine Erklärung für den erneuten Missstand: „Wie wir festgestellt haben, war das Thermometer, das wir benutzt haben, kaputt und hat die falsche Temperatur angezeigt“, berichtet die DKA-Leiterin.

„Wir haben deshalb jetzt zwei Thermometer, damit wir ganz sicher sind, dass die richtige Temperatur im Kühlschrank vorherrscht“, so Morlyn Albert.

Obwohl es sich bei den Fällen um „eine unglückliche Verkettung“, handelt, wie Albert sagt, „sollte so etwas nicht passieren. Wir lernen aber aus den Vorfällen und wollen es in Zukunft besser machen.“

Deshalb wird jetzt auch in den acht anderen DKA-Einrichtungen, in denen die Kinder vollverpflegt werden, ein zusätzlicher Blick auf die Kühlschranks-temperatur geworfen und mit zwei Thermometern gemessen.

Der Kindergarten Margrethenweg wird übrigens vom Deutschen Kindergarten Rothenkrug (Rødekro) und dem Deutschen Kindergarten Jürgengaard für die kommenden Vorschulkinder genutzt. Sie bekommen dort besonders auf die Altersgruppe zu-rechtgeschnittene pädagogische Betreuung. „Und wenn wir die Räume nicht hätten, könnten wir in Rothenkrug nicht alle Kinder aufnehmen, die dort jetzt angemeldet sind, denn die Institution dort platzt aus allen Nähten“, erklärt Morlyn Albert.

Jan Peters

100 Jahre, viele Hobbys und ein Ehrengast

Nicht allen ist es vergönnt, bei guter Gesundheit 100 Jahre zu werden. Anne Kjestine Juhl ist eine der Glücklichen. Am vergangenen Wochenende feierte sie ihren 100. Geburtstag. Es war ein Fest mit einem Ehrengast.

Von Ute Levisen

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** „Ein wenig nervös war meine Mutter schon“, verrät Hanne Juhl Jensen. Ihre Mutter ist Anne Kjestine Juhl.

Am vergangenen Wochenende feierte die Haderslebenerin ihren 100. Geburtstag – und dies bei guter Gesundheit, wie ihre Tochter sagt: „Sie hört und sieht zwar nicht mehr so gut, genießt aber das Leben.“

Wie es Tradition ist, hatte Haderslebens Bürgermeister Mads Skau (Venstre) seinen Besuch angekündigt: „Meine Mutter kannte ihn nicht und war daher sehr aufgeregt“, erinnert sich ihre Tochter.

Wie sich herausstellte, war die Aufregung umsonst: Skau kam, sah und gewann sofort die Sympathie der Jubilarin: „Es war, als würden wir uns alle schon sehr, sehr lange kennen“, sagt Hanne Juhl Jensen.

Eine gute Stunde währte der Besuch des Bürgermeisters, den die Ju-



Die Jubilarin feierte am Wochenende ihren 100. Geburtstag.

VIGGO HJORT KOHBERG

blarin als „sehr angenehm“ empfunden habe, so ihre Tochter.

Ungeachtet ihres hohen Alters wohnt das „Geburtstagskind“ noch immer in den eigenen vier Wänden und frönt seinen Hobbys: Häkeln, Stricken und Fernsehschauen – da-

mit vergehe der Tag: „Meine Mutter versorgt die ganze Familie mit Topflappen und Socken“, sagt Hanne Juhl Jensen und lacht.

Drei Enkel- und fünf Urenkelkinder hat Anne Kjestine Juhl: „Das sechste ist unterwegs.“

An guter Gesellschaft mangelt es der Jubilarin somit nicht, und auch an ihrem Geburtstag am Sonnabend herrschte ein reges Kommen und Gehen von zahlreichen Gästen, die mit Blumen gratulierten: 100 Jahre wird man schließlich nicht alle Tage.

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

- **Bent Jørgensen, 1940-2023** DÜPPEL/DYBBØL Bent Jørgensen ist 83-jährig gestorben. Karen Rudolph, 1929-2023 Hadersleben/Haderslev Karen Rudolph ist verstorben.
- **Anja Iris Karstoft, 1929-2023** KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 93 Jahren ist Anja Iris Karstoft in Krusau gestorben.
- **Anna Elisa Nissen, 1921-2023** APENRADE/AABENRAA Wenige Tage nach Vollendung ihres 102. Lebensjahres ist Anna Elisa Nissen gestorben.
- **Børge Horsted Andersen, 1948-2023** KLIPLEF/KLIPIEV Børge Horsted Andersen, Klipleff, ist wenige Wochen vor Vollendung seines 75. Lebensjahres gestorben.
- **Birthe Knudsen, 1945-2023** STÜBBEK/STUBBÆK Im Alter von 77 Jahren ist Birthe Knudsen, Stübbek, gestorben.
- **Flemming Georg Carlsen, 1928-2023** HAGENBERG/HAVNBJERG Flemming Georg Carlsen ist im Alter von 95 Jahren entschlafen.
- **Yrsa Damsgaard, 1941-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Yrsa Damsgaard ist im Alter von 81 Jahren verstorben.
- **Egon Kaad, 1932-2023** ULKEBÜLL/ULKEBØL Egon Kaad ist im Alter von 91 Jahren verstorben.
- **Niels Kristian Jørgensen, 1943-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Niels Kristian Jørgensen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
- **Kim Flugt Ludvigsen, 1963-2023**

- ROTHENKRUG/RØDEKRO Wenige Wochen vor Vollendung seines 60. Geburtstags ist Kim Flugt Ludvigsen, genannt „Ludde“, Rothenkrug, gestorben.
- **Christen Wolf, 1926-2023** HØRUPHAFF/HØRUPHAV Christen Wolf ist im Alter von 97 Jahren verstorben.
- **Christian Christensen, 1933-2023** HØRUP/HØRUP Christian Christensen ist im Alter von 89 Jahren gestorben.
- **Bent Paulsen, 1941-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Bent Paulsen ist tot, er wurde 81 Jahre alt.
- **Inger Olling-Paulsen, 1934-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Inger Olling-Paulsen ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
- **Bodil Helene Mølgaard, 1951-2023** LYSABEL/LYSABILD Bodil Helene Mølgaard ist tot, sie wurde 71 Jahre alt.
- **Anni Cecilie Hoffritz, 1930-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Anni Cecilie Hoffritz ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

- **Knud Rasmussen, 1945-2023** JORDKIRCH/HJORDKÆR Im Alter von 78 Jahren ist Knud Rasmussen gestorben.
- **Jens-Christian Ingwersen, 1944-2023** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 79 Jahren ist Jens-Christian Ingwersen gestorben.
- **Ingrid Brandenhoff, 1940-2023** BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Im Alter von 82 Jahren ist Ingrid Brandenhoff, Bollersleben, verstorben.
- **Bodil Nielsen, 1925-2023** BRÖNS/BRÖNS Nach einem langen und erfüllten Leben ist Bodil Nielsen, Bröns, im hohen Alter von 97 Jahren entschlafen.
- **Kaj Armann, 1930-2023** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 92 Jahren ist Lügumklosters früherer Bürgermeister Kaj Armann gestorben.
- **Christa Ellegaard, 1947-2023** FÜNENSHAFF/FYNHAV Christa Ellegaard ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
- **Elisabeth Bagge Christensen, 1937-2023**

- SONDERBURG/SØNDERBORG Elisabeth Bagge Christensen ist tot, sie starb 85-jährig.
- **Knud Erik Høi, 1969-2023** LYSABEL/LYSABILD Knud Erik Høi ist tot, er wurde 54 Jahre alt.
- **Thorkild Holm, 1945-2023** AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Thorkild Holm ist 78-jährig verstorben.
- **Hans Christian Ray Pedersen, 1949-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Hans Christian Ray Pedersen ist im Alter von 74 Jahren gestorben.
- **Bodil Storm, 1952-2023** APENRADE/AABENRAA Bodil Storm, Apenrade, ist wenige Tage nach ihrem 71. Geburtstag entschlafen.
- **Edel Christine Petersen, 1942-2023** FELDSTEDT/FELSTED Die Feldstedterin und frühere Besitzerin der Feldstedter Tankstelle, Edel Christine Petersen, ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
- **Poul Erik Møllergaard Pedersen, 1925-2023**

- BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP BOV Wenige Wochen nach seinem 98. Geburtstag ist Poul Erik Møllergaard Pedersen aus Bilderup-Bau im Pflegeheim „Enggård“ still entschlafen.
- **Ralf Conradsen, 1944-2023** BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Ralf Conradsen, Bollersleben, ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
- **Christel Bargum Lassen, 1930-2023** BÜLDERUP-BAU/APENRADE Im Alter von 93 Jahren ist Christel Bargum Lassen im Pflegeheim „Enggård“ in Bilderup-Bau (Bylderup-Bov) gestorben. Sie hat davor viele Jahre in Apenrade (Aabenraa) gelebt.
- **Anni Rahlf, 1930-2023** STÜBBEK/STUBBÆK Im Alter von 92 Jahren ist Anni Rahlf, Stübbek, verstorben.
- **Laurids Hansen Jepsen, 1934-2023** LÜGUMGAARD/LØGUMGAARDE Im Alter von 89 Jahren ist Laurids Hansen Jepsen verstorben.

Vor kære mor, svigermor, Oma og Oldeoma

Mary Helene Jacobsen

“Musse”

\* 18. september 1928

har fået fred

Aabenraa, den 28. april 2023

På familiens vegne

Gerhardt og Fred

Bisættelsen fandt sted lørdag den 6. maj kl. 14.00 fra Aabenraa Kirkegårdskapel.

Forhenværende tandtekniker

Jan Grubich

\* 2. maj 1955 † 3. maj 2023

er stille sovet ind

Richtsens Plejehjem

Bisættelsen fandt sted fra Tønder Kirkegårdskapel lørdag den 6. maj kl. 11.00.

Der indbydes til mindesamvær på Hostrup Hotel



## Nordschleswig

# Das haben die Teilnehmenden der ersten Heimatwanderclub-Tour erlebt

Der Heimatwanderclub ist in die Saison 2023 gestartet. Die erste Fahrt des Jahres führte nach Ekensund, bekannt durch seine Ziegel. Im Werk der Firma Matzen machte sich die Gruppe ein Bild davon, wie heute Ziegel hergestellt werden.

Von Gudrun Struve  
Heimatwanderclub

**EKENSUND/EGERNSUND** Das erste Treffen des Heimatwanderclubs in dieser Saison begann mit einer Betriebsbesichtigung. Um 16.30 Uhr trafen wir uns auf dem Hofplatz der Ziegelei Matzen in Ekensund (Egernsund), direkt am Ufer des Nübelnoor (Nybølnoor). Dort wurden wir von Betriebsleiter Thomas Kleinschmidt und seinem Kollegen Karl Alnor begrüßt, die beide Mitglieder der Familie Matzen sind.

Die Ziegelei wurde 1750 von Peter Matzen gegründet. Sie ist seither in achter Generation in Familienbesitz und wird heute erneut von einem Peter Matzen geleitet. Zunächst gingen wir in eine Halle, in der ein Roboter fertige Ziegelsteine auf Paletten packte. Danach begaben wir uns zu den Lehmbergen hinter dem Gebäude, die wie ein kleines Gebirge anmuteten. Es gibt dort Rotlehm und Gelblehm; beide Sorten stammen aus der näheren Umgebung. Um die



Aus Ton, der aus der näheren Umgebung stammt, werden die Ziegel gebrannt.

gewünschte Konsistenz und Farbe des Produktes zu erhalten, wird der Lehm mithilfe von Schaufelbaggern gemischt. Nun wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und durch die Ziegelei geführt, die zu dem Zeitpunkt noch voll in Betrieb war. Die einzelnen Arbeitsgänge, wie Mischen, Pressen, nach Wunsch Färben und Formen des Lehmes erfolgen automatisch, bis die Steine in einem 80 Meter langen Ofen bei 1.000 Grad Celsius gebrannt werden. Die riesigen Maschinen machen einen Höllenlärm und müssen regelmäßig gereinigt und gewartet werden. Wir waren sehr erstaunt darüber, dass nur 16 Angestellte in zwei Schichten die

se umfangreichen Aufgaben bewältigen können. Die Lagerhalle ist gefüllt mit abholbereiten, fertig gepackten Steinen. Man sieht sie in den Farbvariationen Rot, Gelb, Braun, Gefleckt, bis hin zu Schwarz und sogar Weiß. Die Präsentation der Fertigungseinrichtung hatte großen Eindruck bei den Teilnehmern hinterlassen. Das Abschlussgespräch fand draußen in der Abendsonne statt, wo wir ohne Beeinträchtigung von Maschinenlärm etliche Fragen klären konnten. Nächstes mal wird wieder „richtig“ gewandert, und zwar im Wald bei Gallehus. Treffpunkt: Guldhornvej 1, westlich von Tønder, um 19 Uhr.

## „Glücksfall“: Vizekanzler Robert Habeck wird Schirmherr der Europeada

**APENRADE/FLENSBURG** Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen), Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz sowie Vizekanzler, wird die Schirmherrschaft für die Minderheitenfußball-EM 2024 im deutsch-dänischen Grenzland übernehmen. Das geht aus einer Pressemitteilung der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) hervor, die das Fußballereignis veranstaltet. „Das deutsch-dänische Grenzland ist eine Modellregion, wenn es darum geht, wie ein Zusammenleben in Vielfalt und grenzüberschreitende Freundschaft stattfinden und gestaltet werden kann. Deshalb freue ich mich sehr, Schirmherr der kommenden Fußball-Europameisterschaft der Minderheiten Europeada 2024 sein zu dürfen, die in unserer lebendigen Grenzregion stattfinden wird.

Ein großes Sportereignis, das für Zusammenhalt steht und den europäischen Geist brillant widerspiegelt“, so Habeck laut Pressemitteilung. Der gebürtige Lübecker hat seinen Wohnsitz in Flensburg, wo er 2002 seine politische Karriere begann. Von 2009 bis 2018 war er Mitglied des schleswig-holsteinischen Landtages, wo er zuletzt als Minister für Energie, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung wirkte. Nach seinem Wechsel in den Grünen-Parteivorstand in Berlin erfolgte 2021 die Wahl in den Bundestag, wo er das Wirtschafts- und Klimaministerium führt. „Dass mit Robert Habeck einer der bekanntesten Politiker Deutschlands die Schirmherrschaft für die Europeada 2024 übernimmt, ist ein Glücksfall für uns“, sagt FUEN-Vizepräsident Gösta Toft. „Er kennt

das Grenzland und die Minderheiten und setzt sich für eine Heimat ohne Ausgrenzung ein. Das stärkt unsere Zielsetzung der kulturellen Vielfalt.“ Die 5. Minderheiten-EM findet vom 28. Juni bis 7. Juli 2024 unter dem Motto „Between the seas“ statt, parallel zur Uefa-EM in Deutschland (14. Juni bis 14. Juli). Die Europeada wird von den vier Minderheiten im Grenzland ausgerichtet: der deutschen Minderheit in Nordschleswig, der dänischen Minderheit in Südschleswig, der friesischen Minderheit und den Sinti und Roma. Zuvor wurde die Fußballerunion der Minderheiten in Graubünden/Schweiz (2008), in der Lausitz/Deutschland (2012), in Südtirol/Italien (2016) und in Kärnten/Koroška, Österreich (2022) ausgerichtet. *Kerrin Trautmann*

## Der Immobilienmarkt boomt in Nordschleswig

**NORDSCHLESWIG** Die Region Nordschleswig weist, im Gegensatz zu Kopenhagen, einen wesentlich entspannteren Immobilienmarkt auf. Denn laut einem Bericht der Wirtschaftsverwaltung Kopenhagens von 2022 zieht es immer mehr Menschen in die Hauptstadt. Trotz der angespannten Lage wurde in Kopenhagen dennoch ein Anstieg von Kaufverträgen für Immobilien verzeichnet. Das zeigen Zahlen vom 4. Quartal 2022 bis zum 1. Quartal 2023, mit einem Anstieg von rund 35 Prozent. Der Trend ist auch in Nordschleswig angekommen. Das könnte auch mit der immer größeren Anzahl nach Nordschleswig zugezogener Menschen zusammenhängen. „Gerade Südjütland wurde lange Zeit dadurch

begünstigt, dass viele Deutsche Interesse am Kauf eines Hauses in dieser Gegend gezeigt haben. Wir hatten also sowohl dänische Käufer als auch – als Bonus – deutsche Käufer“, sagt Michael Dalsager vom dänischen Immobilienmaklerunternehmen Home. Aber nicht nur das ist der Grund für die hohe Zahl an Verkäufen. Laut Michael Riis, Immobilienmakler bei Nybolig, ist die Region Nordschleswig allgemein recht günstig, was Immobilienpreise angeht. „Außerdem haben viele noch viel Geld – trotz der Energiekrise“, sagt Riis. Auch wenn die Zahlen hoch sind und die Verkaufszahlen stabil, kommt das Niveau nicht an das Jahr 2021 heran. Dort gab es einen enormen Kaufzuwachs. *Erik Bengert*

### Termine in Nordschleswig

**Mittwoch 10. Mai**  
**Panoramatour nach Rendsburg:** Der Sozialdienst lädt zur Panoramatour nach Rendsburg ein. Leckeres Mittagessen und Kaffee an der Brückenterrasse. Von dort aus kann man die vielen Schiffe beobachten. Alle sind herzlich willkommen – der Bus ist behindertengerecht, sodass Rollstühle und Rollatoren mitgenommen werden können. Anmeldung (bindend) bis zum 1. Mai 2023. Teilnahmegebühr für Bus, Mittagessen und Kaffee: 425 Kr. (Nichtmitglieder 600 Kr.). Anmeldung bei der Familienberatung.

**Abend-Ausflug:** Der Deutsch-Dänische Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit lädt zum Abend-Ausflug mit Führungen in den Kirchen von Norderburg und Oksbüll ein. Anmeldung bis 7. Mai bei Dieter Jessen, dieterjessen@gmail.

com oder 2942 0759. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Ahlmannsparken, Gravenstein, 17.15 Uhr

**Generalversammlung der Schule und des Fördervereins Lügumkloster:** Die Generalversammlung der Deutschen Schule Lügumkloster und des Fördervereins beginnt mit einem Imbiss. Hierfür ist eine Anmeldung in der Schule bis zum 2. Mai erforderlich. Deutsche Schule Lügumkloster, 18.30 Uhr

**Donnerstag 11. Mai**  
**Frühlingsausflug des Donnerstagsclubs und Mittwochstreiffs:** Kulinarischer Höhepunkt des gemeinsamen Frühlingsausflugs des Rothenkruger Donnerstagsclubs und des Apenrader Mittwochclubs ist das gemeinsame Spargelessen. Genaue Details werden noch bekannt gegeben

**Generalversammlung des Deutschen Pressevereins („Der Nordschleswiger“):** Der Deutsche Presseverein und „Der Nordschleswiger“ laden zur Generalversammlung ein. Deutsches Museum, Sonderburg, 19 Uhr

**Freitag 12. Mai**  
**FolkBaltica im Nygadehuset:** Der Bund Deutscher Nordschleswiger ist auch in diesem Jahr Mitveranstalter des Musikfestivals FolkBaltica. Synje Norland aus Niebüll und Frederik Vedersø von Fünen geben eines der vielen Konzerte im deutsch-dänischen Grenzland. Tickets gibt es online (27 Euro) oder an der Abendkasse (30 Euro). Nygadehuset, Apenrade, 19.30 Uhr

**Montag, 15. Mai**  
**Offene Fraktionssitzung:** Die Schleswigsche Partei in Apenade lädt vor der kommenden Stadtratssitzung zur

offenen Fraktionssitzung ein. Rathaus, Apenrade, Sitzungsraum 137 2, 17 Uhr

**Generalversammlung DSSV Norderharde:** Der Deutsche Schul- und Sprachverein für die Norderharde lädt zur Generalversammlung ein. Im Anschluss an die Generalversammlung der Schule (Kindercampus Lunden) findet eine Elternversammlung zur Wahl der/des Aufsichtsführenden sowie die Generalversammlung des „Fördervereins für den Kindercampus Lunden – Schule“ statt. Deutsches Museum für Nordschleswig, Sonderburg, 19 Uhr

**VDA Generalversammlung:** Die VDA Sektion Nordschleswig lädt zur jährlichen Generalversammlung ein. Nach der Generalversammlung wird Ernst Justus Jessen über seinen Betrieb in Schweden erzählen.

Deutsche Schule Tingleff, 19.30 Uhr

**Donnerstag 18. Mai**  
**Paddeln zu Himmelfahrt:** Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig lädt zu einer Paddeltour auf die Silkeborger Seenplatte – vier Tage in schönster Umgebung, Paddeln und Natur. Die Stationen sind Julsø, Borre Sø und Brassø – es werden täglich 10 bis 15 Kilometer gepaddelt. Campen größtenteils auf Zeltplätzen ohne Duschmöglichkeiten. Leitung: Felix Neubert, der auch Fragen unter fene@djfn.dk beantwortet. Anmeldung: info@knivsberg.dk – Preise für Mitglieder angeschlossener Vereine und Verbände der Minderheit 800 Kr. (sonst 1.100 Kr.) 18. bis 21. Mai, Silkeborg

**Dienstag 23. Mai**  
**Gemeinsame Fahrt mit dem Sozialdienst zum Spargelessen nach Neukir-**

**chen:** Der Sozialdienst und der BDN 6240 (Lügumkloster) laden zum gemeinsamen Ausflug und Spargelessen nach Neukirchen ein.

**Mittwoch 24. Mai**  
**Autorenwerkstatt in der Bücherei:** Die Deutsche Bücherei Sonderburg lädt zur Autorenwerkstatt unter dem Titel „Zusammen schreibt man weniger allein“ mit Inés Neumann ein. Deutsche Bücherei Sonderburg, 17 bis 19 Uhr

**Generalversammlung des Bürgervereins Apenrade:** Der Bürgerverein Apenrade lädt zur jährlichen Generalversammlung ein. Haus Nordschleswig, Apenrade, 17 Uhr

**SP-Stammtisch bei Eliska:** Die Schleswigsche Partei in Hadersleben lädt zum Stammtisch ein. Eliska, Borgervænget 6a, Hadersleben, 19 Uhr



# Sinfonieorchester: „Ohne Zuschüsse würde ein Ticket 3.000 Kronen kosten“

Die musikalische Bandbreite von Sønderjyllands Symfoniorkester hat sich in den vergangenen Jahren auf neue Formate ausgeweitet. Der Fokus liegt somit nicht mehr auf klassischen Werken allein. Musikchef Nikolaj Andersen erläutert, wie das Programm für eine komplette Spielzeit zustande kommt und wie es um die finanzielle Situation des Orchesters bestellt ist.

Von Nils Baum

**SONDERBURG/SØNDERBORG**

Die rockige Musik der ikonischen Band Queen oder eine Show mit Klängen direkt aus dem Universum – die musikalischen Töne, die Konzertsängerinnen und -gänger zu Ohren bekommen können, wenn sie ein Ticket für einen musikalischen Abend mit Sønderjyllands Symfoniorkester erworben haben, decken ein breites Spektrum ab. „Wir wollen ein breit gefächertes Publikum bedienen. So möchten wir etwas für Feinschmecker im Programm haben; dann Werke, die beliebt und einem breiteren Publikum bekannt sind, wie Mozart – und schließlich auch Stücke, die musikalisch in eine etwas andere Richtung gehen. In diesem Jahr hatten wir Queen Machine auf dem Spielplan“, sagt Musikchef Nikolaj Andersen.

„Es bedarf einiger Fähigkeiten, Beethoven oder Mozart so zu spielen, wie Beethoven oder Mozart nun einmal klingen sollten. Das ist eine Art gesunder Fitness für das Orchester, diesen bestimmten Orchesterklang aufrechtzuerhalten.“

**Nikolaj Andersen**  
Musikchef

**Glamour Rock und epische Musikstücke**

Denn das Programm von Sønderjyllands Symfoniorkester beschränkt sich längst nicht mehr nur auf klassische Werke. Die „Queen Machine In Symphony“, bei der im Januar eine musikalische Brücke zwischen dem Glamour Rock der britischen Band und klassischer Musik gebaut wurde, war einer der Höhepunkte der laufenden Saison. Und für die kommende Saison stehen mit „The Music Of The Avengers And Beyond“ epische Musikstücke aus Filmen mit einem Plot jenseits dieser Welt auf dem Programm. Zwar stellt ein Blick in den Jahresbericht von Sønderjyllands Symfoniorkester klar: Das zentrale Repertoire des Orchesters speist sich aus großen klassischen Sinfonien. Für Musikchef Nikolaj Andersen ist dies jedoch kein Widerspruch. Denn das Programm habe sich vom Inhalt

her in den vergangenen zehn Jahren nicht wesentlich geändert, allerdings sieht er eine klare Tendenz, durch die sich der Fokus verschoben hat. „Die deutlichste Veränderung ist die Verlagerung des Fokus weg von einem klassischen Sinfonieorchester hin zu einem sinfonischen Sinfonieorchester, das sinfonische Musik spielt“, sagt Andersen.

**Mehr Offenheit, ohne die Tradition zu vergessen**

Entscheidend sei, dass die Werke geeignet sind, um von einem Sinfonieorchester gespielt zu werden, und dass sich das Orchester in ihnen widerspiegeln kann. Vor 10 oder 15 Jahren habe man diesbezüglich sicher noch anders gedacht, aber inzwischen gibt es wesentlich mehr Offenheit gegenüber Musik, die nicht der Klassik entstammt. Und deswegen reicht die Bandbreite auch im Programm für die Saison 2023/24 von einer Gospel-Gala über eine klassische Haydn-Sinfonie bis zu Klängen vom Broadway, bei denen ein Chor aus Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mitsingt.

Bei aller Offenheit für Neues sei es allerdings auch wichtig, an Tradiertem festzuhalten. Für das Orchester sei es wichtig, eine Routine und ein bestimmtes Können aufrechtzuerhalten. „Es bedarf einiger Fähigkeiten, Beethoven oder Mozart so zu spielen, wie Beethoven oder Mozart nun einmal klingen sollten. Das ist eine Art gesunder Fitness für das Orchester, diesen bestimmten Orchesterklang aufrechtzuerhalten. Deswegen ist es wichtig, dass wir darauf achten, nicht zu weit weg zu gleiten und an einigen der klassischen Tugenden festhalten“, sagt Nikolaj Andersen.

**Programmausschuss plant lange im Voraus**

Die Frage, an welchen musikalischen Klängen sich die Besucherinnen und Besucher in der kommenden Saison erfreuen können, hat jedoch einen langen Vorlauf. Denn der Programmausschuss des Orchesters hat unlängst seine Fühler für die Planung des Programms der nachfolgenden Saison ausgestreckt, die bis Juni 2025 reicht.

Der Ausschuss besteht aus drei Musikerinnen und Musikern des Orchesters und dem Musikchef als Vorsitzendem. Er hat die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Chefdirigenten und dem Vor-



Für Sønderjyllands Symfoniorkester beginnt nach der Sommerpause die Jubiläumssaison. Das Programm zum 60. Geburtstag wurde lange im Voraus geplant.

NILS BAUM

standsvorsitzenden ein Programm für eine komplette Spielzeit von August bis Juni zu gestalten. Das geschieht anhand einer langen Abfolge von Treffen, nach denen jedes Mal Kontakt zu den Künstlerinnen und Künstlern sowie Dirigentinnen und -Dirigenten aufgenommen wird, auf die sich der Ausschuss verständigt hat.

**Orchstermitglieder bringen sich ein**

Dabei spielt der Input von Musikerinnen und Musikern aus dem Orchester eine wichtige Rolle. „Unsere Musikerinnen und Musiker bringen viel Erfahrung mit. Einige haben beispielsweise in einem anderen Orchester ausgeholfen und waren begeistert von der Dirigentin oder dem Dirigenten, mit dem das Orchester zusammengearbeitet hat. Oder von einer Solomusikerin oder einem Solomusiker. Aber es kann auch passieren, dass wir eine schriftliche Empfehlung bekommen, dass jemand zum Beispiel besonders für Bachs Weihnachtsoratorium geeignet sei. Wir kontaktieren dann die vorgeschlagenen Personen und klären, ob die Möglichkeit besteht, für eine Woche zusammenzuarbeiten“, sagt Nikolaj Andersen.

**Das Programm muss stimmen**

Das Programmangebot entscheidet auch maßgeblich über die Anzahl der verkauften Karten. Oftmals sei es eine Frage des Interesses, ob die Leute Lust haben, zu einer Aufführung zu kommen. „Wir können so viel für ein Konzert werben, wie wir wollen, wenn es die Leute nicht interessiert, dann kommt auch keiner“, so Andersen.

Seit seinem Antritt in Sønderburg während der Konzertsaison 2014/15 bis zur Saison 2018/19 waren die Ticketverkäufe konstant gestiegen. Dann kam Corona. Mit dem Ende der Pandemie ka-

men auch die Gäste zurück. Sønderjyllands Symfoniorkester verfügt nämlich über treue Konzertsängerinnen und -gänger. Rund ein Drittel aller Ticketeinnahmen wird durch Abonnementverkäufe erzielt.

Das Alsion bietet Platz für etwa 800 Personen. Wie viele Plätze davon bei einem Konzert belegt sind, ist unterschiedlich und bewegt sich nach Angaben von Nikolaj Andersen typisch in einem Rahmen zwischen 55 bis 65 Prozent bis hin zu einem ausverkauften Saal. Doch reicht das aus, um ein so großes Orchester finanziell zu unterstützen?

**Ticketverkauf nur ein Bruchteil der Einnahmen**

„Wir haben aus eigener Neugier heraus einmal versucht, auszurechnen, wie viel ein Konzertticket kosten müsste, wenn wir das Orchester ausschließlich aus dem Ticketverkauf finanzieren müssten. Normalerweise kostet eine Karte je nach Kategorie zwischen 170 und 275 Kronen. Ohne Zuschüsse würde ein Ticket zwischen 2.100 und 3.000 Kronen kosten, vorausgesetzt, dass wir überall ausverkaufte Konzerte haben. Kurz gesagt, das wäre gar nicht möglich“, sagt Nikolaj Andersen.

Der Grund, dass es dennoch ein Sinfonieorchester in Nordschleswig gibt, liegt allein in der staatlichen Förderung durch das Kulturministerium. „Das ist unser täglicher Brotlieferant, und das ist es, was das Orchester finanziell über Wasser hält“, so Andersen.

**Budget von rund 50 Millionen Kronen**

Für dieses Jahr sieht das Budget Einnahmen in Höhe von etwas mehr als 49 Millionen Kronen vor. Davon machen die staatlichen Zuschüsse 43,8 Millionen Kronen aus. Weitere Zuschüsse kommen von den Kommu-

nen Sønderburg (Sønderborg), Tønder (Tønder) und Kolding, die zusammen mit Sydslesvigsk Forening gut 2,5 Millionen Kronen beitragen. Die Kommunen Apenrade (Aabenraa) und Hadersleben (Haderslev) unterstützen das Orchester durch eine Befreiung der Miete für die Sønderjyllands-halle und Harmonien. Weitere Einnahmen erzielt das Orchester dank Fondsmitteln und Sponsorengeldern; sie machen zusammen gut 1,3 Millionen Kronen aus. Und schließlich rechnet das Orchester für dieses Jahr mit Erlösen aus dem Verkauf von Konzerttickets in Höhe von gut 1,4 Millionen Kronen.

Dem stehen Ausgaben in Höhe von 50,7 Millionen Kronen gegenüber. Das Gros machen dabei die Personalkosten aus; neben 57 Orchestermusikerinnen und -musikern sowie dem Musikchef zählen sieben weitere Stellen zum Kreis der festangestellten Personen, die sich unter anderem um das Notenarchiv, die Bühnentechnik und die Buchhaltung kümmern.

**In einem Konzertsaal in deiner Nähe**

Im Gegenzug ist das Orchester laut der Rahmenvereinbarung mit dem Kulturministe-

rium für den Zeitraum 2022 bis 2025 verpflichtet, überall in Nordschleswig und Süddänemark sowie in Südschleswig sinfonische Musik für alle zugänglich zu machen. Zudem soll das Orchester mit verschiedenen Akteuren und Institutionen zusammenarbeiten.

Dazu zählen eine Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester, „Den Ny Opera“ in Esbjerg, dem Rued Langgaard Festival in Ripen (Ribe), den Open Air Konzerten mit „Opera på grænsen“, „Tinglev Forum“ und „Opera på Skamlingsbanken“, die erstmals im August 2021 stattfand, sowie mit „Den Jyske Opera“. Weitere Vereinbarungen betreffen die Chöre der Gymnasien aus Nordschleswig, Süddänemark und Südschleswig.

Damit können sich die Fans klassischer und sinfonischer Musik auf ein vielseitiges Programm freuen, dargeboten auf einem sehr hohen künstlerischen Niveau. Und dabei sind sie keinesfalls an das Alsion oder Sønderburg gebunden. Dort werden nämlich nur etwa 30 von insgesamt 120 Konzerten der Saison gespielt. Ganz getreu dem Motto von Sønderjyllands Symfoniorkester „In einem Konzertsaal in deiner Nähe“.

**ARTIKELSERIE ÜBER SØNDERJYLLANDS SYMFONIORKESTER**

„Der Nordschleswiger“ stellt Sønderjyllands Symfoniorkester in einer Artikelserie näher vor und gibt Einblicke in einen der größten Kulturbetriebe Nordschleswigs.

In den ersten 4 Teilen geht es um Elias Heigold, der als erster Solotrompeter den Ton unter den Blechbläsern vorgibt, und den Dirigenten Shao-Chia Lü. Er hat das Solokonzert, in dem Elias Heigold sein musikalisches Talent in vollem Umfang einem breiten Publikum darbieten konnte, dirigiert.

In den Teilen 5, 6 und 7 der Serie stellt sich Musikchef Nikolaj Andersen Fragen zur Arbeitsroutine eines Sinfonieorchesters, dem internationalen Flair, das Sønderjyllands Symfoniorkester prägt, und das Verhältnis Nordschleswigs zu klassischer Musik. Außerdem geht es um die Frage, wie sich solch ein großes Orchester finanziert. In Teil 8 wirft „Der Nordschleswiger“ einen Blick hinter die Kulissen des Alsions.



Chronik: Vor 100 Jahren

Grenzfrage, Zirkus und Nolde-Rekord

Was hat im Mai vor 100 Jahren für Schlagzeilen gesorgt? Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und aufgelistet, was die Menschen 1923 bewegt hat.



Mittwoch, 2. Mai 1923  
**Herr v. Mutius und Nord-schleswig**

Der neue deutsche Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Mutius, hat sich von dänischen Pressevertretern interviewen lassen. Zunächst von einem Mitarbeiter der „Politiken“. Diesem soll Herr v. Mutius zur Grenzfrage gesagt haben, die Narben nach einer solchen Wunde könnten nur langsam heilen; es sei aber sein aufrichtiger Wunsch, dazu beitragen zu können, dass sie ganz verschwinden möchte. - Dann hat auch ein Journalist, der „Heijmdal“ Berliner Briefe schreibt, Herrn v. Mutius befragt, und diesem hat er gesagt: „Es ist mein fester Entschluss, zu tun was ich kann, um diese Streitigkeiten auszugleichen. Ich glaube, das muss gelingen, wenn beide Parteien guten Willen an den Tag legen. Aber ich will nicht unterlassen, zu betonen, dass es nach meiner Überzeugung Dänemark obliegt, das größte Entgegenkommen zu beweisen. Das ist Dänemarks ritterliche Pflicht. Zuguterletzt sind wir es doch, denen etwas genommen worden ist, und es ist Dänemark, das es bekommen hat ...Meine jetzigen Aufgaben – westeuropäische Politik – haben mich etwas in Abstand gebracht von Skandinavien. Ich entbehre der genügenden Kenntnis, um mich fachlich über die schleswigsche Frage äußern zu können. Aber ich finde, dass sie im Vergleich mit unseren übrigen Grenzstreitigkeiten so gering und so leicht zugänglich ist, dass sie sich zur Klarheit bringen lassen muss – auf jeden Fall in Kopenhagen und Berlin.“

Herr v. Mutius sagt selbst, dass ihm die schleswigsche Frage nicht genügend bekannt ist. Wenn er sich näher mit ihr beschäftigt haben wird, wenn er die Vorgänge von 1918-20, die Abstimmungsbedingungen mit dem Stimmenraub und der von vorneherein auf Annexion der ganzen ersten Zone berechneten Enbloc-Abstimmung studiert haben wird, wenn er sich mit der vom Ministerium Neergaard betriebenen Annexionspolitik wegen der 2. Zone und mit der jetzigen dänischen politischen Agitation in dem Gebiet bis an die Eider beschäftigt haben wird, dann wird er sicherlich seinem Urteil über die „ritterliche Pflicht“ Dänemarks eine schärfere Form geben und auch erkennen müssen, dass die Wunde in Nordschleswig so lange brennen wird, bis das Unrecht von 1920 wieder gutgemacht worden ist.

So gering waren die Kenntnisse zur Nordschleswig-Frage des Gerhard von Mutius (1872-

1934, Botschafter in Kopenhagen 1923-1926), wie es unsere Zeitung wissen will, nicht. Mutius begann seine Diplomatenlaufbahn (wie Bismarck) als Attaché in Petersburg und Paris. 1920/21 war er Vorsitzender der Friedensdelegation in Paris und dann bis 1923 Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt in Berlin. Er war also mit der Grenzland-Problematik durchaus vertraut. Wer jedoch die Grenzrevision infrage stellte, wurde in den Zeitungen Nordschleswigs angegriffen. Abweichenden Meinungen wurde in unserer Zeitung stets wortreich widersprochen. Die Forderung nach der Grenzrevision beherrschte alle politischen Äußerungen.

Aber Mutius war in Dänemark anerkannt. Er wusste in führenden dänischen Zeitschriften kulturelle Beiträge unterzubringen, er schrieb über Thorvaldsen, Goethe, Kierkegaard usw. So war er ein Glücksfall für die deutsch-dänischen Beziehungen, nicht jedoch für die Grenzrevisionisten in Nordschleswig. Über die politischen und organisatorischen Tätigkeiten Schmidt-Wodders berichtete Mutius in seinen Gesandtschaftsberichten an das Auswärtige Amt und an seinen Außenminister Gustav Stresemann. In Deutschland veröffentlichte Mutius zahlreiche kulturgeschichtliche und kulturpolitische Werke. Bei seiner konservativ-liberalen Haltung und hohen Bildung musste er jedoch kurz vor seinem Tod 1934 noch erleben, dass sein Sohn der SS beitrug.

Mittwoch, 9. Mai 1923  
Sonderburg. Die Eröffnungsvorstellung des Zirkus Bech-Olsen war gestern Abend sehr gut besucht, und die Zirkusinteressierten dürften ganz auf ihre Kosten gekommen sein. Die Pferdedressuren durch Bech-Olsen senior und junior waren gut, ganz besonderen Beifall fand das lebende Spielzeug, die sechs kleinen Pferde in einer mehr gemütlichen Dressur. Die Kunstradfahrer zeigten verblüffendes Gleichgewichtsempfinden. Die vier Bennos leisteten Ausgezeichnetes auf einer Sprungschaukel. Die vier Wallenda, eine Abart der „Vier Teufel“ arbeiteten am fliegenden Trapez. Sehr originell waren Ingemanns, die auf Stahlsägen mit dem Orchester zusammen einen Foxtrott spielten. Das Programm ist so gut ausgewählt, dass man den Besuch nur empfehlen kann.

Der Zirkus Bech-Olsen wurde 1910/11 schlagartig berühmt. Der Ringer und Boxer Magnus Bech Olsen (1866-1932), der lange Jahre in Hamburg gewirkt hatte, gründete in Dänemark einen Zirkus, und es gelang ihm, in Kopenhagen einen großen Holzbau für 2.000 Zuschauerinnen und Zuschauer zu errichten. Eine Glanznummer war die Vorführung des Elefantenbabys Klara, das Olsen Bech 1910 aus



Das kleine Gemälde zweier bayerischer Infanteristen mit den charakteristischen Raupenhelmen stammt von der Hand des Schlachtenmalers Louis Braun (1836-1916), der als Kriegszeichner (Spezialkorrespondent) und Maler auch am Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 teilgenommen hatte.

BAYERISCHES ARMEEMUSEUM, INGOLSTADT

dem Kopenhagener Zoo entliehen hatte.

Mittwoch, 16. Mai 1923  
Tondern. Bei der Montagsvorstellung des Cirkus Bech-Olsen verfehlte der eine Artist beim „Fliegenden Trapez“ einen Sprung und stürzte auf das unten aufgespannte Netz. Das Netz gab soviel nach, dass er gegen den Erdboden schlug. Man nahm an, dass er größere Verletzungen erlitten hatte und überführte ihn ins Krankenhaus. Bei der Untersuchung stellte sich dann heraus, dass er den Brustkasten etwas eingeklemmt und zwei Rippen gebrochen hatte. Das ist umso bedauerlicher, als diese Nummer eine der schönsten unter den artistischen Vorführungen war.

Donnerstag, 17. Mai 1923  
**Deutsche Tagung in der Nordmark**  
Die Tagung des „Deutschen Schutzbundes“, zum ersten Mal gemeinsam mit dem „Verein für das Deutschtum im Auslande“, nahm gestern mit der Fahrt der Grenzdeutschen nach Sylt ihren Anfang.

Die Tagung der beiden großen deutschen Verbände in Westerland, Flensburg und Hamburg war die wohl bedeutendste politische Kundgebung des Jahres im Grenzland. Gleichzeitig fand in Flensburg die Jahreshauptversammlung des „Vereins heimattreuer Nordschleswiger“ statt. Die große Schutzbund-Tagung im Norden mit Delegierten und Teilnehmenden aus allen deutschen Minderheiten-Gegenden, namentlich aus den osteuropäischen Staaten, verdanken wir Johannes Schmidt-Wodder. Auf der Vorjahres-Tagung des „Deutschen Schutzbundes“ im ostpreussischen Allenstein, wo er auch als Redner aufgetreten war, hatte der unermüdliche Organisator und Netzwerker es fertiggebracht, Flensburg als Tagungsort ins Auge zu fassen und festzulegen. Diese Tagung 1923 führte dazu, dass Schmidt-Wodder spätestens jetzt als unumstrittener Führer, wie er selbst genannt wurde, der deutschen Minderheit in Nordschleswig anerkannt war. Der „Deutsche Schutzbund“ war die politische und kulturelle Dachorganisation der deutschen Vereine und Verbände des gesamten Grenz- und Auslandsdeutschtums. Zum

Geschäftsführenden Ausschuss gehörte damals als Vertreter des „Schleswig-Holsteiner-Bundes“ der Flensburger Journalist Albert Wacker, der bereits in Allenstein referiert hatte und mit dem Schmidt-Wodder in Kontakt war.

Unter den über hundert Mitgliedsvereinen zählten etwa der oben erwähnte „Verband der Vereine heimattreuer deutscher Nordschleswiger“, der „Wohlfahrt- und Schulverein für Nordschleswig“, der „Grenzbund für deutsch-dänische Verständigung“, der „Bund deutscher Frauen in Flensburg“, der unter dem Vorsitz der Gemahlin des Flensburger Oberbürgermeisters Todsens viele Frauen aus Nordschleswig versammelte. Aber auch allgemeine und für Nordschleswig mitverantwortliche Vereinigungen waren Mitglieder, wie unter anderem der „Ausschuss für studentische Grenzlandarbeit“, der „Zentralverband Deutscher Kriegsgeschädigte und Kriegshinterbliebener“, die „Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände in Hamburg und Umgebung“. Die mehrtägige Tagung wurde vom Stellvertreter des schleswig-holsteinischen Oberpräsidenten eröffnet. Der Oberpräsident selbst, Heinrich Kürbis (SPD), ließ sich vertreten. Die auf den Tagungen geäußerten (und erwarteten) grenzrevisionistischen und vielfach aggressiven Beiträge ließen sich mit den sozialdemokratischen Standpunkten schwerlich vereinigen.

Freitag, 25. Mai 1923  
**Schlossmuseum Sonderburg**  
Der Altenteiler Claus Clausen in Stolbro hatte einen bayerischen Raupenhelm aufbewahrt, der von dem Kampf auf dem Düppelberge am 13. April 1849 stammt. Clausen hat den Helm nun dem Schlossmuseum überwiesen, und dieser in der Sammlung noch nicht vertretene Gegenstand hat einen würdigen Platz erhalten.

Der bayerische Raupenhelm trägt seinen Namen von der aus Wolle gefertigten Raupe, die auf dem Helm fixiert wurde. Man trug diesen Helm im bayerischen Heer bis in die Zeit des Deutschen Krieges von 1864. Über die bayerische Armee und ihren Raupenhelm hat der Münchner Genre- und Schlachtenmaler Wilhelm

von Diez (1839-1907) eine eigene Monografie verfasst, die 1979 vom Freundeskreis des Bayerischen Armeemuseums herausgegeben wurde: Unterm Raupenhelm. Die Bayerische Armee von 1848 bis 1864. Hrsg. v. Paul Ernst Rattelmüller. München 1979.

Diez verkehrte im Münchner Kreis der dortigen Malervereinigung oft mit seinem Kollegen Louis Braun, von dem wir hier ein Gemälde wiedergeben. Beide Künstler haben als Zeichner und Maler am Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 teilgenommen und zahlreiche Zeichnungen für den Holzstich der Illustrierten Zeitschriften geschaffen sowie Gemälde, Kupferstiche und Lithografien zum Geschehen besonders in Nordschleswig. Diez begleitete die bayerischen Truppen, Brauns die österreichischen, wobei sie aber auch Darstellungen mit preussischen Truppen lieferten. Es sei noch angemerkt, dass Wilhelm von Diez seit 1870 bis zu seinem Tod als ein sehr gesuchter Professor an der Münchner Kunstakademie tätig war und in dieser Zeit somit auch Schüler aus Nordschleswig unterrichtete. – Der Helm in Sonderburg wurde bisher noch nicht untersucht und wissenschaftlich bearbeitet.

Sonntag, 26. Mai 1923  
**Theaterskandal in München**  
Bei der ersten Wiederholung des Dramas „Im Dickicht“ von Bert Brecht im Münchner Residenztheater brach ein Theaterskandal aus. Nach dem dritten Bild ertönten aus dem Zuschauerraum schrille Pfiffe und tränenerregende Bomben wurden ins Parkett geworfen. Die Künstler waren gezwungen, die Vorstellung abzubreaken. Der Vorhang fiel und der Regisseur erschien, um mitzuteilen, dass eine Lüftung des Hauses vorgenommen werden müsste und die Vorstellung dann weitergehe. Als die Erregung des Publikums sich gelegt hatte konnte nach einer Pause von etwa 20 Minuten die Vorstellung bei hell erleuchtetem Hause zu Ende geführt werden. Ein Teil der Demonstranten wurde von der Polizei abgeführt, nachdem es zwischen Demonstranten und Publikum zu Tätlichkeiten gekommen war.

Der Bericht gelangte nicht so sehr Brechts wegen in die Spal-

ten unserer Zeitung, sondern wegen des Krawalls, den die Aufführung hervorrief (Über Brecht wurde in den nächsten zehn Jahren in unserer Zeitung und ihres Nachfolgeorgans kaum geschrieben). Tatsächlich kam das Stück in der Kritik nicht gut weg: „Im Dickicht“ heißt es, und ein Dickicht ist es. Mit Mühe und Not, mit Ach und Pein bricht man sich einen Weg in diese dramatische Wildnis. Aber man sieht kein Ziel. Nirgends ist Sonne. Überall Wirrsal. ... In die Oede, in die Wüste! Verworren wie der Inhalt ist die Form des Stückes: der Dickicht-Charakter als der Ausdruck der Unwegsamkeit, des Zweideutigen, Dämmerhaften wollte auch hier beibehalten werden.“ Das schrieb etwa der Münchner Kritiker Georg Jakob Wolf (1882-1936), der übrigens auch allerlei über nordschleswigsche Maler und Künstler in München geschrieben hatte. Brecht war einige Zeit vor der Aufführung als Student aus Augsburg nach München gekommen, seine „Trommeln in der Nacht“ waren bereits an den Münchner Kammerspielen mit einigem Erfolg gegeben worden. Nun das! Fünf Jahre wird es dauern, bis 1928 die „Dreigroschenoper“ mit der Musik von Kurt Weill in Berlin uraufgeführt wird. Unsere Zeitung wird keine Notiz davon nehmen.

Sonntag, 26. Mai 1923  
**Schweres Unglück in der dänischen Marine**

Am Freitag Morgen um neun Uhr ist in der Nähe von Masnedssund auf dem dänischen Kreuzer „Gejser“ eine schwere Explosion erfolgt bei der 16 Marineangehörige schwer verletzt und 36 leichter verletzt wurden. Das Unglück erfolgte bei der Demonstration eines Apparates zur Erzeugung künstlichen Nebels, zu der vom Übungsgeschwader Offiziere herangezogen worden waren. (...) Die Nebelbombe war an einem ausgedrehten David ausgehängt, als sie entzündet wurde. Plötzlich schlug eine Feuersäule aus dem Apparat, brennendes Phosphor strömte über Deck und traf die Nächststehenden. In den folgenden Minuten spielten sich furchtbare Szenen auf dem Deck des „Gejser“ ab. Von den Verletzten kamen herzerreißende Schreie. Einige sprangen über Bord, um Linderung der Schmerzen zu suchen und das Feuer zu löschen, das ihre Uniform ergriffen hatte, andere wälzten sich auf dem Deck und rollten sich in Decken ein, um die Flammen zu ersticken. (...)“

In der vorigen Ausgabe der Chronik ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Die Kommentare von Jürgen Ostwald waren nicht – wie sonst – kursiviert, und der Text war daher schwer verständlich. Das Original mit den Kommentaren in kursiv gibt es online auf nordschleswiger.dk unter „Thema“. Dort sind auch die kompletten 50/100 Jahre-Chroniken von Jürgen Ostwald in voller Länge nachzulesen.



# Rätsel

|                        |                    |                    |                         |                       |                       |                     |                              |                    |                        |                           |                   |                |
|------------------------|--------------------|--------------------|-------------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------|------------------------------|--------------------|------------------------|---------------------------|-------------------|----------------|
| trop. Echse            | intern. Banknummer | ausgemacht         | Mit-inhaber             | Leergewicht           | Zauberei              | Elle (mediz.)       | Abk.: Gefahr                 | griech. Liebesgott | Einfuhr                | Teil einer Kletterpflanze | süddt.: rote Rübe | alles in allem |
| Hüne                   |                    |                    |                         |                       | Aufmerksamkeit        |                     |                              |                    |                        |                           |                   |                |
| jedoch                 |                    |                    | Fischer                 |                       |                       |                     |                              |                    | Fasanenvogel           |                           |                   |                |
| Folter                 |                    |                    |                         |                       | Mitteilung            |                     |                              |                    | Nadelloch              |                           |                   |                |
|                        |                    |                    | engl.: Gebiet           |                       |                       |                     | ehem. dt. Fußballer (Thomas) |                    |                        |                           |                   |                |
| Blutbahnen             | Bildwerk           | chem. Z. Germanium |                         |                       |                       |                     |                              |                    | loyal                  |                           |                   |                |
| Holzraummaß            |                    |                    |                         |                       |                       |                     |                              |                    | Wahlzettelkasten       | Ladebühne                 | franz.: Sommer    |                |
| Gebärde                |                    | Rostbratenschnitte |                         | Milchdrüse bei Tieren |                       |                     |                              |                    |                        |                           |                   | Auswähler      |
|                        |                    |                    |                         |                       |                       |                     |                              |                    | Schriftstück           |                           |                   |                |
| Computertechnik        |                    |                    | spielte Bella Swan      |                       |                       |                     |                              |                    | Ozean                  |                           |                   |                |
| Brutstätte             |                    |                    |                         |                       |                       |                     |                              |                    | Hansestadt bei Detmold | Schwermetall              | Langmut           |                |
| südamerik. Tee         |                    |                    |                         |                       |                       |                     |                              |                    |                        |                           |                   |                |
| Fluss d. Braun-schweig |                    |                    | Teil d. Wein-stocks     | Vorname von Musk      | orient. Frauen-gemach | gewann 2010 den ESC | Staat in Südame-rika         |                    | Welt-alter             | griech. Vorsilbe: Luft    |                   |                |
| Gleich-nis             | griech. Buch-stabe | Bretter-gestell    |                         |                       |                       |                     | paarige Kör-per-teile        |                    |                        |                           |                   |                |
|                        |                    |                    |                         |                       | Film-direktion        |                     |                              |                    |                        | Kfz.-Z. Gunzen-hausen     |                   |                |
| Pro-nomen              |                    |                    | veranker-te See-zeichen |                       |                       |                     | Gast-stätten                 |                    |                        |                           |                   |                |
| kleines Haus           |                    |                    |                         |                       | Verdauungs-organ      |                     |                              |                    |                        | regional. Fernseh-ender   |                   |                |

## SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun  $3 \times 3$ -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

**leicht**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 |   |   |   | 8 |   | 7 |   | 2 |
| 8 |   |   | 4 |   | 2 |   | 9 | 1 |
| 9 |   | 7 |   |   | 5 | 8 |   |   |
|   |   |   |   |   |   | 4 |   | 8 |
| 5 | 7 | 4 |   |   |   | 2 | 6 | 3 |
| 3 |   | 2 |   |   |   |   |   |   |
|   |   | 8 | 9 |   |   | 3 |   | 6 |
| 7 | 6 |   | 8 |   | 1 |   |   | 5 |
| 4 |   | 9 |   | 3 |   |   |   | 7 |

**schwer**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   | 4 |   |   |   |   |   | 1 | 9 |
| 1 |   |   | 7 |   |   | 2 |   |   |
| 9 |   |   |   |   |   |   | 4 | 6 |
|   |   |   | 6 | 1 |   |   |   | 4 |
|   | 5 |   | 9 |   | 3 |   | 6 |   |
| 3 |   |   |   | 8 | 7 |   |   |   |
| 2 | 9 |   |   |   |   |   |   | 3 |
|   |   | 3 |   |   | 4 |   |   | 1 |
| 8 | 1 |   |   |   |   |   | 7 |   |

[illegible]

## WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

EVA  
ROHEBBE  
HAAR

ATMEN  
BASIC  
CINCO  
EMPOR  
LABOE  
LEGEN  
LOESS  
MUTIG  
NATUR  
RANCH  
UNTEN  
USCHI

EVEREST  
NOMINAL  
PEGASUS

ALTSTIMME  
GENIESSER  
REMOULADE  
SEHNSUCHT

EUROTUNNEL  
WASSERFALL

ABSCHMECKEN  
SONNENLIEGE

# Lösungen

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   | Z |   | L |   | 0 |   | Z |   | L |   | Z |
| L | ● | V |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
| Z |   |   |   |   | V | ● |   | V |   |   |   |
| O | ● |   |   |   |   |   | ● | ● |   |   |   |
| 3 | V |   |   |   |   |   |   | V | ● |   | V |
|   |   |   |   | V |   |   |   |   |   | ● |   |
| Z | V |   | ● |   |   |   |   |   |   |   |   |
| Z | ● |   | ● | V | ● | V |   |   |   |   |   |
| L | ● | V |   |   |   |   |   |   |   |   |   |

leicht

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 4 | 1 | 3 | 8 | 9 | 7 | 5 | 2 |
| 8 | 3 | 5 | 4 | 7 | 2 | 6 | 9 | 1 |
| 9 | 2 | 7 | 6 | 1 | 5 | 8 | 3 | 4 |
| 1 | 9 | 6 | 5 | 2 | 3 | 4 | 7 | 8 |
| 5 | 7 | 4 | 1 | 9 | 8 | 2 | 6 | 3 |
| 3 | 8 | 2 | 7 | 6 | 4 | 5 | 1 | 9 |
| 2 | 1 | 8 | 5 | 7 | 3 | 4 | 6 | 9 |
| 7 | 6 | 3 | 8 | 4 | 1 | 9 | 2 | 5 |
| 4 | 5 | 9 | 2 | 3 | 6 | 1 | 8 | 7 |

schwer

[illegible]

©service-denksport.de

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| R | A | V | N | E | G | L | T |
| A | E | I | I | L | T |   |   |
| E | M | W | T | S | L | T |   |
| H | O | R | T | N | U | F |   |
|   |   |   | L | A | D | E |   |
| L | A | Y | C | E |   |   |   |
| E | G | E | N | N | N | O | S |
| N | N | H | I | C | C |   |   |
| N | K | C | M | H | C | A | B |
| U |   | S | O |   | U | W |   |
|   | H | C | S | N | H | S |   |
| O | I | S |   |   |   | A | L |
| R |   |   |   | I | N | E | G |
| U | V | S | O | V |   |   | R |
| O | B | V | L | O | P | R | E |

## ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   |   |   |   |   |   | ● | 1 |
|   |   |   | ● |   | ● |   | ● | 2 |
|   |   |   |   |   | ● |   |   | 2 |
| ● |   |   |   |   |   |   |   | 1 |
|   | ● |   |   |   |   |   |   | 3 |
|   | ● | ● |   |   |   |   | ● | 0 |
|   |   |   | ● |   |   |   |   | 2 |
|   |   |   |   |   |   |   | ● | 1 |
| 2 | 1 | 2 | 0 | 2 | 1 | 2 | 2 |   |